

Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters  
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

# Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters

Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss †  
Fortgeführt von Norbert H. Ott

Band 1, Lieferung 1

1. »Der Ackermann aus Böhmen« – 2. Alchemie

In Kommission bei der

C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

KATALOG  
DER DEUTSCHSPRACHIGEN ILLUSTRIERTEN HANDSCHRIFTEN  
DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER  
KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS  
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND 1, LIEFERUNG 1

Gedruckt mit Unterstützung  
des Bundesministeriums für Forschung und Technologie  
und des Freistaates Bayern

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft

ISBN 3 7696 0910 7

© 1986 Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters  
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München  
Verlagsort München. Alle Rechte vorbehalten  
Satz, Druck und Bindearbeiten: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

## Vorwort

Hugo Kuhn, der erste Vorsitzende der Kommission für deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, hat, unbefriedigt von den Stilanalgie-Experimenten seiner Zeit, seit seinen wissenschaftlichen Anfängen versucht, methodische Grundlagen für die synoptische Erforschung von Text und Bild im Mittelalter zu entwickeln (vgl. seine Kleinen Schriften I, 1–21). Er hat noch wahrnehmen können, daß ihm hier »von der anderen Seite« die ikonologischen Methoden Aby Warburgs und Erwin Panofskys entgegenkamen, die gegenwärtig ein neues Interesse am Studium von Text-Bild-Beziehungen bei den beteiligten Disziplinen geweckt haben.

Der »Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters«, über dessen Entstehung in der Fachliteratur schon mehrfach an verstreuten Stellen berichtet wurde und dessen 1. Lieferung nun vorliegt, wurde von Hugo Kuhn sofort bei der Gründung der Kommission im Jahre 1959 geplant. Seine Zielsetzung entsprach dem überlieferungsgeschichtlichen Gesamtprogramm, und er sollte vergleichenden Untersuchungen die verlässliche Materialgrundlage bieten. Die Ausarbeitung der Konzeption übernahm die erste Bearbeiterin, Hella Frühmorgen-Voss. Sie begann ihre Tätigkeit 1963. Nach ihrem frühen Tode im Jahre 1972 übernahm Norbert H. Ott das Projekt. Er wird zu prinzipiellen Fragen, die mit dem Katalog in Zusammenhang stehen, an anderer Stelle das Wort nehmen.

Neben der Herstellung des Katalogs gehört der Aufbau einer inzwischen weit gediehenen Mikrofilmsammlung der Textillustrationen zu den Aufgaben des Projekts. In jeder Lieferung wird daraus am Schluß Anschauungsmaterial veröffentlicht werden, das die Beschreibungen unterstützt und zum Teil kontrollierbar macht.

Das ganze Werk wird 6 Bände mit zusammen etwa 3000 Seiten umfassen, und es soll, wenn es personell zu leisten ist, etwa jedes Jahr eine Lieferung erscheinen. An einen Nachtragsband muß von vornherein gedacht werden. Von der Mitarbeit der Bibliotheken und privaten Handschriftenbesitzer wird es abhängen, ob annähernde Vollständigkeit erreicht werden kann.

Hans Fromm



# Hinweise für den Benutzer

## I. Umfang und Begrenzung des Materials

Der ›Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ soll sämtliche mittelalterlichen Handschriften deutscher Sprache systematisch erfassen, die mit Illustrationen ausgestattet sind. Dabei werden sowohl durch-illustrierte Bilderhandschriften berücksichtigt als auch solche, die figürliche Initialen, Randornamentik, den Rahmen üblicher Initialausstattung übersteigende Zierinitialen, Einzelbilder, Autorenbilder und nachträgliche Zeichnungen oder eingeklebte Holzschnitte enthalten. Aufgenommen sind nur deutschsprachige Handschriften, nicht jedoch lateinische. Auch die in den gleichen Werkstätten wie solche mit deutschen Texten entstandenen lateinischen Codices picturati bleiben unberücksichtigt, ebenfalls jene, die lateinische Vorlagen deutscher Texte tradieren und wie diese gleichfalls illustriert wurden. Lateinisch-deutsche Mischhandschriften mit Illustrationen hingegen werden berücksichtigt. Außerdem werden auch diejenigen Manuskripte beschrieben, die zwar keine ausgeführten Illustrationen, wohl aber zur Aufnahme von Bildern vorgesehene Lücken aufweisen. Mit der Eingrenzung auf deutschsprachige Bilderhandschriften sind zugleich alle mittelniederländischen Codices ausgeschlossen.

Ebenfalls aufgenommen werden die illustrierten Drucke jener Texte und Stoffe, die bereits in ihrer handschriftlichen Überlieferung bebildert wurden, also etwa Johannes Hartliebs ›Alexander‹ oder des Jacobus de Theramo ›Belial‹, nicht aber ›Reinolt von Montalban‹. Ausschlaggebend ist dabei der Stoffzusammenhang: So finden z. B. die illustrierten Drucke des ›Tristan‹-Volksbuchs Aufnahme, obgleich die Prosafassung des Stoffs nicht handschriftlich überliefert wurde; in Bilderhandschriften liegen nur die Fassungen Eilharts und Gottfrieds vor. Nichtberücksichtigung der illustrierten Drucke würde weiterführende ikonographische Traditionen unterschlagen: Viele Holzschnittfolgen in Frühdrucken gehen direkt auf handschriftliche Vorlagen zurück, andererseits beziehen sich mitunter Handschriftenillustrationen deutlich auf Inkunabelholzschnitte.

Die im Katalog erfaßten Handschriften erstrecken sich über einen Zeitraum, der von den frühesten deutschsprachigen Bildercodices vom Ende des 12. Jahrhunderts (z. B. Pfaffe Konrad, ›Rolandslied‹, Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 112) bis ins 16. Jahrhundert (z. B. die Handschriften des ›Splendor Solis‹) reicht. Die zeitliche Obergrenze ist dabei unter Berücksichti-

gung der Besonderheiten einzelner Stoffe und ihrer Überlieferung weit gefaßt: Zuweilen beginnt, etwa im Bereich der Alchemie oder bei den Fechtbüchern, die handschriftliche Ikonographie ziemlich spät und reicht sogar noch über das 16. Jahrhundert hinaus. Bilderhandschriften, die erst nach 1600 entstanden sind und deren Illustrationen gleichwohl ältere ikonographische Traditionen aufnehmen, werden jedoch nicht ausführlich beschrieben, sondern lediglich anmerkungswise oder in den der jeweiligen Stoffgruppe vorangestellten Einleitungstexten genannt (z. B. Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹, Bremen, Staatsbibliothek, Ms. a. 127).

Für die Aufnahme der illustrierten Drucke konnte das Jahr 1500 nur als historisch und überlieferungsgeschichtlich fragwürdige Grenzziehung gelten, da zahlreiche Offizinen über die Jahrhundertwende hinweg produzieren und die Holzschnitte vieler Drucke nach der Inkunabelzeit ältere ikonographische Muster weiterführen. Daher sind auch bebilderte Postinkunabeln aufgenommen, nicht jedoch solche, deren Illustrationen keinerlei ikonographischen Bezug zu den älteren Drucken – und Handschriften – aufweisen; sie werden im Anhang zu den Beschreibungen der Drucke einer Textgruppe kurz aufgeführt.

## II. Gliederungsprinzipien

Der Katalog ist – in alphabetischer Ordnung – nach Stoffgruppen gegliedert, die wiederum in die einzelnen Textfassungen der Stoffe untergliedert sind. Jeder Handschriftenbeschreibung ist eine aus einer Dreierkombination bestehende Ziffer vorangestellt, deren erste Zahl die Stoffgruppe, deren zweite die Textgruppe und deren dritte die jeweilige illuminierte Handschrift der Textgruppe bezeichnet.

Die insgesamt 141 Stoffgruppen sind wie folgt durchnummeriert:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Johannes von Tepl, ›Der Ackermann aus Böhmen‹ | 10. Artes liberales                        |
| 2. Alchemie                                      | 11. Astrologie/Astronomie                  |
| 3. Alexander der Große                           | 12. Rudolf von Ems, ›Barlaam und Josaphat‹ |
| 4. Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹   | 13. Jacobus de Thermo, ›Belial‹            |
| 5. ›Antelan‹                                     | 14. Bibeln                                 |
| 6. Apokalypse                                    | 15. Bibelerzählung                         |
| 7. Apollonius                                    | 16. Biblia pauperum                        |
| 8. Aristoteles                                   | 17. Breviarien                             |
| 9. Ars moriendi/Memento mori                     | 18. Hans Vintler, ›Die Blumen der Tugend‹  |

19. Ulrich Füetrer, »Buch der Abenteuer«
20. Antonius von Pforr, »Buch der Beispiele der alten Weisen«
21. Johann von Neumarkt, »Buch der Liebkosungen«
22. »Buch der Natur«
23. Konrad, »Büchlein von der geistlichen Gemahelschaft«
24. »Christus und die sieben Laden«
25. »Christus und die minnende Seele«
26. Chroniken
27. Hugo Ripelin von Straßburg, »Compendium theologiae veritatis«
28. Der Stricker, »Daniel von dem blühenden Tal«
29. Dietrich von Bern
30. »Ecclesiastes oder der welt verschmehung«
31. Heinrich von Veldeke, »Eneit«
32. Enzyklopädien
33. Erbauungsbücher
34. »Erlösung«
35. »Klosterneuburger Evangelienwerk«
36. Heinrich Seuse, »Das Exemplar«
37. Fabeln
38. Fechtbücher
39. Feuerwerkerbücher
40. Konrad Fleck, »Flore und Blanscheflur«
41. »Friedrich von Schwaben«
42. Konrad von Stoffeln, »Gauriel von Muntabel«
43. Gebetbücher
44. Geistliche Lehren
45. Genealogie
46. Rudolf von Ems, »Der gute Gerhard«
47. »Gesta Romanorum«
48. Glossare
49. Heinrich Stainhöwel, »Griseldis«
50. »Die Heidin«
51. Heiligenleben
52. Heiltumsbücher
53. Heldenbücher
54. Pangratz Bernhaupt gen. Schwenter, »Histori Herculis«
55. Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, »Herpin«
56. »Herzog von Braunschweig«
57. »Herzog Ernst«
58. Tilo von Kulm (?), Hiobs-Paraphrase
59. Historienbibeln
60. Williram von Ebersberg, Hohe lied-Paraphrase
61. Inventare
62. Jagdbücher
63. Jüngstes Gericht
64. »Kaiserchronik«
65. Kalender
66. Karl der Große
67. Katechetische Literatur
68. Kirchengeschichte
69. Schonoch, »Die Königin von Frankreich«
70. Kräuterbücher
71. Kriegsbücher
72. Lanzelot
73. Leben Jesu
74. Legendare
75. Lektionare
76. Liederbücher
77. Liturgie
78. Lohengrin

79. Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, ›Loher und Maller‹
80. Losbücher
81. ›Lucidarius‹
82. ›Magelone‹
83. Mären
84. Johannes von Soest, ›Margarethe von Limburg‹
85. Mariendichtung
86. Maximiliana
87. Medizin
88. Heinrich von Mügeln, ›Der Meide Kranz‹
89. ›Sieben weise Meister‹
90. Thüring von Ringoltingen, ›Melusine‹
91. Minnereden
92. Musterbücher
93. Mystische Traktate
94. Nekrologe
95. Rulman Merswin, ›Neunfelsenbuch‹
96. Nibelungen
97. Ordensregeln
98. Ortnit/Wolfdietrich
99. Wolfram von Eschenbach, ›Parzival‹
100. Pilgerbücher
101. Guillaume de Deguileville, ›Pilgerfahrt des träumenden Mönchs‹
102. ›Pontus und Sidonia‹
103. Predigten
104. Psalter
105. Irmhart Öser, ›Rabbi Samuel‹
106. Rechtsspiegel
107. Heinrich Laufenberg, ›Regimen‹
108. Hugo von Trimberg, ›Der Renner‹
109. Heinrich Wittenwiler, ›Der Ring‹
110. Egenolf von Staufenberg, ›Der Ritter von Staufenberg‹
111. ›Der Saelden Hort‹
112. ›Salomon und Markolf‹
113. Schachbeispiele
114. Schachzabelbücher
115. Schembartbücher
116. Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, ›Huge Scheppel‹
117. Johann Geiler von Kaysersberg, ›Schiff der Reu‹
118. ›Secretum secretorum‹
119. Sigismunda
120. ›Speculum humanae salvationis‹
121. ›Das Spiegelbuch‹
122. Meister Ingold, ›Das goldene Spiel‹
123. Spruchsammlungen
124. Stundenbücher
125. ›Des Teufels Netz‹
126. Tierdichtung
127. Albrecht, ›Jüngerer Tituel‹
128. Trachtenbücher
129. Tristan
130. Trojanerkrieg
131. Tugend- und Laster-Traktate
132. Turnierbücher
133. Wappenbücher
134. Thomasin von Zerklare, ›Der Welsche Gast‹
135. Weltchroniken
136. Wirnt von Grafenberg, ›Wigalois‹
137. ›Wigamur‹
138. Rudolf von Ems, ›Wilhelm von Orlens‹

139. Johann von Würzburg, ›Wilhelm von Österreich‹  
 140. Ulrich von Etzenbach, ›Wilhelm von Wenden‹  
 141. Willehalm

Diese Stoffgruppen sind in die ebenfalls numerierten Textfassungen der jeweiligen Stoffe untergliedert. Beispiel:

Die Stoffgruppe 3. »Alexander der Große« gliedert sich auf in: 3.1. Rudolf von Ems, ›Alexander‹; 3.2. Ulrich von Etzenbach, ›Alexandreis‹; 3.3. Johannes Hartlieb, ›Histori von dem großen Alexander‹; 3.4. Johann Sieder, Übersetzung von Plutarchs Lebensbeschreibungen Alexanders, Hannibals, des Scipio Africanus und des Sertorius;

die Stoffgruppe 66. »Karl der Große« gliedert sich auf in: 66.1. Pfaffe Konrad, ›Rolandslied‹; 66.2. Der Stricker, ›Karl der Große‹; 66.3. ›Karlmeinet‹.

Innerhalb der Textgruppen werden die einzelnen Handschriften alphabetisch nach Bibliotheksorten, innerhalb der Orte nach Bibliotheken, innerhalb der Bibliotheken nach Signaturen geordnet und durchnummeriert. Beispiel:

Bilderhandschriften der Textgruppe 3.1. Rudolf von Ems, ›Alexander‹, der Stoffgruppe 3. »Alexander der Große«:

3.1.1. Bruxelles, Bibliothèque Royale Albert I<sup>er</sup>, ms. 18 232;

3.1.2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 203.

Bei Stoffgruppen, die sich nicht in mehrere Textuntergruppen aufgliedern lassen – d. h., wenn Stoff- und Textgruppe zusammenfallen –, ist die zweite Ziffer der dreistelligen Dezimalklassifikation mit »0« besetzt. Die alphabetische Ordnung folgt hierbei, auch bei nicht-anonymen Werken, nicht dem Autorennamen, sondern dem ersten Substantiv des Werktitels. Beispiel:

4.0.7. Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 19 = 7. illustrierte Handschrift der Stoff-/Textgruppe 4.0. Otto von Passau, ›Die vierundzwanzig Alten‹ (= ›Alten, Die vierundzwanzig‹);

18.0.1. Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart. A 594 = 1. illustrierte Handschrift der Stoff-/Textgruppe 18.0. Hans Vintler, ›Die Blumen der Tugend‹ (= ›Blumen der Tugend, Die‹).

Sammelhandschriften, die mehrere illustrierte Texte enthalten, erscheinen unter der Ziffer der jeweiligen Stoffgruppe, der die Einzeltexte angehören, an mehreren Stellen; auf die Nummern, unter denen die Handschrift im Zusammenhang anderer Stoffgruppen steht, wird bei jeder Einzelbeschreibung verwiesen. Gezählt wird also nicht die gesamte Handschrift, sondern der jeweils illustrierte Text. Dieses Zählsystem ermöglicht die schnelle Information über die Gesamtzahl illustrierter Handschriften eines bestimmten Texts. Beispiel:

Die Handschrift St. Gallen, Stadtbibliothek, Cod. Vad. 302, von Rudolfs

von Ems ›Weltchronik‹ überliefert auch des Strickers ›Karl der Große‹ mit Bildern. Sie steht unter der Stoffgruppe 66. »Karl der Große« als Nr. 66.2.4. (4. Handschrift der Textgruppe 66.2. Der Stricker, ›Karl der Große‹). In der Gruppe 135. »Weltchroniken« führt sie die Nr. 135.1.17. (17. Handschrift der Textgruppe 135.1. Rudolf von Ems, ›Weltchronik‹).

Beschrieben werden dabei innerhalb einer Stoffgruppe nur die Illustrationen des jeweiligen Einzeltexts; die Beschreibungen der Illustrationen der übrigen in der Sammelhandschrift enthaltenen illuminierten Texte sind unter der Nummer, die die Handschrift in den Stoffgruppen der übrigen Texte trägt, nachzulesen. Ausschlaggebend ist also die Ikonographie des jeweiligen Stoffs.

Längere zusammenhängende Passagen von Texten, die weitgehend unverändert in die kompilierte Weltchronik des Heinrich von München eingefügt und illustriert wurden, werden als (sekundäre) Überlieferungszeugen des inserierten Texts und seiner handschriftlichen Ikonographie aufgefaßt und als Handschriften des eingefügten Texts beschrieben. Dies trifft u. a. für Ulrichs von Etzenbach ›Alexandreis‹, den ›Karl‹ des Strickers und Konrads von Würzburg ›Trojanerkrieg‹ zu; Texteinschübe dieser Werke in Heinrichs von München Weltchronik-Kompilation werden jeweils unter der Stoffgruppe 3. »Alexander der Große«, 66. »Karl der Große«, 130. »Trojanerkrieg« usw. aufgeführt. Dabei werden jedoch nur die Bildthemen derjenigen Illustrationen der gesamten Weltchronik-Handschrift beschrieben, die die betreffende inserierte Passage bebildern. Für Auskünfte über die sonstigen Bildthemen der Weltchronik sowie über Format und Anordnung der Illustrationen, Bildaufbau und -ausführung, Farben und für die kodikologische Beschreibung wird auf die Nummer verwiesen, die die Handschrift als Überlieferungszeuge von Heinrichs von München ›Weltchronik‹ in der Gruppe 135. »Weltchroniken« führt. Beispiel:

Die Handschrift von Heinrichs von München ›Weltchronik‹, München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 7377, steht unter Nr. 3.2.3. als Überlieferungszeuge von Ulrichs von Etzenbach ›Alexandreis‹. An dieser Stelle werden die Bildthemen der zwanzig Federzeichnungen aufgeführt, mit denen die Passage aus Ulrichs Text dort illustriert ist. Für alle übrigen Informationen ist auf die Nr. 135.5.7. (Heinrich von München, ›Weltchronik‹) verwiesen.

Gleichartig wird mit den in den ›Heldenbüchern‹ versammelten illustrierten Texten verfahren. Unter der Stoffgruppe 53 werden die Heldenbücher als Sammelüberlieferungs-Komplexe ausführlich – auch hinsichtlich der illustrativen Gesamtkonzeption – beschrieben; als Bilderhandschriften der Einzeltexte sind die Heldenbücher unter den betreffenden Stoff-/Textgruppen (5. ›Antelan‹, 29. Dietrich von Bern, 57. ›Herzog Ernst‹, 78. Lohengrin, 96. Nibelungen, 98. Ortnit/Wolfdietrich) aufgeführt. Beispiel:

Das ›Heldenbuch des Kaspar von der Rhön‹, Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Mscr. Dresd. M 201, wird unter Nr. 29.5.1. als Überlieferungszeuge der ›Virginal‹ (5. Textgruppe der Stoffgruppe 29. Dietrich von Bern) beschrieben. (Als zweite – und einzige weitere – illustrierte Handschrift des Texts enthält die Gruppe 29.5. das ›Virginal‹-Manuskript Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 324, Nr. 29.5.2.) Unter Nr. 29.5.1. wird nur auf die Titelminiatur zur ›Virginal‹ hinsichtlich ihres Bildthemas und auf den Initialschmuck des Textbeginns eingegangen; alle übrigen Informationen zur Dresdener Handschrift sind unter Nr. 53.0.2. (›Heldenbücher‹) verzeichnet.

Die illustrierten Drucke werden im Anschluß an die Beschreibungen der Handschriften der betreffenden Textuntergruppe oder der betreffenden Stoffgruppe, chronologisch geordnet, beschrieben. Sie sind in der dritten Position des dreistelligen Zählsystems mit Kleinbuchstaben numeriert. Beispiel:

- 1.0.a. o. O. [Bamberg]: o. Dr. [Albrecht Pfister], o. J. [ca. 1460] = 1. illustrierter Druck der Stoff-/Textgruppe 1.0. Johannes von Tepl, ›Der Ackermann aus Böhmen‹,  
 3.3.c. Augsburg: Anton Sorg, 1480 = 3. illustrierter Druck von 3.3. Johannes Hartlieb, ›Histori von dem großen Alexander‹,  
 129.3.b. Augsburg: Johann Schönsperger, 1498 = 2. illustrierter Druck von 129.3. ›Tristrant und Isalde‹, Prosaroman.

Jeder Stoffgruppe ist eine Einleitung vorangestellt, die die Bilderhandschriften des jeweiligen Komplexes zusammenfassend einordnet und auf stilistische wie ikonographische Spezifika aufmerksam macht. In diesem Abschnitt werden gegebenenfalls Differenzen oder Übereinstimmungen zwischen den Illustrationen der einzelnen Textfassungen erwähnt, wird die landschaftliche und chronologische Einordnung der Handschriften diskutiert und auf Abhängigkeiten und Verwandtschaftsverhältnisse Bezug genommen. Zusammenhänge zwischen Handschriften-Bilderzyklen und den Holzschnittfolgen der Drucke werden hier kurz beschrieben; auch auf das Verhältnis von illustrierten und nichtillustrierten Überlieferungsträgern des gleichen Texts oder auf Unterschiede zwischen verschiedenen Textfassungen eines Stoffs bezüglich ihrer Ikonographie wird gegebenenfalls eingegangen. Zweck dieser Einleitungen ist es, einen knappen Überblick über wesentliche Merkmale der Ikonographie einer Stoffgruppe zu geben, spezifische Besonderheiten hervorzuheben und die stoffbezogenen Illustrationstendenzen historisch wie landschaftlich zusammenzufassen sowie auf das stilistische und das qualitative Anspruchsniveau, das den Illustrationen bestimmter Stoffe und Texte eignet, aufmerksam zu machen.

Im Anschluß an diese Einleitungstexte wird die wichtige zusammenfassende

Literatur zur Handschriftenillustration der betreffenden Stoffgruppe aufgeführt. Außerdem wird auf andere Stoffgruppen verwiesen, deren Ikonographie in Beziehung zum vorliegenden Stoff steht.

### III. Anlage der Beschreibungen

Die Handschriftenbeschreibungen sind wie folgt aufgebaut: Der Titelzeile mit Bibliotheksort, Bibliothek und Handschriftensignatur ist die aus drei Positionen bestehende Nummer vorangestellt, die die einzelne Handschrift innerhalb der Stoffgruppe trägt. Die Schreibung der Bibliotheksorte erfolgt grundsätzlich in der Landessprache (z. B. Bruxelles statt Brüssel, Sélestat statt Schlettstadt, Wroclaw statt Breslau), die Bezeichnung der Bibliotheken folgt der offiziellen Schreibung (z. B. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität statt Basel, Universitätsbibliothek), die Angabe der Signaturen – nicht vereinheitlicht – den Gepflogenheiten der betreffenden Bibliotheken.

Die Kopfzeile nach der Überschrift gibt in knappster Form Datierung und Lokalisierung der Handschrift nach sprachlichen und kunsthistorischen Kriterien an. Beispiel:

1459. Bodenseegebiet (Konstanz?).

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Franken.

In den darauf folgenden Angaben zur Provenienz und Geschichte der Handschrift werden auch Benutzungsspuren, Besitzereinträge und ggf. Hinweise auf Auftraggeber erwähnt.

Bei der Nennung des Inhalts der Handschrift werden in der Regel sämtliche Einzeltexte (mit Blattangaben des Anfangs und des Schlusses) durchnummeriert aufgeführt; lediglich bei Sammelhandschriften mit zahlreichen Kurztexten (z. B. in der Stoffgruppe 2. Alchemie) wird der Inhalt zusammenfassend referiert. Auf die Angabe von Incipits wird verzichtet; Textlücken, fehlende Textanfänge oder -schlüsse, Besonderheiten von Fassungen werden jedoch erwähnt. Führt die Handschrift eine in die Forschungsliteratur eingegangene Sigle, so wird diese beim betreffenden Text genannt. Editionen werden hingegen nicht im Abschnitt Inhaltsbeschreibung, sondern unter der Generalüberschrift zur jeweiligen Text- oder Stoff-/Textgruppe aufgeführt.

Die kodikologische Beschreibung ist so knapp wie möglich gehalten; sie enthält folgende Angaben in der Reihenfolge

Beschreibstoff, Blattzahl, Format (Höhe  $\times$  Breite in mm), Schriftart, Zahl der Hände (Verteilung der Hände auf die Blätter, Numerierung der Hände mit römischen Ziffern), ggf. Name des Schreibers, Anzahl der Spalten,

Zeilenzahl, Angaben zu Initialen, Rubrizierung, Überschriften, Unterstreichungen etc., Mundart.

Diesem Abschnitt ist die Ziffer I vorangestellt; bei der Beschreibung von Sammelhandschriften wird die kodikologische Beschreibung (I) nur beim (alphabetisch) ersten Vorkommen gegeben, alle weiteren Male wird unter I auf die Nummer verwiesen, unter der die Handschrift erstmals vorkommt. Beispiel:

Die Sammelhandschrift St. Gallen, Stadtbibliothek, Cod. Vad. 302, führt als Überlieferungszeuge von Strickers ›Karl der Große‹ die Nr. 66.2.4., als Handschrift der ›Weltchronik‹ Rudolfs von Ems die Nr. 135.1.17. Die kodikologische Beschreibung (I) wird nur unter der Nr. 66.2.4. gegeben; bei Nr. 135.1.17. wird auf 66.2.4. verwiesen.

Zentrum der Beschreibungen sind die Angaben zur künstlerischen Ausstattung und zum Bildschmuck der Handschriften; diesem Abschnitt ist die Ziffer II vorangestellt. Nach der Nennung der Anzahl der Illustrationen (und/oder der Schmuckinitialen) werden in Klammern die Blätter verzeichnet, auf denen sich die Illustrationen befinden. Enthält eine Blattseite mehr als eine Illustration, so wird deren Zahl in eckigen Klammern hinter der Blattangabe vermerkt. Wenn möglich, wird die Handschrift einer Werkstatt oder einem Illustrator zugewiesen, stets jedoch die Anzahl der beteiligten Zeichner genannt.

Der Abschnitt *Format und Anordnung* berücksichtigt sowohl äußere Kriterien (Stand der Illustrationen auf der Handschriftenseite: am Kopf oder am Fuß, zwischen dem Text, vor oder nach Überschriften, auf gesonderter Seite) als auch solche des Textbezugs (Nähe oder Ferne zur illustrierten Textpassage, als Titelminiatur ein Kapitel einleitend, usw.). Die Beschreibung von *Bildaufbau und -ausführung* ist am wenigsten streng zu systematisieren und richtet sich nach den gattungstypischen Besonderheiten der einzelnen Stoffgruppen und ihrer jeweiligen Bilderzyklen oder sonstigen Ausstattungskriterien. Dabei ist ein Mittelweg gewählt zwischen spezifizierender Beschreibung stilistischer, kompositorischer und bildtechnischer Elemente und einem knappen Referat der für die Illustrationen der Handschrift typischen Kriterien. Dies gilt ebenfalls für den Abschnitt *Bildthemen*. Hier ist der Idealfall einer Kurzbeschreibung aller Bildthemen in ihrer Abfolge im Codex nur bei kürzeren Zyklen durchführbar und verbietet sich bei umfangreicheren schon aus Platzgründen. Doch wird stets auf bestimmte Tendenzen der Bildauswahl verwiesen, ikonographisch außergewöhnliche oder abweichende Darstellungen werden genannt, die inhaltliche Dichte – oder Ferne – des Textbezugs wird vermerkt. Nach Möglichkeit ist innerhalb der Einzelbeschreibungen auch auf stilistisch oder ikonographisch vergleichbare oder verwandte Handschriften verwiesen.

Eine *Kurzbibliographie* am Schluß der Beschreibung führt nur Literatur

zu den Illustrationen und zur Ausstattung der Handschrift auf, oder zumindest solche, die dazu Informationen bietet. An erster Stelle steht der Handschriftenkatalog der Bibliothek, in dem die Handschrift beschrieben ist; gegebenenfalls werden dazu ausführlichere Handschriftenbeschreibungen in neuerer Forschungsliteratur und/oder Editionen mitgeteilt; die übrigen Titel sind chronologisch geordnet. In der Regel wird diese Literatur mit Kurztiteln (Verfassersname, Erscheinungsjahr) zitiert; für die ausführlichen bibliographischen Angaben sei auf die Gesamtbibliographie verwiesen, die jedem Band beigegeben wird. Nur Bücher und Aufsätze, die sich ausschließlich auf die beschriebene Handschrift beziehen, werden vollständig zitiert; sie sind in der Gesamtbibliographie nicht mehr aufgeführt.

Der Ab bildung steil im Anhang kann nur eine – möglichst repräsentative – Auswahl geben, nicht aber die Fülle aller Illustrationen und Schmuckinitialen erschöpfend dokumentieren. In der Regel ist jede beschriebene Handschrift mit einer Abbildung vertreten, wobei die für ihre Illustrationszyklen oder den sonstigen Buchschmuck typischen Beispiele ausgewählt wurden, aber auch stilistisch oder ikonographisch ungewöhnliche, herausragende oder einzelgängerische Darstellungen berücksichtigt sind. Nach Möglichkeit wird bislang unveröffentlichtes Material abgebildet. Die Ab bildungsnummern werden jeweils am Schluß der Handschriftenbeschreibungen vermerkt, gefolgt von der Angabe des Blattes, auf dem die abgebildete Illustration steht (z. B.: Abb. 7: 22<sup>r</sup>).

Der Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters richtet sich gleichermaßen an Kunstwissenschaftler wie an Literaturhistoriker. Sein Ziel ist es, eine verlässliche Materialbasis bereitzustellen, auf der das Problemfeld der Wort-Bild-Beziehungen im Mittelalter erst methodisch sinnvoll diskutiert werden kann. Allein auf der Grundlage des ihr in großen Teilen noch unbekanntes Materials wird die Kunstwissenschaft präzisere Aussagen zur Ikonographie, zum stilistischen Niveau und zu den Produktionsbedingungen volkssprachlicher Bilderhandschriften wagen können; die Literaturwissenschaft wird die Gebrauchssituation literarischer Texte und Stoffe gerade durch die Einbeziehung der bildlichen Ausstattung ihrer Überlieferungszeugen schärfer einzugrenzen vermögen. Ein Unternehmen wie das vorliegende hat somit nicht nur methodische Voraussetzungen, denen es sein Entstehen verdankt, sondern auch methodische Perspektiven, die über das Projekt selbst hinausweisen.

Norbert H. Ott

## 1. Johannes von Tepl, »Der Ackermann aus Böhmen«

Nur zwei der insgesamt 16 »Ackermann«-Handschriften (Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 76: Nr. 1.0.1.; Jena, Universitätsbibliothek, Ms. Sag. fol. 13: Nr. 1.0.2.) sind illustriert, zudem mit recht einzüglerisch wirkenden Bilderzyklen. In drei weiteren Codices (Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Blasien 11: Nr. 1.0.3.; ebd. Cod. St. Georgen 70: Nr. 1.0.4.; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 75.10. Aug. 2°: Nr. 1.0.5.) deuten Leerräume auf nicht ausgeführte Illustrationen hin. Ähnlich wie in der Heidelberger Handschrift hätte im Cod. St. Blasien 11 möglicherweise jedes Kapitel mit einer Miniatur eingeleitet werden sollen. Während der Cpg 76 auf Kapitelüberschriften jedoch gänzlich verzichtet und dort die Illustrationen gleichsam die Funktion von »ansagenden« Überschriften einnehmen, enthält der Karlsruher Codex Kapitelüberschriften, auf die stets freigelassene Räume von mindestens einer halben Spalte folgen, nach denen der Text beginnt. Der große Leerraum nach dem Haupttitel Bl. 89<sup>r</sup> im Cod. St. Georgen 70 war eventuell für eine Titelmaniatur vorgesehen, wie sie für die »Ackermann«-Ikonographie in den meisten Drucken typisch ist; die späte Datierung dieser Handschrift legt sogar die Vermutung nahe, daß – wie im Falle der Pfister-Drucke (1.0.a. und 1.0.b.) und der Jenaer Handschrift – die Druckillustration als Vorlage hätte dienen können. Ob auch die leere Seite gegenüber dem Beginn des »Ackermann« in der Wolfenbütteler Sammelhandschrift – die außer sechs Federzeichnungen zu Stainhöwels »Apollonius« vier Leerräume zur »Griseldis« enthält – eine Titelmaniatur aufnehmen sollte, ist kaum zu entscheiden; sicher zur Illustration vorgesehen war jedoch die spaltenbreite Lücke zwischen Überschrift und Textbeginn des Kapitels XXXIII, dem Urteil Gottes – ein in der Beschränkung auf das Resultat des Streitgesprächs höchst sinnvolles »Bild«-Programm.

Die Ikonographie der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. germ. 76 (Nr. 1.0.1.) beschränkt sich in allen Illustrationen auf das stets gleich einander zugeordnete Dialogpaar Ackermann und Tod, die sich mit Redegebärden gegenüberstehen; lediglich mit der wechselnden Kleidung des Ackermanns und mit den Attributen, die die beiden Protagonisten in Händen halten, wird kompositorische Abwechslung angestrebt. Illustriert ist hier also nur die äußere Handlungsebene; Gesprächsinhalte sind, anders als in der zweiten Bilderhandschrift des Texts, nicht illustrativ umgesetzt. Der Monotonie des Kompositionstyps entspricht

jedoch nicht der Anspruch, der in Technik und Ausführung der Illustrationen gelegt ist: Zeichnerisch zwar eher unbeholfen, ja fast dilettantisch, wird in der aufwendigen Rahmung der Bildchen, in der Verwendung von Deckfarben und in der Gestaltung stets wechselnder Hintergründe – die einerseits Detailfreude an der Landschaftsdarstellung verraten, andererseits bei den Innenraum-Kompositionen besonderen Wert auf prächtige, gleichsam »höfische«, Teppich- und Tapetenmuster legen – ein Bemühen um Repräsentation durch die bildliche Ausstattung deutlich, das sich sinnvoll dem Bestellerkreis der Handschrift, den Bildungszirkeln um Mechthild von Österreich und Margarete von Württemberg, anschließt. Wie es scheint, haben die Auftraggeber mehr Wert auf die Illustration des Codex gelegt als auf den Text, dessen flüchtige Schrift sich durch zahlreiche Verschreibungen, Mißverständnisse und Auslassungen auszeichnet.

Die zweite Bilderhandschrift des ›Ackermann‹, Jena, Universitätsbibliothek, Ms. Sag. fol. 13 (Nr. 1.0.2.), nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als sie zu den wenigen illustrierten Manuskripten gehört, deren Bilderzyklen aller Wahrscheinlichkeit nach auf Inkunabelholzschnitte zurückgehen. Ihre fünf ganzseitigen aquarellierten Federzeichnungen entsprechen seitengleich den frühesten Holzschnitt-Illustrationen der ›Ackermann‹-Überlieferung: Vorlage wird wohl ein Exemplar des Pfister-Drucks von ca. 1463 (Nr. 1.0.b.) oder des von ca. 1460 (Nr. 1.0.a.) gewesen sein, der frühesten illustrierten deutschen Inkunabel. (Aus dem einzigen erhaltenen Exemplar des Erstdrucks sind zwar die Bildseiten frühzeitig schon entfernt worden; man wird jedoch annehmen dürfen, daß die Holzschnitte von den gleichen Stöcken gedruckt waren, die Pfister auch für seine zweite Auflage benutzte.) Denkbar ist auch eine gemeinsame, handschriftliche Bildquelle für die Jenaer Illustrationen und Pfisters Holzschnitte – die detaillierte Übereinstimmung des Bildaufbaus und vor allem die seitengleiche Entsprechung der Zeichnungen mit den Holzschnitten machen es hingegen wahrscheinlicher, daß der Handschriftenillustrator sich direkt auf einen von Pfisters Drucken bezog. (In der Regel erscheinen Holzschnittkopien spiegelverkehrt zur Bildquelle, da der Reißer die Vorlage meist seitengleich auf die Druckstöcke übertrug; hätten die Pfister-Holzschnitte und die Zeichnungen der Jenaer Handschrift eine gemeinsame Vorlage, so würden sie sich wohl spiegelverkehrt zueinander stellen.)

Anders als die Handschriften sind sämtliche Drucke des ›Ackermann‹ mit Illustrationen ausgestattet, doch bis auf die beiden Erstdrucke Pfisters, die fünf Holzschnitte enthalten (Nr. 1.0.a. und 1.0.b.), und Heinrich Eggsteins Straßburger Druck von 1474 (Nr. 1.0.g.) mit drei Bildern jeweils nur mit einem Titelholzschnitt, der das Deutungsangebot des Texts zusammenzufassen sucht. Auch hier ist die für die Drucküberlieferung typische Wiederverwendung der

Holzstöcke und das Kopieren von Vorgängerdrucken zu beobachten: Martin Flach in Basel benutzt für seine vier 1473–74 publizierten Drucke (Nr. 1.o.c.–1.o.f.) den gleichen Stock, den Knoblochtzter dann 1477 in Straßburg kopiert (Nr. 1.o.h.); für seinen 1490 in Heidelberg entstandenen Druck (Nr. 1.o.j.) läßt Knoblochtzter den Titelholzschnitt der wohl von Lienhart Holl in Ulm um 1480 gedruckten Inkunabel (Nr. 1.o.i.) nachschneiden, auch der Titel von Konrad Kachelofens Leipziger Druck von ca. 1490 (Nr. 1.o.k.) ist eine Kopie von Holls oder Knoblochترز Holzschnitt, und Sorgs Augsburger Druck von 1484 (GW Nr. 200) begann wohl ebenfalls mit dieser Illustration. Martin Flach in Straßburg verwendet 1520 (Nr. 1.o.m.) den Druckstock, der Mathis Hupfuffs ›Ackermann-Titelblatt von 1502 (Nr. 1.o.l.) zierte.

#### Editionen:

Der Ackermann aus Böhmen. Im Auftrage der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften hrsg. von ALOIS BERNT und KONRAD BURDACH. Berlin 1917 (KONRAD BURDACH: Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung. 3. Bd., 1. Teil) (= MzR III,1). – Johannes von Saaz: Der Ackermann aus Böhmen. Textausgabe von L[OUIS] L[EONOR] HAMMERICH u. G[ÜNTHER] JUNGBLUTH. Heidelberg 1951. – Johannes von Tepl. Der ackermann. Auf Grund d. deutschen Überlieferung u. d. tschechischen Bearbeitung kritisch hrsg. von WILLY KROGMANN. Wiesbaden 1954. 1978 (Dt. Klassiker d. MA, NF 1). – Johannes von Saaz: Der Ackermann aus Böhmen. Hrsg. von GÜNTHER JUNGBLUTH. Bd. 1. Heidelberg 1969 (German. Bibliothek R. 4: Texte). – Johannes von Tepl: Der Ackermann aus Böhmen. A Working Edition with Introduction, Notes and Glossary, and the Full Text of Mss E and H by M[AURICE] O'CONNELL] WALSH. Hull University 1982 (New German Studies Monographs Vol. 6).

#### Literatur zu den Illustrationen:

KONRAD BURDACH: Der Dichter des Ackermann aus Böhmen und seine Zeit. 1. Hälfte. Berlin 1926 (Konrad Burdach: Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung. 3. Bd., 2. Teil, 1. Hälfte) (= MzR III,2,1).

Siehe auch:

Nr. 9. Ars moriendi/Memento mori

### 1.0.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 76

Um 1470. Südwestliches Schwaben.

Aus dem pfälzisch-schwäbischen Humanistenkreis um Mechthild von Österreich und Margarete von Württemberg. Bl. 1<sup>r</sup>: Wappen von Savoyen und Monogramm J.M.M.L.; Bl. 1<sup>v</sup>: Wappen von Württemberg und Savoyen.

Inhalt:

2<sup>r</sup>–32<sup>v</sup>

Johannes von Tepl, »Der Ackermann aus Böhmen«  
Hs. B

I. Papier, 32 Blätter, 311 × 214 mm, flüchtige Bastarda, eine Hand, einspaltig, 25–28 Zeilen, Initialen zu Beginn der Kapitel nicht ausgeführt.

Mundart: schwäbisch.

II. 35 kolorierte Federzeichnungen (2<sup>r</sup>, 3<sup>r</sup>, 3<sup>v</sup>, 4<sup>v</sup>, 5<sup>r</sup>, 6<sup>r</sup>, 7<sup>r</sup>, 7<sup>v</sup>, 8<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>, 9<sup>v</sup>, 10<sup>v</sup>, 11<sup>r</sup>, 12<sup>r</sup>, 13<sup>r</sup>, 13<sup>v</sup>, 14<sup>v</sup>, 15<sup>r</sup>, 16<sup>r</sup>, 17<sup>r</sup>, 18<sup>r</sup>, 19<sup>r</sup>, 20<sup>r</sup>, 20<sup>v</sup>, 21<sup>v</sup>, 23<sup>r</sup>, 24<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 26<sup>r</sup>, 26<sup>v</sup>, 27<sup>v</sup>, 28<sup>v</sup>, 29<sup>v</sup>, 30<sup>v</sup>, 31<sup>v</sup>), ein Zeichner, vielleicht eine andere Hand für die Kolorierung?

Format und Anordnung: Ca. 1/3–1/2 Textspiegelgröße, statt der Kapitelüberschriften am Beginn jedes Kapitels, am Kopf und am Fuß der Seite, jedoch auch zwischen dem Text.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Deckfarbenmalerei in kräftigem Kolorit. Rahmung mit breitem profiliertem Rahmen in Rot, Gelb oder Grau, außen mit einer Reihe schwarzer Halbkreise belegt. Plumpe Figuren, gedrungen und mit steifen Bewegungen. Geringe Modellierung in dunkleren Farbtönen, selten aufgesetzte Lichter in Deckweiß, zuweilen mit der Feder nachgezogene Konturen, die Vorzeichnung durch die Deckfarben nicht mehr erkennbar. Der Tod ist stets als brauner, halbverwester Leichnam dargestellt, der ein Zepter oder einen Stock trägt, selten auch eine Krone. Die Kleidung des Ackermann, der mit landwirtschaftlichen Geräten attribuiert wird, wechselt, vor allem in der Farbgebung, stets; meist trägt er einen kurzen Rock und einen Hut.

Stets Dialogszenen zwischen Ackermann und Tod: In den Zeichnungen 2<sup>r</sup>–10<sup>v</sup> spielt die Szene auf einer Bildbühne mit bunt kariertem Fußboden oder einem geraden, mit Gras und Blumen bewachsenen Bodenstück vor blauem oder rotem, geometrisch ornamentiertem Hintergrund; 11<sup>r</sup>–21<sup>v</sup> in einer Landschaft mit schräg in die Mitte laufenden Bergkulissen und Landschafts- oder Architekturhintergründen (Stadtansichten im Schnittpunkt der Bergkulissen), 23<sup>r</sup>–31<sup>v</sup> auf einem grünen, geraden Bodenstück mit gemustertem, buntbefanstem Vorhang als Hintergrund. Unter allen Illustrationen ist jedoch die Vorzeichnung einer Bildbühne mit Landschaftskulissen erkennbar. (Nachträgliche Änderung der Bildhintergründe durch verschiedene Hände für Zeichnung und Bemalung?)

Die Illustrationen 11<sup>r</sup>–20<sup>r</sup> zeigen eine Landschaft im Hintergrund, die an den Hohentwiel erinnert, 21<sup>v</sup> eine Seelandschaft mit Schiffen vor einer Stadtansicht. Ziemlich sorgfältige, jedoch ungeschickte Arbeit.

Farben: Schwarz, Deckweiß, Deckgrün, Kobalt, Chromgelb, Zinnober, Umbra, Grau, oft mit Deckweiß ausgemischt; Verwendung von Pinselgold und Pinselsilber.

Literatur: Bartsch (1887) Nr. 46. – MzR III,1 (1917) S. 9–13 (Nennung der Bildthemen), Taf. 2 (29<sup>o</sup>); MzR III,2,1 (1926) S. 429f.; WEGENER (1927) S. 68f.; Cimelia Heidelbergensis. Wiesbaden 1975, S. 87–89, Nr. 26, Abb. (21<sup>v</sup>).

Abb. 3: 20<sup>f</sup>.

### 1.0.2. Jena, Universitätsbibliothek, Ms. Sag. fol. 13

Um 1475 (GOLDSCHMIDT [in MzR III,1, S. XVf., Anm. 1]: »schwerlich vor etwa 1480«). Schwäbisch (ROTHE [1966]: mitteldeutsch).

Inhalt:

2<sup>f</sup>–17<sup>f</sup>                    Johannes von Tepl, »Der Ackermann aus Böhmen«  
Hs. P

I. Papier, 22 Blätter, 302 × 212 mm, sorgfältige Bastarda, eine Hand, einspalzig, 34–38 Zeilen, rote dreizeilige Kapitelinitialen, rote Kapitelüberschriften von anderer Hand, Rubrizierungen.

Mundart: schwäbisch.

II. Fünf ganzseitige kolorierte Federzeichnungen (1<sup>v</sup>, 4<sup>f</sup>, 8<sup>f</sup>, 13<sup>f</sup>, 16<sup>v</sup>), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Ganzseitig, mit Rahmen etwas größer als der Schriftspiegel (240–250 × 150–165 mm), Bild 1 als Titelminiatur mit Bezug zur Überschrift 2<sup>f</sup>.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Außer 1<sup>v</sup> Rahmung mit breiter, zinnroter Pinsellinie, darum im Abstand der inneren Rahmenbreite eine zweite, schmalere Linie in kräftigerem Rot. Kräftige Umrisslinien in Sepia, Modellierung durch dünnere Parallelschraffuren, z. T. in Häckchen auslaufend, durch dunklere Farbtöne und teilweise durch ausgesparte Lichter. Die durchweg individualisiert, wenn auch mit steifen Bewegungen gezeichneten Figuren sind auf einer in die Tiefe gehenden Bildbühne – einem mit linearen Grasbüscheln und Blumen versehenen Rasenstück, bei Bild 1 und 2 einem Innenraum – abwechslungsreich gruppiert. Runde Köpfe mit Knopfaugen, einfachen Lidstrichen und schmalen, doppelten Mundlinien; der Tod ist als nackter Mensch mit Totenkopf

dargestellt. Architekturelemente und Bäume als Raumfüller. Der Ackermann trägt stets einen knielangen Mantel und eine Mütze, die mit einem Tuch um das Kinn gebunden ist. Titelminiatur 1<sup>r</sup>: Ein perspektivisch dargestellter Architekturrahmen (bildbegrenzende, einen Flachbogen tragende Säulen, in den Zwickeln Blattwerk) gibt den Blick durch einen tiefen, gewölbten Innenraum und einen von einer Mittelsäule gestützten Fensterdurchbruch in der Rückwand auf eine Landschaft mit Gebäuden frei.

1<sup>v</sup>: In der Bildmitte hinten der bekrönte Tod mit Hacke und Schaufel als Insignien in den Händen auf dem Thron sitzend, vorne links steht im Redegestus der Ackermann, vor ihm sein Kind, rechts der offene Sarg mit der Leiche der Frau (Titelminiatur). – 4<sup>r</sup>: Hinten der Tod auf dem Thron mit dem Ackermann im Dialog, vorne links Papst mit Tiara in der Hand, ein Bischof, ein Mönch und zwei weitere, fast verdeckte Personen (Illustration zum Schluß des Kapitels IV). – 8<sup>r</sup>: Die Ernte des Todes: hinten verfolgt der berittene, mit Pfeil und Bogen bewaffnete Tod zwei Reiter, die zu einem Gebäude fliehen; vorne mäht der Tod mit großer Sense: ein Paar liegt umgemäht am Boden, rechts und links stehen mehrere Personen, eine auf Krücken. – 13<sup>r</sup>: Hinten der Tod auf dem Thron und der Ackermann im Dialog, vorne rechts ein flechtwerkumzäunter Minnegarten mit zwei Paaren, dessen eine Dame einen Herrn bekränzt; links vorne treten Mönche aus einer Kirche (Illustration zu Kapitel XXVII). – 16<sup>r</sup>: Oben Gottvater, flankiert von zwei Engeln, unten rechts der Tod, links der Ackermann im Dialog (Urteil Gottes, Illustration zu Kapitel XXXIII).

Die Bildvorlage der sicher, jedoch etwas steif gezeichneten fünf Illustrationen dürften wohl die Holzschnitte der Pfister-Drucke von ca. 1460 bzw. ca. 1463 (siehe 1. o. a., 1. o. b.) sein (GOLDSCHMIDT in MzR III, 1, S. XV f., Anm. 1), wenn nicht die Inkunabel-Holzschnitte und die Handschriften-Illustrationen auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Ikonographie-Details sowie die seitengleiche Entsprechung der Zeichnungen und der Holzschnitte sprechen jedoch eher für den direkten Bezug der Handschriften-Illustrationen auf die Druckholzschnitte.

Farben: Zinnober- und Karminrot, helles Blaugrün, Hellocker, laviertes Braun, laviertes und deckendes Blau, durchsichtiges Ultramarin, Grau.

Literatur: MzR III, 1 (1917) S. XV–XVIII; MzR III, 2, 1 (1926) S. 432–434; ROTHE (1965) S. 215, 264, Taf. 105 (8<sup>r</sup>); KUNZE 1 (1975) Taf. S. 63 (8<sup>r</sup>); GEORG KARPE: Handschriften und alte Drucke aus den Sammlungen der Universitätsbibliothek der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Jena 1976, S. 21–24.

Abb. 1: 1<sup>v</sup>.

## 1.0.3. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Blasien 11

Um 1470. Bodenseegebiet (?).

Inhalt:

1. 1<sup>ra</sup>–12<sup>vb</sup>  
73<sup>ra</sup>–88<sup>ra</sup> Marquard von Lindau, ›Auszug der Kinder Israel‹
2. 12<sup>vb</sup>–72<sup>vb</sup> Marquard von Lindau, ›Dekalogerklärung‹
3. 89<sup>ra</sup>–106<sup>vb</sup> Johannes von Tepl, ›Der Ackermann aus Böhmen‹  
Hs. K

I. Papier, 106 Blätter, 290 × 210 mm, sorgfältige Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 24–31 Zeilen, Rubrizierungen.

Mundart: niederalemannisch.

II. 33 spaltenbreite, quadratische bis hochrechteckige Leerräume nach dem Titel und den Kapitelüberschriften (89<sup>ra</sup>, 89<sup>va</sup>, 90<sup>ra</sup>, 90<sup>va</sup>, 90<sup>vb</sup>, 91<sup>rb</sup>, 91<sup>vb</sup>, 92<sup>rb</sup>, 92<sup>vb</sup>, 93<sup>rb</sup>, 93<sup>vb</sup>, 94<sup>rb</sup>, 94<sup>vb</sup>, 95<sup>rb</sup>, 95<sup>vb</sup>, 96<sup>rb</sup>, 97<sup>ra</sup>, 97<sup>va</sup>, 98<sup>ra</sup>, 98<sup>va</sup>, 99<sup>rb</sup>, 99<sup>vb</sup>, 100<sup>va</sup>, 101<sup>ra</sup>, 101<sup>va</sup>, 102<sup>rb</sup>, 103<sup>ra</sup>, 103<sup>va</sup>, 104<sup>rb</sup>, 104<sup>vb</sup>, 105<sup>va</sup>, 106<sup>ra</sup>, 106<sup>vb</sup>), zur Aufnahme von Illustrationen.

34 drei- bis fünfzeilige Initialen zu Beginn der Kapitel, zweifarbig geteilter Buchstabenkörper, z. T. mit Blattornamenten (89<sup>ra</sup>, 89<sup>rb</sup>, 89<sup>va</sup>, 90<sup>ra</sup>, 90<sup>va</sup>, 91<sup>ra</sup>, 91<sup>va</sup>, 92<sup>ra</sup>, 92<sup>va</sup>, 92<sup>vb</sup>, 93<sup>rb</sup>, 93<sup>vb</sup>, 94<sup>rb</sup>, 95<sup>ra</sup>, 95<sup>va</sup>, 96<sup>ra</sup>, 96<sup>va</sup>, 97<sup>ra</sup>, 97<sup>vb</sup>, 98<sup>rb</sup>, 98<sup>vb</sup>, 99<sup>rb</sup>, 99<sup>vb</sup>, 100<sup>va</sup>, 101<sup>rb</sup>, 101<sup>vb</sup>, 102<sup>va</sup>, 103<sup>ra</sup>, 103<sup>vb</sup>, 104<sup>rb</sup>, 104<sup>vb</sup>, 105<sup>va</sup>, 106<sup>ra</sup>, 106<sup>vb</sup>).

Literatur: LÄNGIN (1894/1974) S. 180, Nr. 112. – MzR III,1 (1917) S. 37–40.

## 1.0.4. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 70

1475–1480 (LÄNGIN: 1475 Verschreibung für 1485). Villingen (?).

Inhalt:

1. 1<sup>ra</sup>–4<sup>va</sup> Gerard van Vliederhoven, ›Cordiale de quattuor novissimis‹, deutsch
2. 6<sup>ra</sup>–46<sup>vb</sup> ›Lucidarius‹, deutsch
3. 48<sup>ra</sup>–88<sup>rb</sup> Marquard von Lindau, ›Auszug der Kinder Israel‹
4. 89<sup>ra</sup>–106<sup>rb</sup> Johannes von Tepl, ›Der Ackermann aus Böhmen‹  
Hs. I
5. 107<sup>ra</sup>–126<sup>vb</sup> ›Sieben weise Meister‹

I. Papier, 126 Blätter, 309 × 220 mm, Bastarda, eine Hand (*Johannes glungg* aus Villingen, 4<sup>va</sup>), zweispaltig, 31–36 Zeilen, rote Überschriften, rote dreizeilige Initialen, 89<sup>ra</sup> zwei fünfzeilige Initialen (zu Überschrift und 1. Kapitel) mit linearen Blümchen im Binnenraum. Rubrizierungen.

Mundart: alemannisch.

II. 89<sup>ra</sup> unter der Überschrift spaltenbreiter, ca. 2/5 Spalte hoher Leerraum, wohl für die Einfügung einer Titelminiatur gedacht.

Literatur: LÄNGIN (1894/1974) S. 21 f. 143 f. – MzR III,1 (1917) S. 35–37.

### 1.0.5. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 75.10 Aug. 2<sup>o</sup>.

1468. Augsburg.

Aus dem Besitz von Herzog August dem Jüngeren von Braunschweig (1579–1666).

Inhalt:

- |  |  |
|--|--|
| 1. 1 <sup>r</sup>                      | Buchstabenorakel, deutsch                                      |
| 2. 2 <sup>v</sup> –53 <sup>vb</sup>    | Heinrich Stainhöwel, ›Apollonius von Tyrus‹                    |
| 3. 55 <sup>ra</sup> –71 <sup>rb</sup>  | Heinrich Stainhöwel, ›Griseldis‹                               |
| 4. 73 <sup>ra</sup> –82 <sup>vb</sup>  | Nikolaus von Wyle, ›Guiscard und Sigismunda‹<br>2. Translation |
| 5. 84 <sup>ra</sup> –107 <sup>rb</sup> | Johannes von Tepl, ›Der Ackermann aus Böhmen‹<br>Hs. D         |

I. Papier, 108 Blätter (moderne Zählung, zwischen 90 und 91 ein Blatt übersprungen und als 91a nachgetragen), 302 × 212 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 1–107, Konrad Bollstatter [*Conradus Scriptor de Öttingen*, 71<sup>rb</sup>], II: 107), zweispaltig, 30–35 Zeilen, rote, braune, blaue Zwischenüberschriften, rote Unterstreichungen, besonders von Eigennamen, direkte Rede häufig in Rot, rote, blaue und grüne Initialen, Strichelung.

Mundart: ostschwäbisch.

II. Sechs kolorierte Federzeichnungen zu Text 2, vier für Illustrationen vorgesehene Leerräume zu Text 3, ein Leerraum zu Text 5.

105<sup>rb</sup>: Zwischen Überschrift und Anfang von Kapitel XXXIII (Urteil Gottes) spaltenbreiter, etwa eine Spalte hoher Leerraum für eine Illustration; die leere Seite 83<sup>v</sup> möglicherweise zur Aufnahme einer Titelmminiatur vorgesehen.

Literatur: HEINEMANN 6 (1898/1966) Nr. 2722. – MzR III, 1 (1917) S. 16–19; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 110. 121. 211; URSULA HESS: Heinrich Steinhöwels ›Griseldis‹. Studien zur Text- und Überlieferungsgeschichte einer frühhumanistischen Prosanovelle. München 1975 (MTU 43), S. 41–44.

## DRUCKE

1.0.a. o. O. [Bamberg]: o. Dr. [Albrecht Pfister], o. J. [ca. 1460]

24 Blätter; im einzigen erhaltenen Exemplar Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 19.2 Eth. fehlen die Blätter 1, 5, 11, 19 und 24, die sicher fünf Holzschnitte (wohl von denselben Holzstöcken gedruckt wie 1.0.b.) enthalten hatten.

Vorlage der Jenaer Handschrift Ms. Sag. fol. 13 (1.0.2.)?

Druck b der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.2., 1.0.b.

Literatur: GW Nr. 193. – HAIN (1826) Nr. 74; ZEDLER (1911) S. 3f. u. Abb.; MzR III, 1 (1917) S. 53–56; ZEDLER (1918); SCHRAMM 1 (1922) S. 1. 7; MzR III, 2, 1 (1926) S. 429–434; GELDNER 1 (1968) S. 49f.; KUNZE 1 (1975) S. 206f.

1.0.b. o. O. [Bamberg]: o. Dr. [Albrecht Pfister], o. J. [ca. 1463]

24 Blätter, fünf ganzseitige gerahmte Holzschnitte (1<sup>v</sup>, 4<sup>v</sup>, 10<sup>r</sup>, 18<sup>r</sup>, 22<sup>v</sup>), wohl von denselben Holzstöcken wie die bei 1.0.a. herausgeschnittenen Holzschnitte gedruckt. Bildthemen siehe unter 1.0.2.

Wohl Bildvorlage der Jenaer Handschrift Ms. Sag. fol. 13 (1.0.2.): die Handschriften-Illustrationen sind bis in Details getreue, seitengleiche Kopien der Druckholzschnitte, lediglich der Tod ist in den Holzschnitten eher als hautüberzogenes Skelett dargestellt.

Druck a der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.2., 1.0.a.

Faksimile: Johannes von Saaz, Der ackermann und der tod. Faksimile-Ausgabe des ersten Druckes von Johannes von Saaz' Schrift ›Der Ackermann und der Tod‹. Hrsg. von ALOIS BERNT. Leipzig 1919.

Literatur: GW Nr. 194. – HAIN (1826) Nr. 73; MUTHER (1884) Nr. 4; ZEDLER (1911) S. 15 f.; MzR III,1 (1917) S. 49–53; ZEDLER (1918); SCHRAMM I (1922) S. 1. 7, Abb. 2–6; MzR III,2,1 (1926) S. 429–434; GELDNER I (1968) S. 49f.; WEHMER (1971) Nr. 11; KUNZE I (1975) S. 206f., 2 (1975) Abb. 20–24.

Abb. 2: 1<sup>v</sup>.

1.0.c. o. O. [Basel]: o. Dr. [Martin Flach], 1473

38 Blätter, ein querformatiger gerahmter Titelholzschnitt (65 × 80 mm) 1<sup>r</sup>, darüber zwölfzeilige Überschrift: Der Ackermann mit geschultertem Dreschflegel steht hinter dem Bett seiner toten Frau, im Dialog mit dem am Fußende des Bettes stehenden Tod. Der Holzschnitt des einzigen erhaltenen Exemplars Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, 42 A 1932, 14 (olim Misc. in 4<sup>o</sup> Tom. 83) ist mit kräftigen Farben (violett, grün, gelb, braun) koloriert.

Druck e, der »Ackermann«-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.d.–1.0.f.

Faksimile: »Der Ackermann aus Böhmen«. In Abbildung des Drucks e, hrsg. von HEINZ H. MENGE. Göppingen 1975 (Litterae 37).

Literatur: GW Nr. 195. – SCHREIBER (1910) Nr. 3002; MzR III,1 (1917) S. 63–65; MzR III,2,1 (1926) S. 430; SCHRAMM 21 (1938) S. 14. 26; MENGE (1975) S. V–VIII.

1.0.d. o. O. [Basel]: o. Dr. [Martin Flach], 1474

36 Blätter, ein querformatiger gerahmter Titelholzschnitt 1<sup>r</sup>, gleicher Holzstock wie 1.0.c., 1.0.e., 1.0.f.

Druck e der »Ackermann«-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.c., 1.0.e., 1.0.f.

Literatur: GW Nr. 196. – SCHREIBER (1910) Nr. 3004; MzR III,1 (1917) S. 60–63, Taf. 4; MzR III,2,1 (1926) S. 430f.; SCHRAMM 21 (1938) S. 14. 26, Abb. 555; MENGE (1975) S. V.

1.0.e. o. O. [Basel]: o. Dr. [Martin Flach], 1474

36 Blätter, ein querformatiger gerahmter Titelholzschnitt 1<sup>r</sup>, gleicher Holzstock wie 1.0.c., 1.0.d., 1.0.f.

Druck e, der »Ackermann«-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.c., 1.0.d., 1.0.f.

Literatur: GW Nr. 196a. – SCHREIBER (1910) Nr. 3003; MzR III,1 (1917) S. 65–67; MzR III,2,1 (1926) S. 430f.; SCHRAMM 21 (1938) S. 14. 26.

1.0.f. o. O. [Basel]: o. Dr. [Martin Flach], o. J. [ca. 1474]

33 (ursprünglich 36) Blätter, am Schluß des einzigen erhaltenen Exemplars Oldenburg, Landesbibliothek, Cim. II 3a, fehlen drei Blätter; ein querformatiger gerahmter Titelholzschnitt 1', gleicher Holzstock wie 1.o.c.–1.o.e.

Druck d der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Siehe auch 1.o.c.–1.o.e.

Literatur: GW Nr. 196b. – MERZDORF, *Serapeum* 11 (1850), Nr. 3b; SCHREIBER (1910) Nr. 3005; MzR III,1 (1917) S. 59f.; MzR III,2,1 (1926) S. 430f.; SCHRAMM 21 (1938) S. 14. 26.

1.0.g. o. O. [Straßburg]: o. Dr. [Heinrich Eggestein], 1474

24 Blätter, drei quadratische gerahmte Holzschnitte (88 × 82–84 mm): Links mit Dreschflegel der Ackermann im Dialog mit dem Tod rechts (1'); das gleiche Dialogpaar, darüber im Himmel Gottvater (22') [Illustration zu Kapitel XXXIII, Urteil Gottes]; in einem umzäunten Kirchhof mit Kirche kniet betend der Ackermann vor dem offenen Grab seiner Frau, im Himmel darüber Gottvater (23'') [Illustration zum Schlußgebet, Bildbeischrift: *Wie der ackermann bittet got für siner frowen sele*]. Die Holzschnitte 1 und 2 folgen im Bildtyp den Illustrationen der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. germ 76 (siehe 1.o.i.).

Druck c der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Faksimile: *Der Ackermann aus Böhmen*. Facsimile. Hrsg. von ALBERT SCHRAMM. Leipzig 1924 (Bresma-Druck der Kunstanstalt M. Breslauer in Leipzig zu Gunsten des Deutschen Buchmuseums).

Literatur: GW Nr. 197 (Konrad Fyner zugeschrieben). – HAIN (1826) Nr. 75; MUTHER (1884) Nr. 141 (Konrad Fyner zugeschrieben); SCHREIBER (1910) Nr. 3006; MzR III,1 (1917) S. 56–59; MzR III,2,1 (1926) S. 434; SCHRAMM 9 (1926) S. 3, Abb. 3–5 (Konrad Fyner zugeschrieben); KURT OHLY: Eggestein, Fyner, Knoblochtzer. Zum Problem des deutschsprachigen *Belial* mit Illustrationen (Copingier 5804). Fortsetzung und Schluß. Gutenberg-Jb. 1962, S. 122–135 (Eggestein zugeschrieben); GELDNER 1 (1968) S. 60.

1.0.h. o. O. [Straßburg]: o. Dr. [Heinrich Knoblochtzter], 1477

32 Blätter, ein querformatiger gerahmter Titelholzschnitt (90 × 101 mm) 1<sup>r</sup>, darüber neunzeilige Überschrift: vergrößerte seitengleiche Kopie des Flach-Holzschnitts von 1.0.c.–1.0.f.

Druck j der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.c.–1.0.f.

Literatur: GW Nr. 198. – SCHREIBER (1910) Nr. 3007; MzR III,1 (1917) S. 76–78, Taf. 5 (1<sup>r</sup>); SCHRAMM 19 (1936) S. 4. 13, Abb. 45; HELLWIG (1970) Nr. 8.

1.0.i. o. O. [Ulm]: o. Dr. [Lienhart Holl], o. J. [ca. 1482/83]

26 Blätter, ein ganzseitiger gerahmter Titelholzschnitt (145 × 100 mm) 1<sup>v</sup>: In einer Landschaft mit Stadt im Hintergrund lehnt links hinter einem geschlossenen, schräg ins Bild ragenden Sarg der Tod mit geschulterter Sense, rechts steht mit geschultertem Dreschflegel der Ackermann, beide im Redegestus.

Druck g, der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.j., 1.0.k.

Literatur: GW Nr. 199. – MzR III,1 (1917) S. 71–73, Taf. 6 (1<sup>v</sup>); MzR III,2,1 (1926) S. 431 f.; AMELUNG (1979) Nr. 140, Abb. 214 (1<sup>v</sup>).

1.0.j. Heidelberg: Heinrich Knoblochtzter, 1490

20 Blätter, ein ganzseitiger gerahmter Titelholzschnitt (133 × 91 mm) 1<sup>v</sup>, seitengleiche Kopie des Titelholzschnitts von 1.0.i.

Druck h der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Siehe auch 1.0.i., 1.0.k.

Literatur: GW Nr. 202. – HAIN (1826) Nr. 77; MÜTHER (1884) Nr. 685; SCHREIBER (1910) Nr. 3008; MzR III,1 (1917) S. 73–75, Taf. 7 (1<sup>v</sup>, 2<sup>v</sup>); MzR III,2,1 (1926) S. 431 f.; SCHRAMM 19 (1936) S. 9. 15, Abb. 425; GELDNER I (1968) S. 266.

1.0.k. o. O. [Leipzig]: o. Dr. [Konrad Kachelofen], o. J. [ca. 1490]

18 Blätter, ein ganzseitiger gerahmter Titelholzschnitt 1<sup>v</sup>, darüber zweizeilige Überschrift; seitengleiche Kopie des Holzschnitts von 1.0.i. oder 1.0.j.

Druck f der ›Ackermann-Überlieferung.

Siehe auch 1.o.i., 1.o.j.

Literatur: GW Nr. 201. – SCHREIBER (1910) Nr. 3009; MzR III,1 (1917) S. 67–69, Taf. 8 (1<sup>r</sup>); MzR III,2,1 (1926) S. 431 f.; SCHRAMM 13 (1930) S. 4, Abb. 65 (1<sup>r</sup>); GELDNER 1 (1968) S. 244.

### 1.0.l. Straßburg: Mathis Hupfuff, 1520

18 Blätter, ein gerahmter Titelholzschnitt (99 × 136 mm) 1<sup>r</sup>, darüber vierzeilige Überschrift: In einer hügeligen Landschaft mit Bäumen und Architektur im Hintergrund vorne links der Ackermann als Sämann, rechts im Redegestus der Tod. Dahinter zwei Pferde (auf einem ein Bauer), die eine Egge übers Feld ziehen.

Druck k der ›Ackermann-Überlieferung.

Siehe auch 1.o.m.

Literatur: GK 1.6806. – MzR III,1 (1917) S. 78 f.; MzR III,2,1 (1926) S. 432.

### 1.0.m. Straßburg: Martin Flach, 1520

18 Blätter, ein gerahmter Titelholzschnitt 1<sup>r</sup>, darüber fünfzeilige Überschrift; Holzstock des Holzschnitts von 1.o.l.

Druck l der ›Ackermann-Überlieferung.

Siehe auch 1.o.l.

Literatur: GK 1.6808. KRISTELLER (1888) Nr. 522; MzR III,1 (1917) S. 79 f.; MzR III,2,1 (1926) S. 432.

### 1.0.n. Straßburg: o. Dr., o. J. [ca. 1520]

20 Blätter, ein gerahmter Titelholzschnitt (79 × 92 mm) 1<sup>r</sup>, darüber sechszeilige Überschrift: In hügeliger Landschaft mit Bauernhütte im Hintergrund reitet vorne der Tod mit Sense nach links, links vor dem Pferd steht der Ackermann mit geschultertem Dreschflegel, auf den Tod deutend.

Druck n der ›Ackermann-Überlieferung.

Literatur: GK 1.6807. KRISTELLER (1888) Nr. 595; MzR III,1 (1917) S. 82–84; MzR III,2,1 (1926) S. 432.

1.0.0. Basel: Rudolf Deck, 1547

20 Blätter, ein ungerahmter Titelholzschnitt 1<sup>r</sup>, darüber sechszeilige Überschrift: Links schreitet der nackte, von Würmern zerfressene Tod mit Sanduhr und Knochen in den Händen, rechts der Ackermann in patrizischer Kleidung (Pelzmantel, Barett und Schwert) im Redegestus.

Druck m der ›Ackermann‹-Überlieferung.

Literatur: GK 1.6809. – MzR III,1 (1917) S. 81f.

\*

**Anmerkung:**

Im einzigen erhaltenen Exemplar (München, Bayerische Staatsbibliothek 4° Inc. c. a. 338) der ›Ackermann‹-Inkunabel Augsburg: Anton Sorg, 1484 (GW Nr. 200) [Druck g der ›Ackermann‹-Überlieferung], fehlt das erste Blatt. ALOIS BERNT vermutet, daß es einen Titelholzschnitt enthalten hat, der denen von 1.0.i.–1.0.k. »wenn nicht gleich, so doch sehr ähnlich war« (MzR III,1, S. 70).

Im Druck Straßburg: Johannes Schott, 1500 (GW Nr. 203) [Druck i der ›Ackermann‹-Überlieferung] befinden sich unter der fünfzeiligen Überschrift Bl. 1<sup>r</sup> drei mit Rankenwerk verzierte und mit einem gekrönten Löwen als Helmzier versehene Wappen (KRJ-SELLER [1888] Nr. 446; MzR III,1 [1917] S. 75).

## 2. Alchemie

Die Stoffgruppe Alchemie gliedert sich in vier Text-Untergruppen: 2.1. Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹, 2.2. Johannes Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹, 2.3. ›Splendor Solis‹ und 2.4. Alchemistische Sammlungen. Die Überlieferung alchemistischer deutscher Texte beginnt relativ spät und reicht bis weit in die Neuzeit. Verstärkt gilt dies für die Ikonographie des Stoffbereichs: Im 15. Jahrhundert steckt die alchemistische Illustration noch in ihren Anfängen; die Mehrzahl bebildeter Handschriften stammt aus dem 16. Jahrhundert, viele, ältere Bildtraditionen aufnehmende Illustrationszyklen entstanden erst im 17. oder gar 18. Jahrhundert. Das machte es nötig, für die Aufnahme alchemistischer Bilderhandschriften in den Katalog Grenzen zu ziehen: Berücksichtigt wurden nur solche Manuskripte, die noch im 16. Jahrhundert entstanden; auf jüngere Codices wurde, obwohl sie alte Bildtypen weiter tradieren, im Anhang zur betreffenden Untergruppe verwiesen. Dies betrifft besonders die Gruppe 2.1. (›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹), deren jüngste Handschriften in ihrer bildlichen Ausstattung direkt auf ältere Manuskripte zurückgehen. So haben die Bilder der Handschrift Bremen, Staatsbibliothek, Ms. a. 127 (17. Jahrhundert) wohl in den Illustrationen der Hs. 80061 des Nürnberger Germanischen Nationalmuseums ihre Vorlage; Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. alchim. 186a (17. Jahrhundert) ist in Text und Bildern eng verwandt mit München Cgm 598. Die Heidelberger Handschrift Cod. Pal. germ. 843 (16. Jahrhundert) weist an den betreffenden Stellen zur Illustration vorgesehene Lücken auf, ebenso die Handschrift London, Wellcome Historical Medical Library, 1760 Ulmannus Ms. (18. Jahrhundert).

Häufig führen die Illustrationen alchemistischer Texte ein Eigenleben gegenüber dem Wort: Die Ikonographie des ›Buchs der heiligen Dreifaltigkeit‹ gibt die religiösen Analogien des Texts in Bildern wieder, die zum Teil auch ohne die entsprechenden Wortpassagen überliefert wurden; in allegorischer Weise werden Bildtypen christlicher Tradition hier auf die neuen Bedeutungszusammenhänge appliziert. Beim ›Donum Dei‹ und bei Lamsprings ›Tractatus de lapide‹ liegt die Hauptaussage bei den Bildern; der Text spielt eher nur die Rolle einer Bildexegese – in der nichtillustrierten Lamspring-Handschrift Wien Cod. 11347 (16./17. Jahrhundert) werden die Illustrationen (der Vorlage) ausführlich beschrieben. Dies weist voraus auf das Bildverständnis der Neuzeit und verbindet die alchemistische Ikonographie mit der Emblemik des Barock.

Doch sind sowohl die ikonographischen Typen wie auch der Ausstattungsan-

spruch alchemistischer Handschriften höchst unterschiedlich. Stehen auf der einen Seite Manuskripte mit einfachsten, ja zuweilen auch primitiven unkolorierten (oder nur sparsam lavierten) Umrißzeichnungen alchemistischer Gerätschaften – die eine in der Antike entwickelte Tradition der naturwissenschaftlichen Illustration fortsetzen –, so fällt auf der anderen das äußerst hohe, sich in Deckfarben, Gold und Silber ausdrückende Repräsentationsniveau der Codices des ›Buchs der heiligen Dreifaltigkeit‹ und des ›Splendor Solis‹ mit ihren allegorischen Bildern ins Auge. Mit zu den anspruchslosesten Produkten gehört wohl die Stuttgarter Valentinus Swende-Handschrift (Nr. 2.4.28.), die mit nur einer einzigen Federzeichnung marginal ausgestattet ist; auch das Londoner Ms. 23 der Wellcome Historical Medical Library (Nr. 2.4.18.) mit seinen kleinformatigen, meist in Rot ausgeführten, linearen Zeichnungen ist eine typische Handschrift der alchemistischen Praxis: die zur Erläuterung technischer Vorgänge dienenden Darstellungen von Öfen und Geräten stellen sich deutlich dem Praxisbezug der Rezeptesammlung an die Seite. Doch können die nur linearen, unkolorierten Umrißzeichnungen mancher Manuskripte durchaus sorgsame und qualitätvolle Illustrationen sein, wofür der Wiener Cod. 2372 (Nr. 2.4.29.) ein Beispiel wäre.

Einen anderen Typ vertritt die Dresdener Sammelhandschrift mit Hartliebs ›Buch aller verbotenen Kunst‹ (Nr. 2.2.1.), die ihre vier Texte mit je einer ganzseitigen, gerahmten Titelmminiatur einleitet, die zwar flott und sicher gezeichnet ist, über das Niveau üblicher Werkstattprodukte des späten Mittelalters jedoch kaum hinausreicht. Bemerkenswert ist die Handschrift aber zum einen, weil sie der einzige – wenn auch mit nur einem Bild – illustrierte Überlieferungszeuge von Hartliebs Text ist, zum andern, weil ihre Illustrationen mit der durchgebildeten Landschaftsdarstellung von Interesse für die Entwicklung mittelalterlicher Landschaftsmalerei sind.

Abbildungen alchemistischer Geräte, wie Kolben, Öfen und Destillationsgefäße, enthalten auch die Handschriften des ›Buchs der heiligen Dreifaltigkeit‹. Doch sind sie weit anspruchsvoller gezeichnet und ausgemalt als in den Sammelhandschriften des Praxisbereichs, und vor allem spielen sie innerhalb des Bilderzyklus dieses Texts nur eine Nebenrolle. Im Zentrum stehen dort vielmehr die häufig großformatigen, oft ganzseitigen allegorischen, aus dem Bilderschatz christlicher Ikonographie abgeleiteten Illustrationen. Bezeichnend ist auch deren oft heraldische Kompositionsweise, in der allegorische Figuren frontalsymmetrisch dargestellt und zuweilen mit Wappen verbunden werden. Der Bilderzyklus des ›Buchs der heiligen Dreifaltigkeit‹ bleibt, von einigen Ausfällen im Programm abgesehen, in allen Handschriften konstant; auch die späten Manuskripte führen die Bilderfolge kaum verändert fort. Wie es scheint, geht der

gesamte Bilderzyklus auf eine einzige Leithandschrift zurück, die verbindlich für alle weiteren Überlieferungszeugen wurde. Gleiches gilt für die ›Splendor Solis-Ikonographie. Auch hier hängt der dichte Zyklus meist ganzseitiger Illustrationen von einem Original ab, dem alle nachfolgenden Handschriften folgen und von dem sie kaum abweichen.

Den Handschriften beider Texte gemeinsam ist das überaus hohe Ausstattungsniveau. Gerahmte Deckfarbenminiaturen mit Gold- und Silberverwendung rücken die Illustrationen in die Nähe der Tafelmalerei, ein Umstand, auf den die Miniaturen zum ›Splendor Solis‹ gezielt anspielen: mit ihren plastisch gemalten Architektur- und Bildrahmen, in die die szenischen Darstellungen gleichsam wie Altarblätter »eingelassen« sind, imitieren sie geradezu Tafelbilder der Zeit. Namen wie die der Nürnberger Glockendon-Werkstatt endlich heben die Ikonographie des ›Splendor Solis‹ aus der Anonymität des üblichen Buchschmucks vollends heraus. Nicht nur damit ist die Illustration der Stoffgruppe Alchemie ein Sonderfall der deutschsprachigen Handschriftenillustration des Mittelalters.

**Literatur zu den Illustrationen:** GUSTAV FRIEDRICH HARTLAUB: *Signa Hermetis*. Zs. des dt. Vereins f. Kunstwiss. 4 (1937), S. 93–112. 144–62. – WILHELM GANZENMÜLLER: *Die Alchimie im Mittelalter*. Paderborn 1938. – GUSTAV FRIEDRICH HARTLAUB: *Der Stein der Weisen. Wesen und Bildwelt der Alchimie*. München 1959. – HERWIG BUNTZ: *Deutsche alchemistische Traktate des 15. und 16. Jahrhunderts*. Diss. München 1968, bes. S. 60–62. 109f. – EMIL ERNST PLOSS/HEINZ ROOSEN-RUNGE/HEINRICH SCHIPPERGES/HERWIG BUNTZ: *Alchimia. Ideologie und Technologie*. München 1970.

Siehe auch:

Nr. 11. Astrologie/Astronomie

Nr. 87. Medizin

## 2.1. Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹

2.1.1. Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Cod. 78 A 11

Anfang 15. Jahrhundert. Bayern.

1898 von Quaritch, London, erworben.

## Inhalt:

1<sup>ra</sup>–201<sup>rb</sup>Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹  
201<sup>v</sup>–202<sup>r</sup> alchemistische Rezepte von späterer Hand.

I. Papier, 203 Blätter, 290 × 205 mm, Bastarda, eine Hand, zweiseitig, 27–30 Zeilen. Rote Überschriften und Paragraphenzeichen, rote und blaue Initialen, Rubrizierungen.

Mundart: bairisch.

II. 32 Deckfarbenminiaturen (2<sup>v</sup> [4], 3<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 25<sup>v</sup>, 27<sup>v</sup>–28<sup>r</sup>, 28<sup>v</sup>, 29<sup>v</sup>, 30<sup>r</sup>, 31<sup>v</sup>, 75<sup>r</sup>, 85<sup>v</sup>, 87<sup>r</sup>, 92<sup>r</sup>, 92<sup>v</sup>, 94<sup>v</sup> [2], 95<sup>r</sup>, 97<sup>r</sup>, 106<sup>v</sup>, 109<sup>r</sup>, 109<sup>v</sup>, 110<sup>r</sup>, 120<sup>r</sup>, 121<sup>r</sup> [2], 121<sup>v</sup>, 122<sup>v</sup>, 127<sup>v</sup>, 133<sup>r</sup>, 145<sup>v</sup>, 190<sup>r</sup>, 203<sup>r</sup>, 203<sup>v</sup>), eine Hand; eine Nachtragshand für die beiden letzten Miniaturen (?).

Format und Anordnung: (Meist) gerahmte Deckfarbenminiaturen verschiedener Formate (1/4 Spaltengröße bis ganzseitig, 27<sup>v</sup>–28<sup>r</sup> auf den beiden Innenspalten über zwei Seiten verteilt); kleinformatige Darstellungen in die Textkolonnen eingefügt. Ganzseitige Darstellungen 31<sup>r</sup>, 122<sup>v</sup>, 145<sup>v</sup>. Die Miniaturen 203<sup>r</sup> und 203<sup>v</sup> auf Leerseiten unten. Bildinschriften und -beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Kleinformatige Darstellungen (meist alchemischer Geräte) oft ungerahmt, die zahlreichen allegorischen Szenen gerahmt mit Fleuronnéeranken-Untergrund, der für die Inschriften unterbrochen ist. Anatomisch gut gezeichnete Hände und Köpfe, Modellierung durch Farbabstufungen, aufgesetzte Lichter und feinste Pinselschraffuren. Weiche, fließende Bewegungen der Figuren, individuelle Gesichtszüge, Parallelfalten. Hervorragende, äußerst souveräne Arbeit von höchstem Anspruch.

Bildthemen: Alchemistische Geräte, Kolben, Destilliergefäße, Öfen (25<sup>r</sup>, 25<sup>v</sup>, 75<sup>r</sup>, 85<sup>v</sup>, 87<sup>r</sup>, 92<sup>r</sup>, 92<sup>v</sup>, 106<sup>v</sup>, 109<sup>r</sup>, 109<sup>v</sup>, 110<sup>r</sup>, 127<sup>v</sup>, 203<sup>v</sup>: Alchemist nimmt eine Retorte aus einem Ofen). Allegorische Darstellungen v. a. religiöser Thematik: Die Schlange (als Drachenweib) ersticht Adam, Eva mit Apfel (3<sup>r</sup>); Gottvater und betende Maria (28<sup>v</sup>); *forma speculi trinitatis* (30<sup>r</sup>); Trinität mit Maria (145<sup>v</sup>); Evangelistensymbole, Christus mit Taube (27<sup>v</sup>–28<sup>r</sup>); Marienkrönung, Evangelistensymbole, Trinität (31<sup>v</sup>); Christus am Galgen (2<sup>v</sup>); Christus als Schmerzensmann (94<sup>v</sup>), von Maria gehalten (31<sup>r</sup>); kreuztragender Christus (120<sup>r</sup>); Christus am Lilienkreuz mit Maria (95<sup>r</sup>, 97<sup>r</sup>); Christus am Kreuz (121<sup>r</sup>); Auferstehung (121<sup>r</sup>); Christus als Weltenrichter (133<sup>r</sup>); alchemistische Rebis-Trinität (121<sup>v</sup>); luziferische Rebis-Trinität (122<sup>v</sup>); Planetenrad (9<sup>r</sup>); Stigmatisierung des heiligen Franziskus (190<sup>r</sup>); Alchemist weist auf doppelköpfigen Drachen, Schriftband

(203<sup>r</sup>). Die Miniaturen 203<sup>r</sup> und 203<sup>v</sup> außerhalb des Zyklus (Nachträge?).  
Teilweise Übereinstimmung des Zyklus mit 2.1.4., 2.1.5., 2.1.7., 2.1.8.

Farben: Smaragdgrün, weißliches Blau, Zinnoberrot, Schwarz, Silber, Gold.

Literatur: WESCHER (1931) S. 192f., Abb. 195 (122<sup>v</sup>); HARTLAUB (1937) S. 99f., Abb. 3, (122<sup>v</sup>); FLOSS u. a. (1970) S. 211; BUNTZ (1972) S. 152f.

Abb. 4: 30<sup>r</sup>.

### 2.1.2. Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek, Cod. 811

Mitte 15. Jahrhundert. Bayern.

Aus der Bibliothek der Grafen von Zimmern.

Inhalt:

1. 1<sup>r</sup>–89<sup>r</sup> Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹
2. 89<sup>v</sup>–93<sup>r</sup> Arnaldus de Villanova, ›Questiones tam essentiales quam accidentales ad Bonifacium VIII‹, deutsch

I. Papier, 93 Blätter, 245 × 165 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 38–40 Zeilen, Rubrizierungen.

Mundart: bairisch.

II. 19 Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen (1<sup>v</sup> [3], 2<sup>r</sup> [3], 7<sup>r</sup>, 7<sup>v</sup>, 23<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 25<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 26<sup>v</sup>, 28<sup>r</sup>, 28<sup>v</sup>, 42<sup>v</sup>, 54<sup>r</sup>, 61<sup>r</sup>, 89<sup>r</sup>), schriftpiegelbreit, 2/3–3/4seitig (28<sup>r</sup>, 42<sup>v</sup>), 1/3–1/2seitig (54<sup>r</sup>, 61<sup>r</sup>, 89<sup>r</sup>), 1/5seitig (1<sup>v</sup>, 7<sup>r</sup>), jeweils am Fuß der Seite; ganzseitig (7<sup>v</sup>, 25<sup>r</sup>, 25<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 26<sup>v</sup>, 28<sup>v</sup>); ca. 1/5–1/4seitig zwischen dem Text (1<sup>v</sup>, 2<sup>r</sup>, 23<sup>r</sup>). Initialen nicht ausgeführt.

Literatur: BARACK (1865) S. 552f. – BUNTZ (1968) S. 69f.; BUNTZ (1972) S. 153.

### 2.1.3. Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Mscr. Dresd. N 110

1492. Oberfranken.

Inhalt:

1. 1<sup>r</sup>–153<sup>v</sup> Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹
2. 153<sup>v</sup>–155<sup>v</sup> Alchemistisches Rezept ›De aqua vitae‹, lateinisch

I. Papier, 157 Blätter, 198 × 147 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 26–29 Zeilen, rote Unterstreichungen und Überschriften, Rubrizierungen. Nachträge 156<sup>r</sup> (Hand des 15. Jahrhunderts) und 97<sup>r</sup>, 115<sup>v</sup>, 157<sup>r</sup> (17./18. Jahrhundert).  
Mundart: ostfränkisch.

II. 49 kolorierte Federzeichnungen (2<sup>r</sup>, 3<sup>r</sup> [2], 3<sup>v</sup>, 4<sup>v</sup>, 5<sup>r</sup> [2], 5<sup>v</sup> [3], 6<sup>r</sup> [3], 14<sup>v</sup> [2], 15<sup>r</sup> [6], 15<sup>v</sup>, 17<sup>v</sup>, 21<sup>v</sup>, 22<sup>r</sup>, 22<sup>v</sup>, 25<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 26<sup>v</sup>, 85<sup>v</sup>, 85<sup>v</sup>, 86<sup>r</sup>, 86<sup>v</sup>, 90<sup>v</sup>, 91<sup>r</sup>, 92<sup>v</sup>, 96<sup>r</sup>, 97<sup>r</sup>, 101<sup>r</sup>, 101<sup>v</sup>, 114<sup>r</sup>, 114<sup>v</sup>, 115<sup>v</sup>, 117<sup>r</sup>, 123<sup>v</sup>, 145<sup>v</sup>, 146<sup>r</sup>, 156<sup>r</sup> [2]), ein Zeichner (114<sup>v</sup>: Kopie von 115<sup>v</sup> von späterer Hand).

Format und Anordnung: Ungerahmte Zeichnungen verschiedener Formate (1/4 Blattgröße bis ganzseitig), z. T. in den Textspiegel eingefügt, z. T. mehrere Illustrationen auf unbeschriebenen Seiten freistehend (3<sup>r</sup>, 5<sup>r</sup>, 5<sup>v</sup>, 15<sup>r</sup>), wenige Darstellungen auch am Blattrand (z. B. 145<sup>v</sup>); ganzseitige, z. T. bis an die Blattränder reichende Darstellungen: 2<sup>r</sup>, 15<sup>v</sup>, 21<sup>v</sup>, 22<sup>r</sup>, 22<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 26<sup>v</sup>, 90<sup>v</sup>, 91<sup>r</sup>, 97<sup>r</sup>, 114<sup>v</sup>, 115<sup>v</sup>, 117<sup>r</sup>, 146<sup>r</sup>. Einige Bei- und Inschriften, lateinisch (3<sup>v</sup>, 26<sup>v</sup>, 90<sup>v</sup>), lateinisch und deutsch (6<sup>r</sup>, 22<sup>r</sup>); 97<sup>r</sup>, 115<sup>v</sup>, 117<sup>r</sup> Beischriften und Buchstaben von einer Hand des 17./18. Jahrhunderts, 97<sup>v</sup> und 115<sup>r</sup> dazugehörnde Legenden von gleicher Hand.

Bildaufbau und -ausführung: Zahlreiche kleinformatige, freistehende Darstellungen von alchemistischen Geräten und Öfen oder Figuren und Figurengruppen ohne Bodenstück, einige szenische Darstellungen auf grasbewachsenem Bodenstück (z. B. Kreuzigung 22<sup>v</sup>, Wildfrau mit Wappen 96<sup>r</sup>); mehrere frontalsymmetrische, heraldische Kompositionen. – Meist durchgezogene, einfache Umrißlinien, keine Strichelung, an wenigen Stellen zittrige Umrisse mit häufigem Neuansatz der Feder. Eckiger, großflächiger Faltenbruch, Modellierung des Faltenwurfs durch grobe Pinselstriche; wenig sorgfältiger, häufig deckender Farbauftrag, jedoch meist sichere Federführung. Figuren mit runden Köpfen, Ansatz zur Perspektive bei Öfen und Kolben.

Bildthemen: Alchemistische Geräte, Kolben, Destilliergefäße, Öfen (3<sup>r</sup>, 6<sup>r</sup>, 15<sup>r</sup>, 21<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 85<sup>r</sup>, 86<sup>r</sup>, 114<sup>r</sup>, 156<sup>r</sup>). Allegorische Darstellungen v. a. religiöser Thematik: Adam von der Schlange mit einer Lanze in die Brust gestochen, Eva (5<sup>v</sup>); Christus am Galgenkreuz, Schlange mit Speer (85<sup>v</sup>); Christus am Galgen (4<sup>v</sup>); Kreuzifix (22<sup>r</sup>); Christus als Weltenrichter in Mandorla (101<sup>v</sup>); Christus als Schmerzensmann, von Maria gehalten, hinter Doppeladler, im Wappenschild (92<sup>v</sup>); Marienkrönung mit Evangelistensymbolen und Wappen (26<sup>r</sup>); Maria in Flammenglorie auf Mondsichel, darüber Christus am Lilienkreuz (15<sup>v</sup>, 90<sup>v</sup>); *forma speculi trinitatis* (22<sup>r</sup>); alchemistische Rebis-Trinität (97<sup>r</sup>); luziferische Rebis-Trinität (114<sup>v</sup>, 115<sup>v</sup>); *arbor philosophiae* (117<sup>r</sup>); Planetenrad (3<sup>v</sup>).

Der Bilderzyklus weicht teilweise von den Zyklen der übrigen Handschriften ab; einige Darstellungen fehlen, andere sind hinzugekommen, so u. a. Hermes Trimegistos im Kreise seiner Schüler als Eingangsbild (2<sup>r</sup>) [diese Darstellung auch in Nr. 2.4.3., 2.4.23.]; Wolkenband mit Regen (123<sup>v</sup>); Elefant, der einen Ofen trägt (91<sup>r</sup>); Mann im Redegestus vor einem gekrönten, nimbierten Adler (14<sup>v</sup>); Wildfrau mit Wappen (96<sup>v</sup>).

Farben: Blasses Kolorit, vorwiegend Rot und Blau.

Literatur: SCHNORR VON CAROLSFELD/SCHMIDT 3 (1906) S. 48. – BUNTZ (1972) S. 153.

Abb. 5: 2<sup>f</sup>.

## 2.1.4. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 843 Fasc. 3

16. Jahrhundert.

### Inhalt:

1<sup>r</sup>–12<sup>v</sup> Frater Ulmannus, »Buch der heiligen Dreifaltigkeit«  
Fragment

I. Fasc. 3 einer Sammlung von 26 Faszikeln verschiedener Formate, die v. a. medizinische und alchemistische Texte enthält.

Papier, 12 Blätter, 332 × 209 mm, humanistische Schreibschrift, Textura und Antiqua, eine Hand, einspaltig, 33–38 Zeilen; Randbemerkungen von späterer Hand.

II. Acht Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen (1<sup>v</sup>, 2<sup>r</sup> [2], 2<sup>v</sup> [2], 3<sup>f</sup>, 8<sup>f</sup>, 8<sup>v</sup>), schriftspiegelbreit, 1/3–1/2 Seite hoch. Darüber lateinische Bildbeischriften bzw. Malervorschriften, z. B. 3<sup>f</sup>: *Sequitur figura Ade et Eue cum serpente et lancea.*

Literatur: WILLE (1903) S. 145 f. – BUNTZ (1972) S. 154 f.

## 2.1.5. London, Wellcome Historical Medical Library, Ms. 164

1416–1419 (? nach MOORAT Autograph).

## Inhalt:

1. 1<sup>r</sup>–22<sup>r</sup> Alchemistische Rezepte, Prozesse und Notizen, deutsch
2. 22<sup>v</sup>–208<sup>v</sup> Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit

I. Papier, 208 Blätter, zahlreiche Bindefehler, zwischen 98 und 105 und wohl auch am Beginn und Schluß Blattverluste, eingehetete Schnipsel, 160 × 110 mm, flüchtige Bastarda, eine Hand, einspaltig, 29–51 Zeilen; rote Überschriften und Paragraphenzeichen, Rubrizierungen.

Die gesamte Handschrift macht den Eindruck eines Konzepts.

II. Zwei lineare Federzeichnungen in Schwarz und Rot (30<sup>r</sup>, 82<sup>v</sup>), zwei ganzseitige kolorierte Federzeichnungen (99<sup>v</sup>, 141<sup>r</sup>), ein Diagramm in Schwarz und Rot (67<sup>v</sup>); zwei Hände (?).

Zehn Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen (45<sup>r</sup>, 48<sup>r</sup>, 48<sup>v</sup>, 51<sup>v</sup>, 74<sup>v</sup>, 88<sup>v</sup>, 100<sup>v</sup>, 195<sup>v</sup>, 202<sup>v</sup>, 208<sup>v</sup>), schriftspiegelbreit, ganzseitig (48<sup>r</sup>, 48<sup>v</sup>, 195<sup>v</sup>, 202<sup>v</sup>, 208<sup>v</sup>), 1/2seitig (45<sup>r</sup>, 74<sup>v</sup>, 88<sup>v</sup>), 1/3seitig (51<sup>v</sup>, 100<sup>v</sup>), jeweils am Fuß der Seite. Farbvor-schriften für den Maler 45<sup>r</sup>; Maleranweisungen 45<sup>r</sup> (*eyn figur des adelers*), 208<sup>r</sup> (*Johāes, marcus, matheus, lucas, filius, maria, pater*; die Evangelistennamen in den vier Ecken, die Namen Christi, Mariens und Gottvaters senkrecht in der Blattmitte: Marienkrönung mit Evangelistensymbolen).

Format und Anordnung: Die kleinformatigen linearen Zeichnungen sind in den Text eingefügt, 82<sup>v</sup> als Randzeichnung. Bei den ganzseitigen, frontalsymmetrischen Darstellungen Bildbeischriften und -inschriften; ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung: Anspruchslose, z. T. auch primitive Zeichnungen, ungeschickte Figurenzeichnung, wenig Strichelung, Kolorierung in schmutzigen Farben. Der Hermaphrodit 141<sup>r</sup> steht auf Sockeln, nicht – wie üblich – auf dem Drachen, der ihm hier zu Füßen liegt.

Bildthemen: Alchemistischer Ofen mit drei Gefäßen (82<sup>v</sup>); Diagramm der Beziehungen zwischen Elementen, Planeten und Metallen (67<sup>v</sup>); Planetenrad mit Schriftbändern, darin die Namen der sieben Tugenden und der sieben Planeten (30<sup>r</sup>); Maria in der Flammglorie auf der Mondsichel, darüber gekreuzigter Christus und zwölf Sterne. Um das Kruzifix Beischriften (rot): *Humilitas, Sanctitas, Puritas, Castitas, Sobrietas, Caritas, Sapientia*; links (schwarz): *Corona*

*aura sancte benedictae virginis ascensio cum XII stellis et alba diadema*, darunter: *Maria sancta en maystett*; ganz unten (rot): *luna, Sol, Caritas, Castitas, Jupiter* (99<sup>v</sup>); alchemistische Rebis-Trinität [Farbvorschriften für den Maler teilweise erkennbar: *rot, gel, alba*] (141<sup>r</sup>).

Ikographische Verwandtschaft der beiden ganzseitigen Darstellungen mit Nr. 2.1.1., 2.1.6., 2.1.7., 2.1.8.

Literatur: MOORAT (1962) S. 106–109. – PLOSS u. a. (1970) S. 212; BUNTZ (1972) S. 154f.

Abb. 6: 99<sup>v</sup>.

## 2.1.6. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 598

2. Hälfte 15. Jh. (nicht vor 1467). Franken.

Besitzereintrag des 18. Jahrhunderts im Vorderdeckel: J. M. Gnaz (1703–1762), Pfarrer in Loiben; J. C. Creiling (1673–1752), Tübinger Alchemist und Mathematiker.

Inhalt:

1<sup>ra</sup>–176<sup>ra</sup> Frater Ulmannus, »Buch der heiligen Dreifaltigkeit«

I. Papier, II + 184 Blätter, 275 × 205 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 23<sup>f</sup>–24<sup>f</sup>, 104<sup>f</sup>–105<sup>f</sup>, 106<sup>v</sup> einspaltig, 27–32 Zeilen, rote und blaue Lombarden und Paragraphenzeichen, Rubrizierungen; 1<sup>r</sup> sechszeilige rot-blaue Fleuronné-Initiale. Randnotizen mehrerer Hände des 16. Jahrhunderts.

Mundart: ostfränkisch.

II. 40 Deckfarbenminiaturen (1<sup>va</sup> [2], 1<sup>vb</sup> [2], 2<sup>ra</sup> [2], 7<sup>r</sup>, 16<sup>vb</sup>, 21<sup>rb</sup>, 22<sup>r</sup>, 23<sup>r</sup>, 24<sup>f</sup>, 26<sup>r</sup>, 61<sup>rb</sup>, 70<sup>rb</sup>, 74<sup>v</sup> [4], 76<sup>v</sup>, 77<sup>ra</sup>, 78<sup>va</sup>, 78<sup>vb</sup>, 79<sup>rb</sup>, 81<sup>ra</sup>, 90<sup>rb</sup>, 92<sup>vb</sup>, 93<sup>rb</sup>, 93<sup>vb</sup>, 103<sup>f</sup>, 104<sup>f</sup>, 104<sup>v</sup>, 105<sup>v</sup>, 106<sup>v</sup>, 110<sup>vb</sup>, 116<sup>ra</sup>, 116<sup>rb</sup>, 127<sup>v</sup>, 166<sup>v</sup>), eine Hand (und eine Gehilfenhand für die kleinformatischen Miniaturen?).

Format und Anordnung: Ungerahmte Deckfarbenminiaturen verschiedener Formate (1/4 Spaltengröße bis ganzseitig), in die Textkolumnen eingefügt; ganzseitige Darstellungen: 24<sup>f</sup>, 26<sup>r</sup>, 105<sup>v</sup>, 106<sup>v</sup>. Bis auf 24<sup>f</sup> (*forma speculi trinitatis*) keine Bildbeischriften wie in Nürnberg, GNM Hs. 80061 (Nr. 2.1.7.).

Bildaufbau und -ausführung: Viele kleinformatische Darstellungen von Geräten, Symbolen und ein- bis dreifigurigen Szenen (diese z. T. auf angedeutetem Bodenstück, doch ohne Hintergründe), in die fortlaufenden Textspalten einge-

fügt, häufig auch quer zum Text gestellt. Mehrere frontalsymmetrische, oft heraldisch angelegte Kompositionen, besonders bei den allegorischen Szenen; der Text ist zuweilen halbkreisförmig – in Wappenschildform – um die Miniatur gelegt (z. B. 24<sup>r</sup>, 104<sup>r</sup>), die Schrift also Bildelement. – Äußerst sorgfältige, qualitätsvolle Miniaturmalereien mit Goldverwendung, feine Pinsellinien zur Modellierung der Figuren, aufgesetzte Lichter und dunklere Farbschattierungen, Strichelung in den Schattenpartien der Faltenbrüche z. T. in Kreuzlagen. Eher schlanke Figuren mit ausdrucksvollen Gesichtern und geschmeidigen Bewegungen; Köpfe, Hände und Füße maßstäblich zu groß. Perspektivische Darstellungen seltener, jedoch beim Grab Christi (104<sup>v</sup>), die alchemistischen Öfen aber meist nur in Vordersicht wiedergegeben.

HARTLAUB (1937) S. 100 verweist die Illustrationen in die Nähe der Buchmalerei aus dem Kreis um den Hausbuchmeister und vergleicht sie mit den Bildern der Heidelberger Handschriften Cod. Pal. germ. 51 (Johann von Soest, »Margarete von Limburg«) und Cod. Pal. germ. 126 (Büchsenmeisterbuch).

Bildthemen: Alchemistische Geräte, Kolben, Destilliergefäße, z. T. in Öfen (16<sup>vb</sup>, 21<sup>rb</sup>, 61<sup>rb</sup>, 70<sup>rb</sup>, 74<sup>v</sup>, 77<sup>ra</sup>, 90<sup>rb</sup>, 92<sup>vb</sup>, 93<sup>rv</sup>, 110<sup>vb</sup>). Allegorische Darstellungen v. a. religiöser Thematik: Adam von der Schlange mit einer Lanze in die Brust gestochen, Eva (2<sup>ra</sup>); Schlange mit gekröntem Frauenkopf und Speer (78<sup>va</sup>); Trinität (Gottvater, Sohn, Hl. Geist und vier Kronen 22<sup>r</sup>, Dreieck 116<sup>ra</sup>); kreuztragender Christus (103<sup>r</sup>); Christus am Galgen (1<sup>va</sup>, 78<sup>vb</sup>), am Galgenkreuz (104<sup>r</sup>); Auferstehung Christi (104<sup>v</sup>); Christus in der Mandorla (116<sup>rb</sup>); Christus am Lilienkreuz, Maria auf der Mondsichel (79<sup>rb</sup>, 81<sup>ra</sup>); Christus als Schmerzensmann, von Maria gehalten, hinter Doppeladler (24<sup>r</sup>, 127<sup>v</sup> im Wappenschild); Christus als Schmerzensmann, Marienkrönung, Evangelistensymbole (26<sup>r</sup>); Evangelistensymbole mit Kronen (76<sup>r</sup>); alchemistische Rebis-Trinität (105<sup>v</sup>); luziferische Rebis-Trinität (106<sup>r</sup>); Planetenrad (7<sup>r</sup>); Stigmatisierung des hl. Franziskus (166<sup>v</sup>).

Übereinstimmung des Bilderzyklus mit dem der Parallelhandschrift Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 80061, die auch Bildbeischriften enthält; teilweise Übereinstimmung mit Berlin, Kupferstichkabinett, Cod. 78 A 11; London, Wellcome Historical Medical Library, Ms. 164; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. 433 Helmstedt, Cod. 188 Blankenburg. Siehe auch Nr. 2.1.1., 2.1.5., 2.1.8., 2.1.9.

Die Bilder einer Hamburger Handschrift des 16./17. Jahrhunderts (Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. alchim. 186a) scheinen auf den Münchener Zyklus zurückzugehen.

Farben: Gold, kräftig-leuchtende Deckfarben.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 223–225 (Nennung der Bildthemen). – GANZENMÜLLER (1939) S. 93–146, (1956) S. 231–272; HARTLAUB (1937) S. 100–112, Abb. 1–2, 4–10 (1<sup>v</sup>, 2<sup>f</sup>, 24<sup>f</sup>, 26<sup>f</sup>, 81<sup>f</sup>, 104<sup>f</sup>, 105<sup>v</sup>, 106<sup>v</sup>, 127<sup>v</sup>); E[RIC] J[OH]N HOLMYARD: *Alchemy*. Harmondsworth 1957, S. 158, Taf. 33 (1<sup>v</sup>, 2<sup>f</sup>), 34 (106<sup>v</sup>), 35 (74<sup>f</sup>, 76<sup>v</sup>); HARTLAUB (1959) Abb. 12–14 (26<sup>f</sup>, 81<sup>ra</sup>, 105<sup>v</sup>); G. DE Tervarent: *De la méthode iconologique*. Académie royale de Belgique, *Classe des Beaux-Arts, Mémoires* 12,4 (1961), S. 39, Abb. 15 (26<sup>f</sup>); LENNEP (1966) Abb. 9 (26<sup>f</sup>), 10 (79<sup>rb</sup>), 11 (106<sup>f</sup>); PLOSS u. a. (1970) S. 164–169, Abb. S. 128–168 (26<sup>f</sup>, 61<sup>f</sup>, 74<sup>v</sup>, 76<sup>v</sup>, 77<sup>f</sup>, 81<sup>f</sup>, 92<sup>v</sup>–93<sup>f</sup>, 103<sup>f</sup>, 104<sup>f</sup>, 104<sup>v</sup>); BUNTZ (1968) S. 24–33; BUNTZ (1971) S. 1146 Abb. (90<sup>f</sup>); BUNTZ (1972) S. 155; Firenze (1980) Nr. 3.7.6.

Abb. 8: 22<sup>f</sup>.

## 2.1.7. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 80061

Um 1430. Franken (Nürnberg?).

1892 vom Antiquariat Rosenthal, Dortmund, erworben.

Inhalt:

1. 2<sup>ra</sup>–155<sup>vb</sup> Frater Ulmannus, »Buch der heiligen Dreifaltigkeit«  
1<sup>va</sup>: Vorbemerkung von anderer, jedoch gleichzeitiger Hand.
2. 156<sup>r</sup>–160<sup>f</sup> Zusätze zum »Buch der heiligen Dreifaltigkeit«  
In späteren Handschriften (z. B. München, Cgm 598) in den Text integriert.
3. 160<sup>v</sup>–161<sup>r</sup> Rezept: *Zumachen den kunstlichen balsamum*

I. Pergament, 161 Blätter (ab 156 Einzelblätter), 310 × 215 mm, Bastarda, sechs Hände (I: 1<sup>va</sup>; II: 2<sup>r</sup>–49<sup>v</sup>; III: 50<sup>r</sup>–155<sup>v</sup>; IV: 156<sup>r</sup>; V: 156<sup>v</sup>–160<sup>r</sup>; VI: 160<sup>v</sup>–161<sup>r</sup>), zwispaltig, ab 156 einspaltig; 27–34 Zeilen, ab 156 bis 56 Zeilen; Rubrizierung, ein- bis fünfzeilige rote Lombarden.

Mundart: mitteldeutsch.

II. 41 Deckfarbenminiaturen (2<sup>rb</sup>, 2<sup>va</sup> [2], 2<sup>vb</sup> [3], 8<sup>r</sup>, 21<sup>ra</sup> [3], 21<sup>rb</sup>, 22<sup>vb</sup>, 23<sup>ra</sup> [2], 23<sup>rb</sup> [2], 24<sup>r</sup>, 24<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 59<sup>vb</sup>, 68<sup>rb</sup>, 69<sup>va</sup>, 73<sup>vb</sup>, 74<sup>rb</sup>, 75<sup>va</sup> [2], 76<sup>ra</sup>, 77<sup>va</sup>, 86<sup>ra</sup>, 88<sup>rb</sup>, 88<sup>vb</sup>, 89<sup>rb</sup>, 97<sup>vb</sup>, 98<sup>v</sup> [2], 99<sup>r</sup>, 100<sup>r</sup>, 104<sup>vb</sup>, 109<sup>ra</sup>, 109<sup>rb</sup>, 119<sup>r</sup>), eine kolorierte Federzeichnung (156<sup>r</sup>) von anderer Hand.

Fünfzeilige D-Initiale am Textbeginn 2<sup>ra</sup>: roter Buchstabenkörper mit braunem Fleuronnée, am Seitenrand in Rankenornamente auslaufend. Der Werkstatt der Nürnberger Spitalbücher zugeschrieben (E. LUTZE, Nachtrag, 1931, in: ZIRNBAUER [1927], S. 100).

Format und Anordnung: Ungerahmte Miniaturen verschiedener, oft sehr kleiner Formate, 1/6–1/2 Spalte hoch, z. T. spaltenbreit, auch über den Schriftspiegel hinausragend, z. T. nur 1/2 Spalte breit und vom Text umschlossen; stets zwischen dem Text. 23<sup>rb</sup> als Marginalie, mehrere (hochformatige) Miniaturen quer zum Text gestellt (Bildhöhe dabei ungefähre Spaltenbreite). 99<sup>r</sup> und 119<sup>r</sup> halbseitig, 8<sup>r</sup>, 24<sup>r</sup>, 26<sup>r</sup> und 100<sup>r</sup> ganzseitig.

Rote, in der Regel lateinische (und wenige deutsche) Bildbeischriften und -inschriften.

Bildaufbau und -ausführung: Zahlreiche kleinformatige Darstellungen alchemistischer Geräte, meist frontal, ohne Perspektive. Die allegorischen Darstellungen alchemistischer Prozesse, vorwiegend Christi Passion entnommen (Kreuzigung usw.) ebenfalls meist – der Bildtypentradition gemäß – in frontalsymmetrischer Darstellung. Mehrere heraldisch angelegte Kompositionen, bei denen die halbkreisförmig umlaufende, mehrzeilige Schrift (in Wappenschildform) in die Bildkomposition einbezogen ist (z. B. 98<sup>r</sup>). Modellierung durch Abstufung der Tonwerte, Pinsel-Strichlagen in helleren und dunkleren Farben als die Grundfarbe, und aufgesetzte Lichter aus gekrümmten, parallelen Deckweiß-Pinsellinien. Umrisse mit kräftigen, an- und abschwellenden schwarzen Pinsellinien nachgezogen.

Schlanke, gut proportionierte Figuren; feine, sehr individuell gemalte Gesichter; reicher, knittriger Faltenwurf, starke Plastizität der Körper, bewegte, geschwungene Körperhaltungen. Sehr sorgfältige, qualitativvolle Miniaturmalereien mit Goldverwendung.

Federzeichnung 156<sup>r</sup>: Auf grasbewachsenem Bodenstück kniender Franziskus, der von einem mit Seraphimflügeln versehenen Kreuzifix die Wundmale empfängt. Wenig Strichelung, gedrungene Figuren.

Bildthemen: Alchemistische Geräte, Kolben, Destilliergefäße, Öfen (21<sup>ra</sup>, 21<sup>rb</sup>, 59<sup>vb</sup>, 68<sup>rb</sup>, 69<sup>va</sup>, 73<sup>vb</sup>, 74<sup>rb</sup>, 86<sup>ra</sup>, 88<sup>rb</sup>, 88<sup>vb</sup>, 89<sup>rb</sup>, 104<sup>vb</sup>). Allegorische Darstellungen v. a. religiöser Thematik: Adam von gekrönter Schlange mit einer Lanze in die Brust gestochen, dazwischen Eva (2<sup>vb</sup>); Schlange mit gekröntem Frauenkopf und Speer (75<sup>va</sup>); Trinität (Christus, Adler, Krone – allegorische Darstellung der Gewinnung des roten Steins, 23<sup>ra</sup>); kreuztragender Christus (97<sup>vb</sup>); Christus am Galgen (2<sup>rb</sup>), am Galgenkreuz (75<sup>va</sup>, 98<sup>r</sup>); Auferstehung Christi (98<sup>vb</sup>); Christus in der Mandorla (109<sup>rb</sup>); Christus am Lilienkreuz, Maria im Flammennimbus auf der Mondsichel (76<sup>ra</sup>, 77<sup>va</sup>); Christus als Schmerzensmann, von Maria gehalten, hinter Doppeladler, im Wappenschild (119<sup>r</sup>); Marienkrönung, Evangelistensymbole, Christus, Maria und Adler im Wappenschild (26<sup>r</sup>); Evangelistensymbole mit Kronen (22<sup>vb</sup> + 23<sup>ra</sup>); Gottvater und Maria mit Kronen (23<sup>rb</sup>); *forma speculi*

*trinitatis* (24<sup>v</sup>); alchemistische Rebis-Trinität (99<sup>r</sup>); luziferische Rebis-Trinität (100<sup>r</sup>); Planetenrad (8<sup>r</sup>); Stigmatisierung des hl. Franziskus (156<sup>r</sup>).

Enge ikonographische Übereinstimmung, auch in kompositorischen Details, mit Wolfenbüttel, Cod. 433 Helmst. (Nr. 2.1.9.); weitgehende Übereinstimmung mit München, Cgm 598 (Nr. 2.1.6.); teilweise Übereinstimmung mit den übrigen illustrierten Handschriften des Texts.

Farben: Rot, Ultramarin, Hellblau, Smaragdgrün, gelbliches Hellgrün, Ocker, rötliches Braun, Rosa, Grau, Schwarz, Weiß in kreidigen Deckfarben, Blattgold und (oxydiertes) -silber.

Literatur: KURRAS (1980) S. 68f. – Mitt. d. German. Nationalmuseums 1893, S. 98–108; ZIRNBAUER (1927) S. 100–105; Nürnberger Malerei 1350–1450. Ausstellungskatalog des German. Nationalmuseums. Nürnberg 1931, Nr. 10; EBERHARD LUTZE: Eine Nürnberger alchemistische Bilderhandschrift für Burggraf Friedrich VI. Fränkische Heimat 13 (1934), S. 335–338; HARTLAUB (1959), Taf. III, Abb. 7–11; BUNTZ (1972) S. 156; TELLE (1980) S. 56. 62. 139.

Abb. 7: 97<sup>vb</sup>.

## 2.1.8. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 188 Blankenburg

1471. Mitteldeutschland.

Nach dem Einband zu schließen aus dem Besitz J. A. Schmidts (1652–1726), Theologieprofessor in Jena und Helmstedt.

Inhalt:

1. 1<sup>r</sup>–151<sup>v</sup> Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹
2. 151<sup>v</sup>–153<sup>v</sup> Rezept ›De aqua vitae‹, lateinisch

I. Papier, 153 Blätter, 220 × 160 mm, saubere Bastarda, eine Hand, einspaltig, Initialen mit roten Federstrichen und farbigen Ausschmückungen, Rubrizierungen.

Mundart: ostmitteldeutsch.

II. 35 kolorierte Federzeichnungen (1<sup>v</sup>, 2<sup>r</sup> [2], 2<sup>v</sup> [3], 3<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup>, 11<sup>r</sup> [4], 11<sup>v</sup>, 13<sup>v</sup>, 18<sup>v</sup>, 19<sup>r</sup>, 19<sup>v</sup>, 22<sup>v</sup>, 23<sup>r</sup>, 23<sup>v</sup>, 84<sup>r</sup>, 84<sup>v</sup>, 85<sup>r</sup>, 85<sup>v</sup>, 89<sup>v</sup>, 90<sup>r</sup>, 91<sup>v</sup>, 95<sup>v</sup>, 96<sup>r</sup>, 100<sup>r</sup>, 100<sup>v</sup>, 113<sup>r</sup>, 113<sup>v</sup>, 115<sup>r</sup>, 120<sup>v</sup>, 155<sup>r</sup>), eine Randzeichnung 143<sup>v</sup> (Haus mit Treppengiebel, Beischrift *Hec steynheuser*), eine Hand.

Format und Anordnung: Ungerahmte Federzeichnungen verschiedener Formate, zahlreiche ganzseitige Darstellungen, in den Text eingefügt.

Bildaufbau und -ausführung: Mit lockerer Feder gezeichnete Illustrationen, häufig frontalsymmetrische, »heraldische« Kompositionen. Sorgfältig, aber ohne große Könnerschaft.

Bildthemen: Alchemistische Geräte, Kolben, Öfen (3<sup>r</sup>, 11<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup>, 23<sup>r</sup>, 84<sup>f</sup>, 85<sup>v</sup>, 90<sup>f</sup>, 113<sup>f</sup>, 144<sup>f</sup> Reinigung der Metalle: Glaskolben mit Drache, Adler und Rabe). Allegorisch-religiöse Darstellungen: Adam von einer Schlange ins Herz gestochen, Eva (2<sup>v</sup>); segnender Gottvater, weißer Adler auf Krone (10<sup>v</sup>); Christus am Galgen (1<sup>v</sup>); Christus am Galgenkreuz, Schlange mit Frauenkopf reicht den Essigschwamm (84<sup>v</sup>); Christus am Kreuz (19<sup>v</sup>); Christus in Mandorla (100<sup>v</sup>); Christus hinter Doppeladler, von Maria gehalten (91<sup>v</sup>); Maria auf Mondsichel (11<sup>v</sup>, 89<sup>v</sup>); Marienkrönung, Evangelistensymbole und -wappen (23<sup>v</sup>); *forma speculi trinitatis* (19<sup>v</sup>); alchemistische Trinität (96<sup>r</sup>); luziferische Trinität (113<sup>v</sup>); sieben Planeten, Schlange auf Baum einen Doppeladler umschlingend (115<sup>r</sup>); Wappen (22<sup>v</sup> Doppeladler, 95<sup>v</sup> mit Wildfrau als Schildhalter, 100<sup>v</sup>); grüner Löwe (85<sup>v</sup>).

Teilweise Übereinstimmung des Bilderzyklus mit Nr. 2.1.1., 2.1.4., 2.1.5. 2.1.7.

Farben: Matte Tingierungen: Braun, Grau, Graugrün, Rosa, Gelb.

Literatur: BUTZMANN (1966) S. 184–186 (Nennung der Bildthemen). – PLOSS u. a. (1970) S. 165; BUNTZ (1972) S. 157.

Abb. 10: 113<sup>v</sup>.

## 2.1.9. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 433 Helmst.

1. Hälfte 15. Jahrhundert. Bayern.

172<sup>r</sup> und 173<sup>f</sup> Stammbaum eines *Ulrich Glanast von Sulzpach*.

Inhalt:

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| 1. 1 <sup>r</sup> –2 <sup>v</sup>     | Alchemistische Rezepte, deutsch   |
| 2. 3 <sup>f</sup> –171 <sup>v</sup>   | Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹                                     |
| 3. 174 <sup>f</sup> –294 <sup>f</sup> | Sammlung alchemistischer Traktate, Rezepte und Prozesse, lateinisch                     |
| 4. 294 <sup>v</sup> –298 <sup>v</sup> | Sammlung alchemistischer Nachrichten, zusammengestellt von Heinrich Rudorff, lateinisch |

I. Papier, 298 Blätter, 285 × 200 mm, Bastarda, vier Hände (I: 1<sup>r</sup>-2<sup>v</sup>; II: 3<sup>r</sup>-171<sup>r</sup>; III: 174<sup>r</sup>-294<sup>r</sup> [Reynhardus de Fredeberg, 294<sup>r</sup>]; IV: 294<sup>v</sup>-298<sup>r</sup>), einige Nachtragshände, einspaltig (1<sup>r</sup>-2<sup>v</sup>, 174<sup>r</sup>-198<sup>r</sup>) und zweisepaltig (3<sup>r</sup>-171<sup>r</sup>), 33-41 Zeilen, selten einfache rote Initialen.

Mundart: bairisch.

II. 45 Federzeichnungen (3<sup>rb</sup>, 3<sup>va</sup> [2], 3<sup>vb</sup> [3], 8<sup>v</sup>, 20<sup>va</sup> [3], 20<sup>vb</sup>, 22<sup>va</sup> [3], 22<sup>vb</sup> [3], 23<sup>ra</sup> [2], 24<sup>r</sup>, 24<sup>v</sup>, 63<sup>vb</sup>, 72<sup>rb</sup>, 73<sup>va</sup>, 77<sup>va</sup>, 78<sup>ra</sup>, 79<sup>rb</sup>, 79<sup>va</sup>, 80<sup>ra</sup>, 81<sup>va</sup>, 89<sup>vb</sup>, 91<sup>va</sup>, 92<sup>ra</sup>, 101<sup>rb</sup>, 102<sup>r</sup> [3], 103<sup>v</sup>, 104<sup>v</sup>, 109<sup>va</sup>, 114<sup>rb</sup> [2], 124<sup>v</sup>, 162<sup>v</sup>, 298<sup>v</sup>), zwei (?) Hände.

Format und Anordnung: Ungerahmte Federzeichnungen verschiedener Formate, 1/3 Spalte bis ganzseitig (24<sup>v</sup>, 103<sup>v</sup>, 104<sup>v</sup>, 298<sup>v</sup>), meist in die Textspalten eingefügt, z. T. quer zur Schrift stehend, zuweilen auch über den Schriftblock auf den Blattrand ragend, selten als Marginalien. Einige lateinische und deutsche Bei- und Inschriften (8<sup>v</sup>, 22<sup>vb</sup>, 24<sup>r</sup>, 24<sup>v</sup>, 80<sup>ra</sup>, 81<sup>va</sup>, 103<sup>v</sup>, 104<sup>v</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: Öfen, Destillierkolben, alchemistische Gefäße, oft aufrißartig oder als Schnittzeichnungen, nur linear ohne Kolorierung, Mauerwerk der Öfen teilweise gepunktet. Die allegorischen Darstellungen, oft frontalsymmetrisch mit eingefügten Inschriften, nachlässig koloriert; grobe Gesichter, Hände unsicher gezeichnet; kaum Strichelung, meist nur Umrißlinien, ungeschickte Perspektive. Trotz der im ganzen wenig anspruchsvollen Ausführung findet sich zuweilen eine ausgeprägte Vorliebe für materielle Details, wie z. B. die durch Linienmuster angedeutete Holzmaserung des Kreuzes 101<sup>rb</sup>. – Wohl ein zweiter Zeichner für die linearen Darstellungen der Öfen usw.

Bildthemen: Alchemistische Geräte, Öfen, Kolben, Destilliervorrichtungen (20<sup>va</sup>, 63<sup>vb</sup>, 72<sup>rb</sup>, 73<sup>va</sup>, 77<sup>va</sup>, 78<sup>ra</sup>, 89<sup>vb</sup>, 91<sup>va</sup>, 92<sup>ra</sup>, 109<sup>va</sup>). Allegorische Darstellungen v. a. religiöser Thematik: Adam von gekrönter Schlange mit Lanze gestochen, Eva (3<sup>vb</sup>); Schlange mit gekröntem Frauenkopf und Lanze (79<sup>rb</sup>); Christus am Galgen (3<sup>rb</sup>), am Galgenkreuz (79<sup>va</sup>); kreuztragender Christus (101<sup>rb</sup>); Kreuzifix im Kreis (102<sup>r</sup>); auferstandener Christus im Flammennimbus (102<sup>r</sup>); Christus als Weltenrichter in Mandorla (114<sup>rb</sup>); Maria im Flammennimbus auf der Mondichel, Christus am Lilienkreuz (80<sup>ra</sup>, 80<sup>va</sup>); Christus als Schmerzensmann, von Maria gehalten, hinter Doppeladler, im Wappenschild (124<sup>v</sup>); Evangelistensymbole (22<sup>v</sup>); *forma speculi trinitatis* (24<sup>v</sup>); alchemistische Rebis-Trinität (103<sup>v</sup>); luziferische Rebis-Trinität (104<sup>v</sup>); Planetenrad (8<sup>v</sup>); Stigmatisierung des hl. Franziskus (162<sup>v</sup>). Mariä Verkündigung (298<sup>v</sup>, nicht zum Zyklus gehörig).

Enge Übereinstimmung in ikonographischen und kompositorischen Details, nicht jedoch in der gesamten Folge, mit Nr. 2.1.7., weitgehende Übereinstimmung mit Nr. 2.1.6.

Farben: Rot, Blau, Gelb, Braun, Grün, Weiß, Schwarz, oft in schmutzigen Ausmischungen.

Literatur: HEINEMANN I (1884/1963) Nr. 468. – PLOSS u. a. (1970) S. 165; BUNTZ (1972) S. 157; TELLE (1980) S. 62. 139.

Abb. 9: 3<sup>v</sup>.

\*

Anmerkung:

Die Handschrift Bremen, Staatsbibliothek, Ms. a. 127 (17. Jahrhundert), ist illustriert; die Bilder sind eng verwandt mit Nr. 2.1.6.

Die Handschrift Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. alchim. 186a (17. Jahrhundert), ist illustriert; die Bilder sind eng verwandt mit Nr. 2.1.5.

Die Handschrift London, Wellcome Historical Medical Library, 1760 Ulmannus Ms. (18. Jahrhundert), enthält freigelassene Bildräume.

Teile aus dem Bilderzyklus des ›Buchs der heiligen Dreifaltigkeit‹ siehe auch unter 2.4. Alchemistische Sammlungen: Nr. 2.4.1., 2.4.3., 2.4.16., 2.4.23.

Literarnachtrag zu 2.1. Frater Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹ siehe am Schluß der Stoffgruppe 1. Alchemie, S. 99.

## 2.2. Johannes Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹

Edition: Johann Hartliebs Buch aller verbotenen Kunst. Hrsg. von DORA ULM. Halle 1914.

### 2.2.1. Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Mscr. Dresd. M 59

1455. Bayern oder östliches Schwaben (KAUTZSCH [1894]: Regensburger Gegend).

Inhalt:

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| 1. 1 <sup>r</sup> –33 <sup>v</sup>  | Marquard von Lindau, ›Auszug der Kinder Israel‹  |
| 2. 33 <sup>v</sup> –47 <sup>v</sup> | Drei Homilien über die Texte <i>Oleum effusum est nomen tuum ideo adolescentule dilexerunt te, Dicite invitatis vt</i> |

*venirent quia parata sunt omnia, Homo quidam fecit cenam magnam*

3. 49<sup>r</sup>-87<sup>v</sup> Johannes Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹  
 4. 89<sup>r</sup>-104<sup>v</sup> Irmhart Öser, ›Brief des Rabbi Samueľ‹  
 5. 106<sup>r</sup>-128<sup>v</sup> Konrad von Megeberg, ›Buch der Natur‹, Kapitel IV: ›Von den Steinen‹

I. Papier, 128 Blätter, ein vorgeheftetes Pergamentblatt, 310 × 213 mm, Bastarda, eine Hand, 29-32 Zeilen, Rubrizierungen.

Mundart: schwäbisch mit bairischem Einschlag.

II. Vier ganzseitige Titelminiaturen zu den Texten 1, 3, 4 und 5; ein Zeichner.

Format und Anordnung: Ganzseitig auf gesonderten, den Texten vorangestellten Blättern (I<sup>v</sup>: 200 × 125 mm, 48<sup>v</sup>: 210 × 135 mm, 88<sup>v</sup>: 205 × 135 mm, 105<sup>v</sup>: 205 × 140 mm), dünne Pinsellinie als Rahmung.

Bildaufbau und -ausführung: Sichere, flotte Federzeichnung mit wenigen lockeren Parallelschraffuren; Baumkronen aus horizontalen, in Haken endenden Parallelstrichen, Federkringel für Steine am Boden. Einfache Parallelfalten mit eckigem Bruch, Schattenpartien durch dunklere Farbtöne wiedergegeben, seltener durch Strichelung, ausgesparte Lichter; einfach aber sicher gezeichnete Köpfe und Hände. Die figürlichen Darstellungen sind stets in eine weite, in die Tiefe gehende Landschaft gesetzt, die in allen vier Illustrationen ähnlich aufgebaut ist: bergiger Hintergrund mit Burg(en) auf Berggipfel(n), Stadtansichten, ein maßstäblich zu hoher Baum und ein sich quer durchs Bild nach vorne schlängelnder Flußlauf. Dünn aufgetragene Farben zur Kolorierung.

Farben: Rot, Gelb, Blau, Grün, Schwarz.

KAUTZSCH (1894) S. 52 ordnet die Handschrift wegen der auffälligen Darstellung der Landschaft zu einer Gruppe von Bilderhandschriften aus der Regensburger Gegend. Jedoch scheinen die Illustrationen der (ostschwäbischen) Twinger-Handschrift Gotha, Chart. A. 158 (siehe Nr. 25) von der gleichen Hand wie die der vorliegenden Handschrift zu stammen.

Bildthema: Als Titelminiatur zu Hartliebs ›Buch aller verbotenen Kunst‹ eine Teufelsbeschwörung: In weiter Landschaft mit blauen Bergen und einer Burg auf einem Hügel über einer befestigten Stadt im Hintergrund und einem Fluß im Mittelgrund steht vorne links ein Herr in langem Mantel und Mütze in einem in den Sand gezeichneten Kreis, in dem ein Schwert liegt, und erhebt die Hände gegen einen blauen Teufel rechts.

Literatur: SCHNORR VON CAROLSFELD/SCHMIDT 2 (1883) S. 460f. – KAUTZSCH (1894) S. 52; BRUCK (1906) Nr. 120, Abb. 202 (48°).

Zu den Illustrationen der Texte 1, 4 und 5 siehe Nr. 93. Mystische Traktate; Nr. 105. Irmhart Öser, ›Rabbi Samuel‹; Nr. 22. ›Buch der Natur‹.

Abb. 11: 48°.

### 2.3. ›Splendor Solis oder Sonnen Glantz‹

Eine Edition existiert nicht. Französische Übersetzung der deutschen Druckfassung (›Aureum vellus oder guldin Schatz und Kunstkammer‹, Teil 3, Rorschach 1598) in: Salomon Trismosin, *La Toison d'Or ou La Fleur des Trésors. Texte de l'édition française de 1612. Introduction, traduction inédite du texte allemand de 1598. Commentaires des illustrations* par BERNARD HUSSON. Étude iconographique du manuscrit de Berlin par RENÉ ALLEAU. Paris 1975 (Bibliotheca Hermetica), S. 187–232.

#### 2.3.1. Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Cod. 78 D 3

Um 1532–1535. Nürnberg.

Aus der Sammlung Rodolphe Kann, Paris, 1903 erworben.

Inhalt:

1<sup>v</sup>–40<sup>v</sup> ›Splendor Solis‹

I. Pergament, 40 Blätter (Blattverluste, dabei auch drei Bilder verlorengegangen), 331 × 228 mm, saubere Buchschrift, eine Hand, zweiseitig, 20–28 Zeilen, goldverzierte, mit reichen ornamentalen Schnörkeln geschmückte Initialen. Mundart: ostfränkisch.

II. 19 Deckfarbenminiaturen (1<sup>r</sup>, 5<sup>r</sup>, 8<sup>v</sup>, 11<sup>v</sup>, 13<sup>r</sup>, 14<sup>v</sup>, 16<sup>r</sup>, 17<sup>v</sup>, 18<sup>v</sup>, 19<sup>v</sup>, 21<sup>r</sup>, 22<sup>r</sup>, 23<sup>r</sup>, 24<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 26<sup>r</sup>, 28<sup>r</sup>, 31<sup>r</sup>, 34<sup>r</sup>). Drei Bilder fehlen, vier sind ausgeschnitten und an anderer Stelle (26<sup>r</sup>, 28<sup>r</sup>, 31<sup>r</sup>, 34<sup>r</sup>) aufgelegt. Aus dem Umkreis der Glockendon-Werkstatt in Nürnberg. Von STRIEDER (NDB 6, 1964, S. 457) Albrecht Glockendon zugeschrieben; laut HARTLAUB direkt aus der Werkstatt, die Miniaturen der Planetenkinder-Reihe möglicherweise von Nikolaus Glockendon. Nach ALLEAU

von Hans Sebald Beham, eventuell mit Unterstützung durch die Glockendon-Werkstatt.

Format und Anordnung: Ganzseitige, kunstvoll gerahmte Miniaturen, z. T. mit plastisch gemalten Nachahmungen profilierter oder skulptierter Frührenaissance-Holzrahmen (die der Miniatur den Anschein eines verkleinerten Tafelbildes geben), zuweilen mit Grisaille-Darstellungen in den Rahmensockeln, z. T. mit triumphbogenartigen Architekturen mit vorspringenden Säulenstellungen, von deren Balustraden Zuschauer herabblicken und auf deren Plattform weitere Szenen (antiker und biblischer Thematik) spielen, so z. B. 13': König David mit Begleitern beobachtet von einer Balustrade aus Bathseba im Bade, einem Wasserbecken zwischen den seitlichen Säulenstellungen.

Bildaufbau und -ausführung: Die eigentlichen Illustrationen des Texts sind wie bei Tafelbildern in die (hier gemalten) Rahmen eingefügt oder bilden (in der Art von Altarblättern) die Rückwand der Architekturkomposition; Szenen auf den Rahmensockeln oder auf und zwischen den Architekturen beziehen sich nicht auf den Text. Die allegorischen Szenen spielen meist in weiten, detailliert und einfallsreich gestalteten Landschaften mit Seen oder Bergzügen im Hintergrund, aber auch in Innenräumen oder zwischen perspektivisch weit in die Tiefe reichenden Gebäudekomplexen. Bei der Planetenkinder-Reihe (21'-24', 28') umgeben in Landschaften spielende Genreszenen in der Art von Monatsbildern eine gerahmte Darstellung eines in einer von Säulen begrenzten Nische sitzenden Destillierkolbens im Bildzentrum (anstelle der hier sonst üblichen Kalenderblätter), am Himmel der Planetenwagen. Mitunter beschriftete Täfelchen oder sonstige Inschriften.

Äußerst sorgfältig und detailreich in feinsten Manier gemalte Miniaturen, die flämische und niederländische Vorbilder (Hortulusmeister, Simon Bening), vor allem die Kenntnis von Stundenbüchern, verraten. Weiche Übergänge zwischen den vielfältig ausgemischten Tonabstufungen, helle, lichte Farben, viel Goldverwendung, hauptsächlich für die Rahmen, aber auch für die Binnendarstellung (v. a. Gewänder). In vielen Einzelheiten ist auf hauptsächlich nürnbergische Graphik des frühen 16. Jahrhunderts zurückgegriffen (Aldegrever, Beham, Burgkmair, Pencz), speziell bei der Planetenkinder-Reihe sind die Planetenwagen und einzelne Figurengruppen aus der Planetenkinder-Holzschnittfolge von Georg Pencz (1531) übernommen; die Bathseba 13' folgt Burgkmair.

Bildthemen: *Arma artis*: auf einem Vorhang Sonne und Sonnenwappen mit Helm, im Hintergrund zwei Männer vor Torbogen (1'); gerüsteter Ritter auf den Rändern eines Doppelbecken-Brunnens stehend: Übergang von Silber in Gold

(5<sup>r</sup>); Sol und Luna = männliches und weibliches Element = Feuer und Wasser: Königin auf Kugel, König auf brennendem Holzstoß (8<sup>v</sup>); Bergwerk mit Bergleuten: Gold und Silber in unsublimierter Materie (11<sup>v</sup>); Lebensbaum mit auffliegenden Vögeln, vorne zwei Personen, die Vögel entweichen beim Pflücken der goldenen Zweige: der Rauch beim Schmelzvorgang (13<sup>r</sup>); König, auf dessen Reichsapfel ein Vogel sitzt, im Hintergrund ertrinkt ein zweiter König im Fluß: Wiedergeburt nach Transmutation (14<sup>v</sup>); Sumpfmann und Engel: ein gekrönter Engel reicht einem nackten, bis zu den Knien im Moor stehenden schwarzen Mann ein Kleidungsstück: Verwandlung von unedler in edle Materie (16<sup>r</sup>); Hermaphrodit mit Rundschild in Landschaft (17<sup>v</sup>); Zerstückelung des Leichnams = Vernichtung des Alten: ein Gerüsteter mit Schwert vor Renaissance-Architektur, am Boden ein zerstückelter Körper, der Ritter hält den Kopf des Leichnams in der Hand (18<sup>v</sup>); Kochen des Alten: in einem Renaissance-Innenhof ein Sudkessel, in dem ein bärtiger alter Mann, auf dessen Kopf eine Taube sitzt, gekocht wird, ein Knecht schürt das Feuer (19<sup>v</sup>). Planetenkinder-Reihe, in den Kolben folgende Darstellungen: Saturn: ein nackter Knabe mit Blasebalg und Drachen (21<sup>r</sup>); Jupiter: schwarzer, weißer und roter Vogel (22<sup>r</sup>); Mars: dreiköpfiger, gekrönter Phönix (23<sup>r</sup>); Sonne: dreiköpfiger Löwe bzw. Drache (24<sup>r</sup>); Merkur: nackte Königin mit Regenbogen (25<sup>r</sup>). Spielende Kinder in einer Stube: Stadium der *coagulatio* (26<sup>r</sup>). Venus (aus der Planetenkinder-Reihe): Pfau (28<sup>r</sup>). Wäscherinnen in einer Landschaft: Stadium der *sublimatio* (31<sup>r</sup>); rote aufgehende Sonne: Stadium der *fixatio* (34<sup>r</sup>).

Die Reihenfolge stimmt (mit geringen Abweichungen in der Planetenkinder-Reihe) überein mit Nr. 2.3.2.-2.3.4. und 2.3.6.; Nr. 2.3.5. hat eine völlig abweichende Reihenfolge. Es fehlen folgende Darstellungen, die in allen anderen Handschriften erhalten sind: Der Weise mit der Flasche (bärtiger Mann mit Destillierkolben, an dem ein verschlungenes Spruchband befestigt ist); schwarze untergehende Sonne in verdorrter Landschaft (Stadium der *solutio*); Mondbild aus der Planetenkinder-Reihe (König auf der Mondsichel im Kolben, Landschaft mit Fischern, Angler und Wasservögel schießendem Jäger).

Farben: Hellblau, Dunkelblau, Zinnober, dunkles Rot, Weißviolett, Smaragdgrün in differenzierten Ausmischungen von meist hellen Tönungen, Schwarz, Grau, Weiß, Pinselgold und -silber.

Literatur: WESCHER (1931) S. 226-228, Abb. 222 (23<sup>r</sup>). 223 (31<sup>r</sup>); HARTLAUB (1937) S. 144-162, Abb. 2 (26<sup>r</sup>). 3 (31<sup>r</sup>). 4 (34<sup>r</sup>). 5 (13<sup>r</sup>). 6 (16<sup>r</sup>). 7 (17<sup>v</sup>). 8 (18<sup>v</sup>). 9 (19<sup>v</sup>). 10 (21<sup>r</sup>). 11 (28<sup>r</sup>); GUSTAV FRIEDRICH HARTLAUB: Chymische Märchen. Naturphilosophische Sinnbilder aus einer alchemistischen Prunkhandschrift der deutschen Renaissance. Die BASF 4 (1954), H. 2, S. 47-51. H. 3, S. 103-107. 5 (1955) H. 1, S. 4-9; LENNEP (1966) Abb. 29 (26<sup>r</sup>). 33 (13<sup>r</sup>). 35 (16<sup>r</sup>); PLOSS u. a. (1970) S. 4, 211, Abb. S. 135 (16<sup>r</sup>). 138 (17<sup>v</sup>); RENÉ

ALLEAU: Splendor Solis. Étude iconographique du manuscrit de Berlin. In: Salomon Trismosin, La Toison d'Or ou La Fleur des Trésors. Paris 1975 (Bibliotheca Hermetica), S. 264–285, Abb. S. 274 (16<sup>r</sup>). 275 (31<sup>r</sup>). 276 (17<sup>v</sup>). 277 (24<sup>r</sup>). 278 (23<sup>r</sup>). 280 (28<sup>r</sup>); Firenze (1980) Nr. 3.7.9.

Abb. 12: 8<sup>v</sup>

### 2.3.2. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 42

Letztes Drittel 16. Jahrhundert. Augsburg (?).

Aus der Kurfürstlichen Bibliothek.

Inhalt:

1<sup>r</sup>–67<sup>v</sup> ›Splendor Solis‹

I. Pergament, 67 Blätter, 300 × 210 mm, saubere Kurrentschrift und Antiqua, eine Hand, einspaltig, 23–29 Zeilen, drei- bis achtzeilige, goldverzierte, in Spiralen auslaufende, gotisierende Schmuckinitialen.

Mundart: schwäbisch.

II. 22 Deckfarbenminiaturen (2<sup>r</sup>, 5<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>, 13<sup>r</sup>, 17<sup>r</sup>, 19<sup>r</sup>, 23<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 28<sup>r</sup>, 30<sup>r</sup>, 32<sup>r</sup>, 34<sup>r</sup>, 36<sup>r</sup>, 38<sup>r</sup>, 40<sup>r</sup>, 42<sup>r</sup>, 44<sup>r</sup>, 46<sup>r</sup>, 49<sup>r</sup>, 51<sup>r</sup>, 53<sup>r</sup>, 55<sup>r</sup>), eine Hand.

Format und Anordnung: Ganzseitige, kunstvoll gerahmte Miniaturen, Blatt-rückseiten nicht beschrieben.

Bildaufbau und -ausführung: 17<sup>r</sup> und 19<sup>r</sup> (5. und 6. Miniatur des Zyklus) mit Architekturrahmen wie die entsprechenden Illustrationen der Nr. 2.3.1.; die Planetenkinder-Reihe (34<sup>r</sup>–46<sup>r</sup>) von schmalen, Holzleisten nachempfundenen Rahmen gefaßt, die vorderen Vertikalseiten der Nischen für die Destillierkolben mit den Planetenkindern im Bildzentrum z. T. mit Blüten, Vögeln und Insekten belegt; alle übrigen Darstellungen mit breiten, flachen Holzrahmen-Imitationen gerahmt, die mit bunten Blüten, Vögeln, Insekten, Schnecken usw. besetzt sind, Holzmaserung durch Goldlinien angedeutet. 13<sup>r</sup> steht der blütenbelegte Rahmen auf einem Architektursockel mit Bildfeldern, 23<sup>r</sup> und 30<sup>r</sup> sind in der Sockelzone Bildfelder eingelassen, 25<sup>r</sup> sitzen und schreiten unten vor dem Rahmen Hirsche und Meerkatzen (die bei Nr. 2.3.1, 16<sup>r</sup>, in gleicher Anordnung den Architekturrahmen beleben). Die Bildrahmen imitieren Plastizität, indem sie seitlich rechts

und unten Schatten auf das Pergament werfen. Gleiche Rahmung auch bei Nr. 2.3.4.–2.3.6.

Die Bildkompositionen folgen bis auf geringe Variationen in Details dem Grundschema der Illustrationen von Nr. 2.3.1. Differenzierter Farbauftrag in vielfältigen Tonabstufungen, Modellierung durch aufgesetzte dunklere oder hellere Farben, meist in feinen parallelen, selten auch sich kreuzenden Pinsellinien. Gräser werden durch Pinselstriche in verschiedenen Ausmischungen des Grün der Fläche, zuweilen auch in Gold, wiedergegeben; Hintergründe und Himmel in kreidigen Blau- und Rosatönen. Wie bei Nr. 2.3.3. auch hier zeichnerische Technik des Farbauftrags und kräftig-leuchtendes Kolorit – auch bei den Tieren und Blumen der Rahmungen –, jedoch etwas gröbere Pinselführung, ebenfalls viel Goldverwendung.

Bildthemen: *Arma artis* (2<sup>f</sup>), Gerüsteter auf Doppelbecken-Brunnen (5<sup>f</sup>), der Weise mit der Flasche (9<sup>f</sup>), Sol und Luna (13<sup>f</sup>), Bergwerk (17<sup>f</sup>), Lebensbaum (19<sup>f</sup>), König (23<sup>f</sup>), Sumpfmann und Engel (25<sup>f</sup>), Hermaphrodit (28<sup>f</sup>), Zerstückelung (30<sup>f</sup>), Kochen des Alten (32<sup>f</sup>), Saturn (34<sup>f</sup>), Jupiter (36<sup>f</sup>), Mars (38<sup>f</sup>), Sonne (40<sup>f</sup>), Venus (42<sup>f</sup>), Merkur (44<sup>f</sup>), Mond (46<sup>f</sup>), Sonnenuntergang (49<sup>f</sup>), spielende Kinder (51<sup>f</sup>), Wäscherinnen (53<sup>f</sup>), Sonnenaufgang (55<sup>f</sup>). Die Reihenfolge stimmt (bis auf geringe Abweichungen in der Planetenkinder-Reihe) überein mit Nr. 2.3.1. (wo drei Darstellungen fehlen); gegenüber Nr. 2.3.3., 2.3.4. und 2.3.6. sind die Illustrationen 2 und 3 vertauscht; Nr. 2.3.5. hat eine völlig abweichende Reihenfolge.

Farben: Reiche Palette verschiedener leuchtender Deckfarben in differenzierten Ausmischungen; häufige Verwendung von Rosa-, Violett- und Blautönen; bläuliches Grün, warmes Braun, Deckweiß, Pinselgold.

Faksimile: Splendor Solis. Festgabe der Krewel-Werke GmbH anlässlich ihres 50jährigen Bestehens. Köln 1972.

Literatur: DEGERING I (1925) S. 6. – HARTLAUB (1937) S. 144–162; GISELA HÖHLE: Splendor Solis. In: Faksimile, S. 3–6 (unpaginiert).

Abb. 13: 32<sup>f</sup>.

### 2.3.3. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt, 2<sup>o</sup> Ms. chem. 21

1584–1588. Südostdeutschland.

Vermutlich unter Landgraf Karl (1670–1730) erworben. Sonstige Vermutungen,

etwa die von dem Kasseler Bibliothekar Johann Hermann Schmincke (1684–1743) auf einer der Handschrift beiliegenden Notiz kolportierte, Kaiser Rudolf II. (1576–1612) sei der Auftraggeber, sind nicht zu verifizieren.

Inhalt:

1. 1<sup>r</sup>–51<sup>v</sup> ›Lux lucens in tenebris‹, deutsch
2. 53<sup>r</sup>–57<sup>v</sup> ›Arcanum de multiplicatione‹, deutsch
3. 63<sup>r</sup>–116<sup>r</sup> ›Splendor Solis‹
4. 119<sup>r</sup>–141<sup>v</sup> ›Angelus lucis‹, lateinisch

I. Pergament, 141 (ungebundene Einzel-)Blätter, ursprünglich 280 × 195 mm (die Blätter sind durch kriegsbedingten Brandschaden 1941 unterschiedlich stark geschrumpft, der Einband wurde dabei vernichtet), sorgfältige Fraktur, Kursive für den lateinischen Text, eine Hand, einspaltig, 19–22 Zeilen. Auf fast jeder Seite Initialen, z. T. auch mehrere pro Seite: zwei- bis sechszeilige goldgerandete, mit ornamentalen Spiralen verzierte, gotisierende, herausgestellte Schmuckinitialen in den deutschen Texten; mit Blattornamenten und Schnörkeln in feinen Federlinien verzierte Antiqua-Initialen, Buchstabenkörper und teilweise auch Ornamente goldgefüllt, im lateinischen Text.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Insgesamt 61 Deckfarbenminiaturen (1<sup>r</sup>, 26<sup>v</sup>, 27<sup>r</sup>, 27<sup>v</sup>, 31<sup>v</sup>, 34<sup>r</sup>, 35<sup>v</sup>, 36<sup>v</sup>, 42<sup>v</sup>, 43<sup>r</sup>, 44<sup>r</sup>, 45<sup>r</sup>, 46<sup>v</sup>, 48<sup>v</sup>, 49<sup>v</sup>, 53<sup>v</sup>, 54<sup>r</sup> [2], 54<sup>v</sup> [2], 55<sup>r</sup>, 55<sup>v</sup> [2], 58<sup>r</sup>, 59<sup>r</sup> [2], 60<sup>r</sup>, 60<sup>v</sup>, 64<sup>r</sup>, 67<sup>r</sup>, 71<sup>r</sup>, 75<sup>r</sup>, 79<sup>r</sup>, 81<sup>r</sup>, 83<sup>r</sup>, 84<sup>v</sup>, 86<sup>r</sup>, 87<sup>r</sup>, 88<sup>r</sup>, 90<sup>r</sup>, 91<sup>r</sup>, 92<sup>r</sup>, 93<sup>r</sup>, 94<sup>r</sup>, 95<sup>r</sup>, 96<sup>r</sup>, 98<sup>r</sup>, 99<sup>r</sup>, 100<sup>r</sup>, 101<sup>r</sup>, 120<sup>r</sup>, 124<sup>r</sup>, 125<sup>r</sup>, 126<sup>r</sup>, 126<sup>v</sup>, 127<sup>r</sup>, 128<sup>r</sup>, 128<sup>v</sup>, 129<sup>r</sup>, 130<sup>r</sup>, 136<sup>r</sup>), davon 15 zu Text 1 (1<sup>r</sup>–49<sup>v</sup>), 13 zu Text 2 (53<sup>v</sup>–60<sup>v</sup>), 22 zu Text 3 (64<sup>r</sup>–101<sup>r</sup>), elf zu Text 4 (120<sup>r</sup>–136<sup>r</sup>), eine Werkstatt.

Format und Anordnung: Die Miniaturen der Texte 1, 2 und 4 ungerahmt, oft freistehend, zwischen, über oder unter dem Text, auch auf leeren Blättern, in verschiedenen Formaten (1/5–1/2 Blattgröße); die 22 Miniaturen zum ›Splendor Solis‹ ganzseitig und stets gerahmt. An einigen Stellen deutsche (59<sup>r</sup>) und lateinische (126<sup>v</sup>, 129<sup>r</sup>) Bildbeischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Die Illustrationen zum ›Splendor Solis‹ sind mit stets variierten, plastischen, mit Köpfen, Masken, Ornamenten, Kröpfungen, Obst- und Blumenfestons, auf denen Vögel sitzen, reich verzierten, mehrfarbigen, auch mit Gold und Silber bemalten Kastenrahmen gerahmt, die von den Rahmen der übrigen Handschriften abweichen. In den Rahmen, auf Täfelchen oder in Schriftbändern Inschriften in goldener Antiqua. Die Bildkompositionen

folgen dem Grundschemata der anderen Handschriften, das jedoch häufiger in Details (Böden, Innenräume, Figurengruppen, Kostüme) variiert wird; Abweichungen auch hinsichtlich der Farbgebung.

Die zarten, pastellig wirkenden Deckfarben sind in weichen Übergängen und differenzierten Abstufungen und Schattierungen aufgetragen; Modellierung der Körper und vor allem der Gesichter häufig durch Deckweiß-Höhlung. Reiche Verwendung von Pinselgold und -silber: mit feinem Pinsel gemalte Lichter, Parallelschraffuren auf Gewändern, Pflanzen und Gräsern aus goldenen Linien und Häkchen. Der Farbauftrag ist grundsätzlich sehr zeichnerisch gehandhabt: Modellierung durch aufgesetzte, oft gekrümmte, den Körperformen und Gewandfalten folgende, feinste Parallelschraffuren aus kurzen Pinsellinien. Der dunstige Eindruck der Landschaftshintergründe wird durch eine kreidige Weiß-Ausmischung des bläulich-violetten Grundtons erzeugt.

Die Illustrationen des Kasseler Manuskripts sind, auch verglichen mit den Miniaturen aller anderen ›Splendor Solis‹-Handschriften, von höchstem Qualitätsniveau. Dies gilt auch für die kleinformatischen Darstellungen zu den Texten 1, 2 und 4, bei denen besonders die plastische Gestaltung der flaschengrünen Destillierkolben und die Perspektive der gemauerten Öfen hervorzuheben ist.

#### Bildthemen:

Die Reihenfolge der ›Splendor Solis‹-Illustrationen stimmt bis auf Abweichungen in der Planetenkinder-Reihe mit Nr. 2.3.4. und 2.3.6. überein; gegenüber Nr. 2.3.1. (wo die 3. und 19. Illustration fehlt) und 2.3.2. sind die Miniaturen 2 und 3 vertauscht; Nr. 2.3.5. hat eine völlig abweichende Reihenfolge. *Arma artis* (64<sup>r</sup>), der Weise mit der Flasche (67<sup>r</sup>), Gerüsteter auf Doppelbecken-Brunnen (71<sup>r</sup>), Sol und Luna (75<sup>r</sup>), Bergwerk (79<sup>r</sup>), Lebensbaum (81<sup>r</sup>), König (83<sup>r</sup>), Sumpfmann und Engel (84<sup>v</sup>), Hermaphrodit (86<sup>r</sup>), Zerstückelung (87<sup>r</sup>), Kochen des Alten (88<sup>r</sup>), Saturn (90<sup>r</sup>), Jupiter (91<sup>r</sup>), Mars (92<sup>r</sup>), Sonne (93<sup>r</sup>), Venus (94<sup>r</sup>), Merkur (95<sup>r</sup>), Mond (96<sup>r</sup>), Sonnenuntergang (98<sup>r</sup>), spielende Kinder (99<sup>r</sup>), Wäscherinnen (100<sup>r</sup>), Sonnenaufgang (101<sup>r</sup>).

Text 1: Sonnenmensch (1<sup>r</sup>); allegorischer Bilderzyklus zur Transmutation (26<sup>v</sup>-49<sup>v</sup>), darin Löwe, der eine blutende Sonne beißt (26<sup>v</sup>) und verschiedene Figuren – Schlange, Raben, Pfau, Jungfrau, Sonnenkönig u. a. – in Destillierkolben.

Text 2: Wiederholung des Bilderzyklus zu Text 1 mit geringfügigen Variationen (53<sup>v</sup>-55<sup>v</sup>); Öfen und Geräte (58<sup>r</sup>-60<sup>v</sup>).

Text 4: Öfen, Geräte, Leuchter, Kolben, Trichter usw.; *Sigillatio*: Mann mit Zange und Frau mit Blasebalg (129<sup>r</sup>).

Farben: Reiche Palette verschiedener, in allen Abstufungen ausgemischter,

leuchtender Deckfarben, viel Verwendung von Violett, Rosa und Flaschengrün; Deckweiß, Pinselgold und -silber.

Literatur: STRUCK (1930) S. 118f., Taf. 14 (95<sup>f</sup>); MARIELENE PUTSCHER: Das Bild der Welt zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Alchemie und Kosmographie in den Bildern von Johann Theodor de Bry (1561–1623) und Matthäus Merian (1593–1650). In: Gelehrte Bücher vom Humanismus bis zur Gegenwart. Wiesbaden 1983 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 9), S. 17–50; BROSZINSKI (1985) S. 74–81, Abb. S. 77 (93<sup>f</sup>). S. 79 (86<sup>f</sup>).

Abb. 14: 93<sup>f</sup>.

### 2.3.4. London, The British Library, Harley 3469

1582. Süddeutschland.

Auf den Vorsatzblättern englische Einträge von Händen des 19. Jahrhunderts über *Baron Boetcher of Dresden*; 1<sup>r</sup> von der Hand Robert Harleys (1661–1724): *This fine Book was given me by [Name radiert] in 17 [.] It was bought of Mrs. Priemer who was Neice to the famous Mr. Cyprianus whose Book it was.* Datum Sept. 13. 1768 von anderer Hand.

Inhalt:

2<sup>f</sup>–66<sup>r</sup>                      ·Splendor Solis·

I. Pergament, 64 Blätter (Folierung 1–48, unbeschriebene Zwischenblätter nicht gezählt), zwei Papier-Vorsatzblätter, 325 × 218 mm, Fraktur, eine Hand, einspaltig, sechs- bis zwölfzeilige, herausgestellte, mit kunstvollen ornamentalen Schnörkeln verzierte, goldene gotisierende Schmuckinitialen, Strichelung in Gold.

II. 22 Deckfarbenminiaturen ([in eckigen Klammern die Folierung der Handschrift] 4<sup>r</sup> [2<sup>r</sup>], 7<sup>r</sup> [4<sup>r</sup>], 11<sup>r</sup> [7<sup>r</sup>], 15<sup>r</sup> [10<sup>r</sup>], 18<sup>v</sup> [13<sup>v</sup>], 22<sup>r</sup> [15<sup>r</sup>], 23<sup>v</sup> [16<sup>v</sup>], 27<sup>r</sup> [18<sup>r</sup>], 29<sup>v</sup> [19<sup>v</sup>], 31<sup>v</sup> [20<sup>v</sup>], 33<sup>v</sup> [21<sup>v</sup>], 36<sup>r</sup> [23<sup>r</sup>], 38<sup>r</sup> [24<sup>r</sup>], 40<sup>r</sup> [25<sup>r</sup>], 41<sup>r</sup> [26<sup>r</sup>], 42<sup>r</sup> [27<sup>r</sup>], 44<sup>r</sup> [28<sup>r</sup>], 45<sup>r</sup> [29<sup>r</sup>], 46<sup>v</sup> [30<sup>v</sup>], 48<sup>v</sup> [31<sup>v</sup>], 49<sup>v</sup> [32<sup>v</sup>], 50<sup>v</sup> [33<sup>v</sup>]), eine Hand.

Format und Anordnung: Ganzseitige, kunstvoll gerahmte Miniaturen, Blatt-rückseiten beschrieben, häufiger ein leeres Blatt vor oder nach den Miniaturen.

Bildaufbau und -ausführung: Rahmung wie bei Nr. 2.3.2., 2.3.5. und 2.3.6. (siehe unter Nr. 2.3.2.); im Saturnbild durchschneidet ein Bogen oben den rechteckigen Rahmen (wie Nr. 2.3.6.).

Die Bildkompositionen folgen bis auf geringe Variationen in Details (Landschaftshintergründe, einzelne Figuren) dem Grundschemata der Illustrationen von Nr. 2.3.1.; die Blüten und Tiere in den Rahmen etwas größer als bei Nr. 2.3.2. z. T. auch in anderen Farbstellungen. Tonabstufungen in weichen Übergängen, weniger graphische Pinselführung als bei Nr. 2.3.2. und 2.3.3., Kolorit gedämpfter und in meist etwas dunkleren Farbstellungen, vorwiegend Blau und bläuliche Grüntöne, keine Andeutung der Holzmaserung durch Gold wie bei Nr. 2.3.2., sparsamere Goldverwendung.

Bildthemen: *Arma artis* (4<sup>r</sup>), der Weise mit der Flasche (7<sup>r</sup>), Gerüsteter auf Doppelbecken-Brunnen (11<sup>r</sup>), Sol und Luna (15<sup>r</sup>), Bergwerk (18<sup>v</sup>), Lebensbaum (22<sup>r</sup>), König (23<sup>v</sup>), Sumpfmann und Engel (27<sup>r</sup>), Hermaphrodit (29<sup>v</sup>), Zerstückelung (31<sup>v</sup>), Kochen des Alten (33<sup>v</sup>), Saturn (26<sup>r</sup>), Jupiter (38<sup>r</sup>), Mars (40<sup>r</sup>), Sonne (41<sup>r</sup>), Merkur (42<sup>r</sup>), Venus (44<sup>r</sup>), Mond (45<sup>r</sup>), Sonnenuntergang (46<sup>r</sup>), spielende Kinder (48<sup>v</sup>), Wäscherinnen (49<sup>v</sup>), Sonnenaufgang (50<sup>v</sup>). Die Reihenfolge stimmt überein mit Nr. 2.3.6. und (mit geringen Abweichungen in der Planetenkinder-Reihe) mit Nr. 2.3.1. (wo drei Darstellungen fehlen) und 2.3.3.; gegenüber Nr. 2.3.2. sind die Illustrationen 2 und 3 vertauscht; Nr. 2.3.5. hat eine völlig abweichende Reihenfolge.

Farben: Reiche Palette eher gedämpfter Deckfarben in differenzierten Ausmischungen, viele Blau-Grün-Tonabstufungen, heller Ockerton für die Rahmenflächen, Pinselgold.

Literatur: PRIEBSCH 2 (1901) Nr. 26. – J. K.: *Splendor Solis*. *Alchemical Treatises of Solomon Trismosin*. London o. J. [1920] (alle Illustrationen abgebildet); HARTLAUB (1937) S. 144–162; E[RIC] J[OH]N HOLMYARD: *Alchemy*. Harmondsworth 1957, S. 158, Taf. 30 (33<sup>v</sup>). 31 (44<sup>r</sup>). 32 (42<sup>r</sup>); LENNEP (1966) Abb. 28 (18<sup>v</sup>). 34 (11<sup>r</sup>); PLOSS u. a. (1970) Frontispiz (29<sup>v</sup>); KLOSSOWSKI (1973) Taf. 17 (22<sup>r</sup>).

Abb. 15: 7<sup>r</sup>.

### 2.3.5. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 146766

Um 1550. Augsburg (?) oder Nürnberg (?).

Inhalt:

2<sup>r</sup>–48<sup>v</sup> ›Splendor Solis‹

I. Pergament, 48 Blätter, z. T. mit Papierstreifen umklebt (Reihenfolge erheblich gestört), 240 × 177 mm, sorgfältige Fraktur, eine Hand, einspaltig, 22–23

Zeilen, vierzeilige bis halbseitige, z. T. herausgestellte, z. T. in den Schriftraum integrierte, gotisierende Schmuckinitialen mit reichen ornamentalen Schnörkeln in Gold, goldene Strichelung, in der Vorrede jeder Buchstabe mit goldenen Linien nachgezogen.

II. 22 Deckfarbenminiaturen (1<sup>r</sup>, 3<sup>f</sup>, 5<sup>f</sup>, 6<sup>r</sup>, 7<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 9<sup>f</sup>, 11<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>, 14<sup>r</sup>, 15<sup>v</sup>, 16<sup>v</sup>, 17<sup>r</sup>, 19<sup>f</sup>, 20<sup>f</sup>, 21<sup>r</sup>, 22<sup>f</sup>, 23<sup>f</sup>, 24<sup>f</sup>, 25<sup>f</sup>, 26<sup>r</sup>, 29<sup>f</sup>), eine Hand; nach PLOSS u. a. (1970) Werkstatt des Albrecht Glockendon.

Format und Anordnung: Ganzseitige, kunstvoll gerahmte Miniaturen.

Bildaufbau und -ausführung: Rahmung wie bei Nr. 2.3.2., 2.3.4. und 2.3.6. (siehe unter Nr. 2.3.2.). Die Bildkompositionen folgen bis auf geringe Variationen in Details dem Grundschemata der Illustrationen von Nr. 2.3.1.

Blumenrahmen hellocker unterlegt. Modellierung durch abgestufte Farbausmischungen in weichen Übergängen, Laubbäume aus kleinsten, aufgesetzten farbigen Punkten, Gras aus kurzen Strichelchen und Punkten; runde Köpfe, fein und weich gemalte Gesichter, die Haare von Tieren aus feinen kurzen Pinselstrichen. Reiche Goldverwendung auch in der Binnenzeichnung: kurze goldene Häkchen auf den Grasflächen, auf den Haaren gekrümmte goldene Linien, goldenes Brokatmuster auf der Kleidung, Inschriften in Gold.

Bildthemen: Bergwerk (1<sup>r</sup>), *Arma artis* (3<sup>r</sup>), Sonnenuntergang (5<sup>r</sup>), spielende Kinder (6<sup>r</sup>), Wäscherinnen (7<sup>r</sup>), Sonnenaufgang (8<sup>r</sup>), Sol und Luna (9<sup>f</sup>), Lebensbaum (11<sup>r</sup>), König (12<sup>v</sup>), Sumpfmännchen und Engel (14<sup>r</sup>), Hermaphrodit (15<sup>v</sup>), Zerstückelung (16<sup>v</sup>), Kochen des Alten (17<sup>r</sup>), Venus (19<sup>f</sup>), Saturn (20<sup>f</sup>), Jupiter (21<sup>r</sup>), Mars (22<sup>f</sup>), Sonne (23<sup>f</sup>), Merkur (24<sup>f</sup>), Mond (25<sup>f</sup>), der Weise mit der Flasche (26<sup>r</sup>), Gerüsteter auf Doppelbecken-Brunnen (29<sup>f</sup>). Von allen übrigen Handschriften völlig abweichende Reihenfolge.

Farben: Reiche Palette warmer Deckfarben in differenzierten Ausmischungen, vorwiegend warme Brauntöne, Violett, leuchtendes Blau, bläuliches Grün, Himmel und Landschaftshintergründe meist in Blau-Weiß-Abstufungen, Pinselgold. Die Bildfläche ist von einer vergilbten Firnissschicht überzogen, die die ursprüngliche Leuchtkraft der Farben stark dämpft.

Literatur: HARTLAUB (1937) S. 144–162, Abb. I (5<sup>r</sup>); LENNEP (1966) Abb. 30 (7<sup>r</sup>). 31 (8<sup>r</sup>). 32 (12<sup>v</sup>). 36 (16<sup>v</sup>). 37 (22<sup>f</sup>). 38 (19<sup>f</sup>); PLOSS u. a. (1970) S. 212.

Abb. 16: 15<sup>v</sup>.

## 2.3.6. Paris, Bibliothèque Nationale, ms. allem. 113

1577. Süddeutschland.

Auf Titelblatt 1<sup>r</sup> gedruckt: *v. Schönfeldsches Museum der Technologie, zum Vortheil des Gewerbsstandes errichtet, im Jahre 1799. Kaiser Rudolphs des II. Goldmacherbuch.*, darunter handschriftlich: *Volume de 50 Feuilletts 21 Mars 1889.*

Inhalt:

3<sup>r</sup>–50<sup>r</sup> ›Splendor Solis‹

I. Pergament, 49 Blätter, ein bedrucktes (mitgezähltes) Papier-Vorsatzblatt, 300 × 205 mm, sorgfältige Kurrentschrift, eine Hand, einspaltig, 24–25 Zeilen, mit einfachen Schnörkeln sparsam verzierte, meist nur zwei- bis dreizeilige, goldornamentierte Schmuckinitialen.

II. 22 Deckfarbenminiaturen (4<sup>r</sup>, 6<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>, 12<sup>r</sup>, 15<sup>v</sup>, 17<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup>, 20<sup>r</sup>, 21<sup>v</sup>, 22<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>, 25<sup>r</sup>, 26<sup>r</sup>, 27<sup>r</sup>, 28<sup>r</sup>, 29<sup>r</sup>, 30<sup>r</sup>, 31<sup>r</sup>, 32<sup>v</sup>, 33<sup>v</sup>, 34<sup>v</sup>, 35<sup>v</sup>), eine Hand.

Format und Anordnung: Ganzseitige, kunstvoll gerahmte Miniaturen.

Bildaufbau und -ausführung: Rahmung wie Nr. 2.3.2., 2.3.4. und 2.3.5. (siehe unter Nr. 2.3.2.); im Saturnbild durchschneidet ein Bogen oben den rechteckigen Rahmen (wie Nr. 2.3.4.).

Die Bildkompositionen folgen bis auf geringe Variationen in Details, insbesondere bei den Landschaftshintergründen, dem Grundschema der Illustrationen von Nr. 2.3.1.; beim Bild des Königs (18<sup>v</sup>) abweichend von den entsprechenden Miniaturen der übrigen Handschriften auch im Vordergrund ein Wasserlauf, in dem sich der Baum rechts spiegelt. Tonabstufungen in weichen Übergängen, Farbauftrag mit kurzen, feinen Pinselstrichen, jedoch weniger zeichnerischer Duktus als bei Nr. 2.3.2. und 2.3.3., ebenfalls weniger stark leuchtende Farben als dort, sparsamere Goldverwendung. Häufig Namensinschriften zu den mythologischen und biblischen Szenen in den Rahmensockeln.

Bildthemen: *Arma artis* (4<sup>r</sup>), der Weise mit der Flasche (6<sup>r</sup>), Gerüsteter auf Doppelbecken-Brunnen (9<sup>r</sup>), Sol und Luna (12<sup>r</sup>), Bergwerk (15<sup>v</sup>), Lebensbaum (17<sup>r</sup>), König (18<sup>v</sup>), Sumpfmännchen und Engel (20<sup>r</sup>), Hermaphrodit (21<sup>v</sup>), Zerstückelung (22<sup>v</sup>), Kochen des Alten (23<sup>v</sup>), Saturn (25<sup>r</sup>), Jupiter (26<sup>r</sup>), Mars (27<sup>r</sup>), Sonne (28<sup>r</sup>), Merkur (29<sup>r</sup>), Venus (30<sup>r</sup>), Mond (31<sup>r</sup>), Sonnenuntergang (32<sup>v</sup>), spielende Kinder (33<sup>v</sup>), Wäscherinnen (34<sup>v</sup>), Sonnenaufgang (35<sup>v</sup>). Die Reihenfolge stimmt

überein mit Nr. 2.3.4. und (mit geringen Abweichungen in der Planetenkinder-Reihe) mit Nr. 2.3.1. (wo drei Darstellungen fehlen) und 2.3.3.; gegenüber Nr. 2.3.2. sind die Illustrationen 2 und 3 vertauscht; Nr. 2.3.5. hat eine völlig abweichende Reihenfolge.

Farben: Reiche Deckfarbenpalette in differenzierten Ausmischungen, vorwiegend Blautöne in den Hintergründen, Pinselgold.

Literatur: HUET (1895) S. 55.

Abb. 17: 20<sup>f</sup>

Anmerkung:

Über eine laut HARTLAUB (1937) S. 148 in Schweizer Privatbesitz befindliche ›Splendor Solis‹-Handschrift, datiert 1582, sind keine näheren Angaben zu gewinnen. Der Bilderzyklus dieses Codex enthält gegenüber allen anderen Handschriften zwei zusätzliche Illustrationen: als Bild 23 Hermes und Chronos, als Bild 24 Greifen, die aus Berghöhlen fliegen.

Die Druckfassung des ›Splendor Solis‹ (›Aureum vellus oder guldin Schatz und Kunstkammer‹, Teil 3; Rorschach 1598; o. O. 1600; Basel 1604; Hamburg 1708) enthält 22 ziemlich grobe Holzschnitt-Adaptationen der Handschriftenillustrationen, die vor allem die Landschaftshintergründe und Architekturen stark reduzieren und bei der Planetenkinder-Reihe nur die Bildzentren der handschriftlichen Fassung – die Kolben mit den Figurinen – wiedergeben. Abbildungen der 22 Holzschnitte nach dem Druck Rorschach 1598 und Bildbeschreibungen in: Salomon Trismosin, *La Toison d'Or ou La Fleur des Trésors*. Paris 1975 (Bibliotheca Hermetica), S. 243–264.

## 2.4. Alchemistische Sammlungen

### 2.4.1. Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Nat. 6

Um 1500. Bayern.

Inhalt:

1<sup>r</sup>–154<sup>v</sup>

Sammlung verschiedener alchemistischer Traktate, Exzerpte und Rezepte, lateinisch und deutsch, darunter u. a.:

Mönch von Salzburg, *Aller welt gelegenheit*, mit lateinischer Vorlage (Adam von St. Victor) und lateinischen Interlinearglossen, die den Text alchemistisch kommentieren (1<sup>r</sup>–4<sup>r</sup>),

Johannes de Rupescissa, »De consideratione quintae essentialiae«, Auszüge, deutsch (6<sup>r</sup>-12<sup>v</sup>),  
 Ps.-Albertus Magnus, »De lapide«, Auszüge, deutsch (62<sup>r</sup>-98<sup>r</sup>),  
 astronomische Angaben über die Jahre 1444-1456, deutsch (145<sup>r</sup>-151<sup>r</sup>),  
 Beichtgebete (152<sup>r</sup>-154<sup>v</sup>)

I. Papier, 154 Blätter, ein kopfstehendes Pergament-Vorsatzblatt I, Blätter 41 und 60 ebenfalls Pergament, Blattverluste, 145 × 110 mm, Bastarda, eine Haupt- und mehrere Nachtragshände, einspaltig, 17-24 Zeilen, Rubrizierung, Strichelung, rote Wörter und Unterstreichungen.

Mundart: bairisch.

II. 15 Federzeichnungen (I<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 41<sup>r</sup>, 41<sup>v</sup>, 42<sup>r</sup> [6], 42<sup>v</sup>, 103<sup>v</sup>, 135<sup>r</sup>, 135<sup>v</sup>, 136<sup>f</sup>), zwei (?) Hände.

Format und Anordnung: Sieben ganzseitige Darstellungen (I<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup> [quergestellt], 41<sup>v</sup>, 42<sup>v</sup>, 103<sup>v</sup>, 135<sup>r</sup>, 135<sup>v</sup>, 136<sup>f</sup>), z. T. mit lateinischen Bei- und Inschriften in Schwarz und Rot; zwei halbseitige Zeichnungen im Text (41<sup>r</sup>, 103<sup>v</sup>); eine Bildseite mit sechs Einzeldarstellungen und lateinischen Beischriften (42<sup>r</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: Ungerahmte, lineare Federzeichnungen in Rot und Sepia (I<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 41<sup>r</sup>, 41<sup>v</sup>, 42<sup>r</sup>, 42<sup>v</sup>, 103<sup>v</sup>) von Destilliereinrichtungen, Öfen und alchemistischen Gefäßen. Die allegorischen Darstellungen 135<sup>r</sup>, 135<sup>v</sup> und 136<sup>f</sup> von anderer, geübter Hand; lineare Zeichnung in Sepia ohne Strichelung, mit Sepia laviert zur Modellierung der Figuren, Verwendung von wenig Rot für Mäuler, Drachenmaul und -zunge, Schnäbel und Blütenstengel: Sich in den Schwanz beißender Drache im Kreis, aus dem Körper eine Blume wachsend, Sonne, Mond und Stern (135<sup>r</sup>); gekrönte Figur mit Sonne und Dachen in den Händen auf Brunnen mit Doppelbecken stehend (135<sup>v</sup>); gekrönter Hermaphrodit auf Drachen stehend, Sonnen- und Mondbaum (136<sup>f</sup>). Zur Ikonographie dieser drei Illustrationen vgl. auch »Buch der heiligen Dreifaltigkeit«, Nr. 2.1.

Bildthemen: Destilliergeräte, Öfen, Kolben (I<sup>r</sup>-103<sup>v</sup>); *flos sapientum* (135<sup>r</sup>); *mercurius* (135<sup>v</sup>), alchemistische Rebis-Trinität (136<sup>f</sup>).

Farben: Sepia, Rot.

Literatur: LEITSCHUH/FISCHER I,2.3. (1899) S. 412f.

Abb. 19: 135<sup>r</sup>.

## 2.4.2. Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Nat. 8

16. Jahrhundert. Franken.

Aus Kloster Banz.

Inhalt:

- |               |   |
|---------------|---|
| 1. S. 1-352   | Sammlung verschiedener alchemistischer Rezepte, Traktate und Exzerpte, lateinisch und deutsch |
| 2. S. 353-378 | ›Das beste Buch de Primo Ente‹  |
| 3. S. 379-387 | ›Liber Alze‹  |

I. Papier, 99 unbeschriebene + 387 beschriebene + 740 unbeschriebene Seiten (= 613 Blätter), 308 × 208 mm, Eilschrift, zwei Hände (I: S. 1-352, II: S. 353-387), einspaltig, 30-40 Zeilen, keine Rubrizierung.

Mundart: ostfränkisch.

II. 70 lineare Federzeichnungen (S. 2 [2], 8 [4], 17, 18, 20, 24, 25, 26 [2], 34, 35, 38, 40, 44, 63, 75, 77, 88 [2], 89, 95, 105, 109, 118, 130, 147, 154, 166, 168, 173, 200 [2], 236 [5], 242, 291, 332 [5], 333 [2], 334 [6], 335 [5], 336 [3], 338, 346 [3], 348, 350), wohl zwei Hände.

Format und Anordnung: Zahlreiche kleinformatige Zeichnungen als Marginalien am linken Blattrand, mehrere Darstellungen zwischen dem Text eingestreut, einige Zeichnungen von ca. 1/2 Blattgröße, z. T. mit deutschen Bei- und Inschriften.

Bildaufbau und -ausführung: Mehrere Zeichnungen nur auf die Umrißlinie beschränkt, nur aufrißartige Vorderansichten, z. T. nachlässig gezeichnet; einige perspektivische lineare Zeichnungen; gegen Schluß des Manuskripts viele mit Lineal und Zirkel gezeichnete Darstellungen mit Parallelstrichelung, z. T. auch mit Kreuzschraffuren, in der Regel perspektivisch (zweite Hand?). Keine Kolorierung oder Lavierung.

Bildthemen: Ausschließlich Darstellungen von Öfen, Destilliervorrichtungen, Kolben und alchemistischen Gefäßen und Instrumenten.

Literatur: LEITSCUH/FISCHER I. 2. 3. (1899) S. 414f.

Abb. 20: S. 77.

## 2.4.3. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, L IV 1

1550. Schweiz (?).

## Inhalt:

S. 1–310 Alchemistische Sammlung,  
sog. ›Alchemistisches Manuskript‹  
Textvorlage für Hieronymus Reusners Druck ›Pandora‹, Basel 1582  
Darin u. a. ›Donum Dei‹, deutsch (39–70), Johannes de Ru-  
pescissa (11–22), Auszüge aus Ps.-Thomas von Aquin (131–  
138), Arnaldus de Villanova, Ps.-Raymundus Lullus; alche-  
mistisches Vokabular (199–260); alphabetisches Register  
über die ganze Handschrift (299–309)

I. Papier, II + 128 Blätter (paginiert 1–24, 39–104, 119–162, 193–196, 199–310) und mehrere eingefügte Blätter, 215 × 160 mm, Kursive, eine Hand (und eine flüchtige Nachtragshand auf den eingefügten Blättern), einspaltig, 25–29 Zeilen, keine Rubrizierung.

II. 39 Federzeichnungen (S. 51, 53, 54, 56, 58, 60, 61, 62, 64, 65, 66, 68, 145 [3], 146 [2], 147, 148, 149, 233, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297), zwei oder drei (sehr ähnliche) Hände (?).

Format und Anordnung: 17 ganzseitige Illustrationen mit Bei- und Inschriften, auch auf Spruchbändern (263–286, 287–297), eine halbseitige (285); neun zwei- bis siebenzeilige marginale oder in den Schriftraum eingefügte Zeichnungen (S. 145–233, S. 150 ein fünfzeiliger, S. 152 ein 14zeiliger Leerraum für weitere Illustrationen dieser Serie); die zwölf Illustrationen des ›Donum Dei‹ 1/4–1/2 Schriftraumhöhe, meist am Kopf der Seite in der Blattmitte, mit deutschen Beischriften seitlich (S. 51–68).

Bildaufbau und -ausführung: Die Illustrationen S. 263–297 mit einfacher Federlinie gerahmt, alle übrigen ohne Rahmen. Die Kolben in der ›Donum-Dei‹-Serie (S. 51–68) meist ohne Andeutung von Modellierung flächig mit oft unsauber aufgetragener Farbe gefüllt; kurze, gedrungene Figuren mit großen Köpfen und groben Gesichtern, fahrig wirkende Umrißlinien, z. T. auch wenige Parallelschraffuren. Die Illustrationen der Serie S. 263–297 oft frontalsymmetrisch, auch die In- und Beischriften symmetrisch angeordnet, zahlreiche Spruchbänder. Figuren schlanker, Gesichter sorgfältiger und detailreicher gezeichnet (z. T.

Stirnfalten), Strichelung in den Schattenpartien der Spruchbänder, mitunter auch Kreuzschraffuren, z. T. auch Punktraster, Modellierung jedoch hauptsächlich durch breite farbige Pinselflächen entlang der Innenseiten der Umrißlinien. Große Teile der Darstellungen, so stets Gesichter und Hände, nicht koloriert, viel freistehender Papiergrund, Farbauftrag an vielen Stellen fleckig wirkend. Möglicherweise eine zweite, routiniertere Hand für die Illustrationen der Folge S. 263–297. Die aufrißartigen, linearen, nicht kolorierten Darstellungen von Öfen und Gefäßen S. 145–233 könnten von einer dritten Hand stammen: z. T. Punktraster oder fahrige Federlinien für das Mauerwerk der Öfen und den Inhalt der Gefäße.

Bildthemen: S. 51–68 ›Donum-Dei‹-Bilderzyklus: Kolben mit wechselnden Inhalten (nacktes gekröntes Paar, stehend und sitzend, nacktes Kind, Königin, König), S. 51 eine leere Vase flankiert von König und Königin auf (heraldischen) Bergen stehend. Illustrationsfolge S. 263–297: Allegorie auf die Vollendung des alchemistischen Werks: nackte gekrönte Frau mit Fackeln auf zwei Brunnenkästen mit Destillierkolben stehend, dahinter ein Baum mit Vogel in der Krone, fliegende Vögel, Sonne, Mond (263); Destillierkolben und Vögel über einem Brunnen mit Säule, Figurengruppen, zwei Löwen, einem werden die Pranken abgeschlagen (265); Konjunktion: unter einem Spruchband untereinander zwei sich in den Schwanz beißende Vögel, Venus und Mars als nacktes, gekröntes Paar in einem Kolben (267); Drache mit männlichem und weiblichem Kopf an den Schwanzenden, darüber Bügelkrone auf Herz (269); Ofen mit Destilliervorrichtung (271); Hermaphrodit mit Zepter und Krone (273); luziferische Rebis-Trinität (275); alchemistische Rebis-Trinität (277); Hermes Trimegistos im Kreise seiner Schüler, darüber Pfeilschießende Vögel (279); Solutio: zwei Brunnen mit Königin und männlicher Figur (281); Allegorie auf die Vereinigung der Gegensätze: zwei Wappen mit Drachen und Vögeln (283); Ofen mit Kolben, Schlange, die Adam in die Brust sticht, dazwischen Eva (285); *forma speculi trinitatis* (287); Marienkrönung, Maria mit Schmerzensmann und Adler im Wappenschild, Evangelisten (289); die sieben Planeten mit auf Drachen sitzendem Doppeladler (291); *flos sapientium* (293); Königin auf geflügeltem Doppelbrunnen (295); alchemistische Rebis-Trinität (297). Alchemistische Öfen, Kolben und Gefäße (S. 145–233).

Enge ikonographische Übereinstimmung des Zyklus S. 263–297 mit Leiden, Cod. Voss. Chym. F 29, 89<sup>r</sup>–96<sup>r</sup> (Nr. 2.4.16.), und Manchester, German Ms. 1 (Nr. 2.4.23.). Die Illustrationen S. 275, 277, 285, 287, 289 und 297 stimmen mit der Ikonographie des ›Buchs der heiligen Dreifaltigkeit‹ (2.1.) überein.

Farben: Rot, Blau, warmes Grün, helles Gelb, Schwarz, Hellgrau.

Literatur: BUNTZ (1968) S. 36f.; PLOSS u. a. (1970) S. 202. 211, Abb. S. 131 (S. 267). 136 (S. 263). 203 (S. 293); FIRENZE (1980) Nr. 3.7.8.; TELLE (1980) S. 56–59. 138f., Abb. 246 (S. 263).

Abb. 23: S. 265.

#### 2.4.4. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 848

1. Viertel 16. Jahrhundert. Süddeutschland.

Aus dem Besitz des Direktors der Kgl. Preußischen Porzellanmanufaktur, Georg Friedrich Christoph Frick (1781–1848), 1873 von der Kgl. Bibliothek erworben.

Inhalt:

1. 1<sup>r</sup>–49<sup>v</sup> ›Aurora consurgens‹, deutsch
2. 51<sup>r</sup>–61<sup>r</sup> Ps.-Albertus Magnus, ›De alchimia‹, deutsch, daran anschließend kleinere Texte über Farben, Quecksilber etc.
3. 63<sup>r</sup>–70<sup>v</sup> ›De natura solis et lunae‹, deutsch
4. 71<sup>r</sup>–72<sup>r</sup> ›Putrefactio, das ist die feulung‹
5. 72<sup>r</sup>–77<sup>v</sup> Michael Scotus, ›De transmutatione metallorum‹, deutsch
6. 78<sup>r</sup>–82<sup>r</sup> Ortulanus, ›Über die ußlegung der heimlichkeit Hermetis‹
7. 82<sup>v</sup>–86<sup>r</sup> Geber, Auszüge aus ›De inventione veritatis‹ und der ›Summa perfectionis magisterii‹, deutsch
8. 86<sup>r</sup>–97<sup>v</sup> Auszüge aus dem ›Thesaurus philosophiae‹, deutsch

I. Pergament, 96 Blätter (von den 99 gezählten Blättern fehlen drei), 210 × 150 mm, Fraktur, eine Hand, einspaltig, 32 Zeilen, rote Kapitelüberschriften und Initialen, rote Folierung, Strichelung, gegen Ende der Handschrift fehlend.

II. 31 Deckfarbenminiaturen zu Text 1 (1<sup>v</sup>, 4<sup>r</sup>, 6<sup>r</sup>, 7<sup>v</sup>, 8<sup>v</sup>, 9<sup>v</sup>, 10<sup>v</sup>, 13<sup>r</sup>, 16<sup>r</sup>, 18<sup>r</sup>, 20<sup>v</sup>, 22<sup>r</sup>, 23<sup>v</sup>, 24<sup>v</sup>, 25<sup>v</sup>, 27<sup>v</sup>, 28<sup>v</sup>, 29<sup>r</sup>, 30<sup>v</sup>, 31<sup>v</sup>, 32<sup>r</sup>, 34<sup>v</sup>, 35<sup>v</sup>, 36<sup>v</sup>, 37<sup>v</sup>, 39<sup>r</sup>, 39<sup>v</sup>, 40<sup>v</sup>, 45<sup>v</sup>, 47<sup>v</sup>, 50<sup>r</sup>), eine Hand.

Zwei Initialen (1<sup>r</sup>, 51<sup>r</sup>) zu Beginn der Texte 1 und 2: Auf quadratischer gerahmter Fläche von zehn Zeilen Höhe aus Akanthusblättern und Blüten gebildeter

Buchstabenkörper. 72<sup>r</sup> und 86<sup>r</sup> sechszeilige quadratische Leerräume für Initialen zu Beginn der Texte 5 und 8.

Format und Anordnung: Stets textspiegelbreite, gerahmte Miniaturen, quereckig, quadratisch und hochrechteckig, 2/5–3/5, oft 1/2 Schriftraumhöhe (65–110 × 100 mm), drei ganzseitige Miniaturen (1<sup>r</sup>, 4<sup>r</sup>, 7<sup>v</sup>), 6<sup>r</sup> kreisförmig. Die Bilder, meist am Kopf oder am Fuß der Seite, seltener in der Seitenmitte zwischen dem Text, stehen stets am Anfang des Kapitels, das sie illustrieren, nur 10<sup>v</sup> innerhalb des Textes.

Bildaufbau und -ausführung: Schmäler, von doppelter Linie eingefasster farbiger Rahmen. Die Szenen spielen meist auf einem grasbewachsenen Bodenstück vor einem unbestimmten, aus einer abgestuften Farbfläche gebildeten, in die Tiefe gehenden Raum, zuweilen durch bizarre Felsbildungen oder Bäume im Vorder- und Mittelgrund belebt. Gut proportionierte, meist schlanke Figuren mit geschmeidigen Bewegungen; Röhrenfalten, weicher Faltenwurf, modische Frisuren. Die wenigen Architekturdarstellungen von guter Perspektive. Bemerkenswerte Aktdarstellungen: plastisch geformte, bewegte Körper. Glaskolben von vorzüglicher Plastizität und durchsichtiger Wirkung. Flächiger Farbauftrag in weichen Abstufungen, Grashalme u. a. mit feinen Pinselstrichen aufgesetzt.

Der Bilderzyklus folgt – wie der gesamte Textbestand der Handschrift – sehr eng dem lateinischen Codex Zürich, Zentralbibliothek, Cod. Rh. 172. Möglicherweise italienische Vorbilder, besonders in der modischen Akzentuierung der Personendarstellung. Qualitätvolle und geschickt gemalte Miniaturen mit einem den ›Splendor Solis‹-Illustrationen vergleichbaren Repräsentationsanspruch.

Bildthemen: Allegorische Darstellungen alchemistischer Prozesse, so u. a.: Hermaphrodit im Adlernest mit einem Adler auf den Schultern (1<sup>r</sup>: Titelminiatur); der Weise mit der Flasche (4<sup>r</sup>, vgl. dazu auch Nr. 2.3.: ›Splendor Solis‹); Planetenrad (6<sup>r</sup>); Trinität, drei Vögel im Kolben (9<sup>v</sup>); Vögel mit Armbrüsten über einer Säulenhalle (13<sup>r</sup>); gekrönte Frau in einem Bottich über Feuer (16<sup>r</sup>); ein nacktes Paar auf einem Bett im Wald (18<sup>r</sup>); Lanzenturnier zwischen Sol und Luna (22<sup>r</sup>); Tierkreiszeichen um eine sitzende Person (23<sup>v</sup>); zwei Männer trinken an den Brüsten einer gekrönten Frau, der Mutter Alchemie (25<sup>v</sup>); eine sitzende nackte Person reicht einer zweiten ein Herz: Vergleich der Alchemie mit den menschlichen Organen (31<sup>v</sup>); Vogel mit Schlangenschwanz und zerstückelte Schlange (32<sup>v</sup>); Schlange, am Himmel fünf nackte Kinder (35<sup>v</sup>); Vogel im Nest und Bergleute (37<sup>v</sup>); Münzenschläger (39<sup>r</sup>); Baum mit Krone um den Stamm, daneben ein Mann im Garten (39<sup>v</sup>); Frau auf Mond stehend (45<sup>v</sup>); zwei Vögel im

Kolben, daneben ein geflügeltes Mischwesen mit Schwert und Pfeil (47<sup>v</sup>); zwei Ritter töten einen Drachen (50<sup>r</sup>). Vgl. zu dieser Bilderfolge auch Nr. 2.4.16.

Farben: Grün, Blau, Zinnober, Rosa, Grauweiß, Gelb in verschiedenen Ausmischungen.

Literatur: DEGERING 2 (1926) S. 147f. – OTTO BEHRENDSEN: Darstellungen von Planeten-  
gottheiten an und in deutschen Bauten. Straßburg 1926 (Studien z. deutschen Kunstgesch.  
236), Taf. 8–10; (1<sup>r</sup>, 23<sup>v</sup>, 6<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>, 22<sup>r</sup>, 45<sup>v</sup>, 47<sup>v</sup>); PLOSS u. a. (1970) S. 211, Abb. S. 22 (34<sup>v</sup>,  
50<sup>r</sup>); Zimelien (1975) Nr. 120.

Abb. 18: 1<sup>r</sup>.

#### 2.4.5. Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Cod. germ. 18

Anfang 15. Jahrhundert. Schwaben.

Aus dem Besitz von M. Jankovich.

Inhalt:

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| 1. 1 <sup>r</sup> –3 <sup>r</sup>    | <i>Dealbatio, purgatio et operatio veneris</i> , lateinisch                          |
| 2. 3 <sup>r</sup> –6 <sup>r</sup>    | Kupferoperationen mit Rezepte-Verzeichnis, teilweise deut-<br>sche Übersetzung von 1 |
| 3. 6 <sup>v</sup>                    | Wie man Silber weiß machen soll  |
| 4. 7 <sup>r</sup> –8 <sup>v</sup>    | <i>Phyala Marie, seu ars multiplicationis</i> , lateinisch                           |
| 5. 9 <sup>r</sup> –13 <sup>v</sup>   | Deutsche Übersetzung von 4   |
| 6. 14 <sup>v</sup>                   | Lateinische Rezepte  |
| 7. 14 <sup>v</sup>                   | Wie man Kupfer versilbern kann   |
| 8. 14 <sup>v</sup> –15 <sup>r</sup>  | <i>Wie du salt machen sceyd wasßer</i>   |
| 9. 15 <sup>v</sup>                   | Branntweinrezept, deutsch  |
| 10. 15 <sup>v</sup> –16 <sup>v</sup> | Rezepte für Kupferoperationen  |
| 11. 17 <sup>r</sup> –20 <sup>v</sup> | Rezeptsammlung, deutsch und lateinisch   |

I. Pergament, 20 Blätter, 180 × 130 mm, zwei Hände (I: 1–16<sup>v</sup> Notula, II: 17<sup>r</sup>–  
20<sup>v</sup> Bastarda) und Nachtragshand (20<sup>v</sup> Kursive des 17. Jahrhunderts), einspaltig,  
21–27 Zeilen, rote Kapitelüberschriften, rote und blaue Abschnittszeichen.  
Mundart: schwäbisch.

II. Zwölf Federzeichnungen (3<sup>v</sup>, 4<sup>r</sup>, 5<sup>r</sup>, 5<sup>v</sup>, 9<sup>r</sup>, 10<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup>, 11<sup>r</sup>, 11<sup>v</sup>, 12<sup>v</sup>, 13<sup>v</sup>, 14<sup>r</sup>),  
ein Zeichner.

Format und Anordnung: Mehrere in den Textblock eingefügte Zeichnungen,  
drei ca. 1/2 Seite hohe schriftspiegelbreite Darstellungen (5<sup>v</sup>, 9<sup>r</sup>, 13<sup>r</sup>), zwei

ganzseitige (11<sup>r</sup>, 11<sup>v</sup>), z. T. mit deutschen und lateinischen In- und Beschriften in Rot; eine Marginalzeichnung am linken Blattrand, sieben Zeilen hoch (10<sup>v</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: Lineare Federzeichnungen ohne Kolorierung; sorgfältig durchgezogene Umrißlinien in verschiedenen Farben; kaum Strichelung bis auf sparsame Parallelschraffuren für Öffnungen von Gefäßen und Öfen. Die meisten Darstellungen streng aufrichtig, wenn auch mit versuchter Zentralperspektive. Teilweise andersfarbige Konturen in kräftigen Pinsel(?) -Linien.

Bildthemen: Öfen, Kolben, alchemistische Gefäße und Instrumente; 11<sup>v</sup> ein Ofen, in den von beiden Seiten von Wolkensäumen umgebene Gesichter blasen, Beschrift *Lúfft*; 13<sup>r</sup> ein an einer Vorrichtung hängendes Gefäß, das eine Sonne mit Gesicht bescheint.

Farben: Schwarz, Zinnober, Gelb, Blau.

Literatur: VIZKELETY (1969) S. 41.

Abb. 22: 5<sup>v</sup>.

## 2.4.6. Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Cod. germ. 36

Zwischen 1487 und 1492. Bodenseegebiet (?).

Im 17. Jahrhundert im Besitz von Johann Jacob Hertel.

Inhalt:

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| 1. 2 <sup>r</sup> -4 <sup>v</sup>     | Register  |
| 2. 6 <sup>r</sup> -22 <sup>v</sup>    | ›Practica über das lebendige Wasser‹  |
| 3. 23 <sup>r</sup> -31 <sup>r</sup>   | ›Bereitung des Aurum potabile‹  |
| 4. 31 <sup>v</sup> -34 <sup>f</sup>   | Bereitung des ›Fünften Wesens von allen Blumen‹   |
| 5. 34 <sup>v</sup> -36 <sup>f</sup>   | Rezepte zur Goldbereitung   |
| 6. 36 <sup>v</sup> -37 <sup>v</sup>   | ›Bereitung des Aurum potabile‹ nach Kuno von Falkenstein  |
| 7. 37 <sup>v</sup> -39 <sup>f</sup>   | Rezepte zur Goldbereitung, für <i>crystallum</i> und zur Alkoholgewinnung   |
| 8. 39 <sup>v</sup> -44 <sup>v</sup>   | ›Die Tugend des Gulden Wassers‹   |
| 9. 45 <sup>r</sup> -47 <sup>v</sup>   | Rezepte zur Herstellung von Perlen, lateinisch und deutsch  |
| 10. 48 <sup>r</sup> -98 <sup>f</sup>  | Sammlung verschiedener Rezepte, u. a. zur Goldbereitung, für Kupferoperationen, zur Kristallherstellung, für Farben, lateinisch und deutsch |
| 11. 98 <sup>v</sup> -103 <sup>f</sup> | Kupferoperationen   |

12. 105<sup>v</sup>–111<sup>v</sup>      Rezeptsammlung, lateinisch und deutsch  
 13. 112<sup>f</sup>–162<sup>f</sup>      Sammlung lateinischer Traktate mit eingestreuten lateinischen Rezepten

I. Papier, 162 Blätter, 205 × 145 mm, Bastarda, eine Hand und zwei Nachtragshände des 16./17. und des 17./18. Jahrhunderts, einspaltig, 39–47 Zeilen, sparsame Rubrizierung.  
 Mundart: alemannisch.

II. 55 Federzeichnungen (23<sup>v</sup>, 24<sup>v</sup>, 24<sup>v</sup> + 25<sup>f</sup>, 29<sup>v</sup>, 31<sup>f</sup>, 32<sup>f</sup>, 33<sup>f</sup>, 34<sup>f</sup>, 34<sup>v</sup>, 35<sup>v</sup>, 39<sup>v</sup>, 52<sup>f</sup> [2], 52<sup>v</sup> [2], 54<sup>f</sup>, 55<sup>f</sup>, 58<sup>v</sup>, 61<sup>v</sup> [4], 63<sup>f</sup>, 63<sup>v</sup> [2], 66<sup>f</sup>, 66<sup>v</sup>, 67<sup>f</sup>, 75<sup>v</sup> [2], 87<sup>v</sup>, 96<sup>v</sup>, 101<sup>f</sup>, 109<sup>f</sup>, 136<sup>f</sup>, 138<sup>v</sup>, 139<sup>f</sup> [3], 139<sup>v</sup> [2], 140<sup>f</sup>, 144<sup>v</sup>, 145<sup>f</sup>, 146<sup>f</sup>, 148<sup>v</sup>, 149<sup>f</sup>, 150<sup>v</sup>, 151<sup>f</sup> [2], 152<sup>f</sup>, 152<sup>v</sup> [2], 161<sup>f</sup>), eine Hand.

Format und Anordnung: Zahlreiche kleinformatische, z. T. nur wenige Zeilen hohe Marginalzeichnungen an den seitlichen Blatträndern; wenige in den Textblock integrierte Zeichnungen; neun ca. 1/2seitige (24<sup>v</sup> + 25<sup>f</sup>, 29<sup>v</sup>, 31<sup>f</sup>, 32<sup>f</sup>, 39<sup>f</sup>, 63<sup>v</sup>, 66<sup>f</sup>, 67<sup>f</sup>, 150<sup>v</sup>), neun ganzseitige Darstellungen (24<sup>v</sup>, 25<sup>f</sup>, 34<sup>f</sup>, 54<sup>f</sup>, 63<sup>f</sup>, 66<sup>f</sup>, 148<sup>v</sup>, 149<sup>f</sup>, 161<sup>f</sup>), häufig mit deutschen oder lateinischen Bei- und Inschriften.

Bildaufbau und -ausführung: Meist schematische Aufrißzeichnungen, selten mit Andeutung von Perspektive; entlang der Innenränder der kräftigen Umrißlinien breite Pinselspuren oder feinlinige, jedoch flüchtige Kreuzschraffuren in Rot oder Braun. Flüssigkeiten in Kolben und Destilliergefäßen, auch Feuer in Öfen durch rote oder braune Farbflächen, Kreuzschraffuren und/oder Linienkringel angedeutet. Auffällig das Schachbrettmuster des Mauerwerks der Öfen: lineares Gitter, jedes zweite Feld mit Linienschraffuren in Braun oder Rot gefüllt.

Bildthemen: Öfen, Kolben, Destilliereinrichtungen, alchemistische Gefäße und Instrumente.

Farben: Schwarz, Rot, Braun.

Literatur: VIZKELETY (1969) S. 98–105.

Abb. 21: 29<sup>v</sup>.

## 2.4.7. Frankfurt a. M., Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 8

1482. Südliches Rheinfranken.

1925 mit der Bibliothek der Frankfurter Familie von Holzhausen an die Stadtbibliothek.

### Inhalt:

Sammlung alchemistischer Traktate, Rezepte und Operationen sowie Bergwerksordnungen und Anweisungen für Bergmeister.

1. 12<sup>r</sup>-48<sup>v</sup> Traktat in 105 Kapiteln über Farbenherstellung, Salze, Metalle, Gold- und Silberherstellung, Kupferoperationen und Destillationen
2. 49<sup>r</sup>-71<sup>v</sup> Alchemistische (und medizinische) Rezepte
3. 72<sup>r</sup> Alchemistische Merkverse
4. 73<sup>r</sup>-98<sup>v</sup> Ps.-Albertus Magnus, ›Libellus de alchimia‹, deutsch
5. 99<sup>r</sup>-122<sup>v</sup> Alchemistische Rezepte und Traktate, lateinisch, darunter Hermes, ›Secreta‹; Albertus Magnus, ›De occultis naturae‹
6. 122<sup>v</sup>-131<sup>r</sup> Alchemistische Rezepte, lateinisch und deutsch
7. 213<sup>r</sup>-224<sup>v</sup> Tabellen der Gewichtsbezeichnungen; ›Synonyma apotecariorum‹, lateinisch-deutsch; Rezepte
8. 225<sup>r</sup>-265<sup>r</sup> Anweisungen für Bergmeister über Einrichtung und Organisation des Bergwerksbetriebes sowie über die zur Verhütung des Erzes notwendigen Öfen und Geräte
9. 267<sup>r</sup>-269<sup>v</sup> Zeiringer Bergordnung von 1339; Nachtrag
10. 270<sup>r</sup>-272<sup>r</sup> Schladminger Bergbrief von 1408; Nachtrag
11. 274<sup>r</sup> Rezepte
12. 275<sup>r</sup>-279<sup>v</sup> Bergordnung der Pfalzgrafen Otto und Georg bei Rhein für die Bergwerke in *Erndorff*; Nachtrag

I. Papier, 280 Blätter (1-11, 131<sup>v</sup>-212<sup>v</sup>, 221<sup>r</sup>-222<sup>v</sup>, 266 leer), 275 × 200 mm, Bastarda, eine Hand und zwei Nachtragshände des 16. Jahrhunderts (265<sup>v</sup>, 267<sup>r</sup>-272<sup>r</sup>, 275<sup>r</sup>-279<sup>v</sup>), einspaltig (Textspalte ca. 100 mm, ca. 55 mm breite Außenrandspalte für Illustrationen), 34-41 (Nachtrag 20-31) Zeilen, rote Überschriften, Initialen und Strichelungen, 12<sup>r</sup>-48<sup>r</sup> rote Kapitelzählung auf der Randspalte. Mundart: südrheinfränkisch mit Spuren einer oberdeutschen Vorlage.

II. 117 z. T. kolorierte Federzeichnungen (12<sup>v</sup>, 13<sup>r</sup>, 13<sup>v</sup> [2], 14<sup>r</sup> [2], 15<sup>r</sup> [2], 16<sup>r</sup> [3], 16<sup>v</sup> [2], 18<sup>r</sup>, 19<sup>r</sup>, 20<sup>r</sup> [2], 21<sup>r</sup>, 21<sup>v</sup>, 22<sup>r</sup>, 23<sup>r</sup>, 23<sup>v</sup>, 24<sup>r</sup>, 24<sup>v</sup> [2], 25<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 26<sup>v</sup>, 30<sup>v</sup>,

31<sup>v</sup> [2], 32<sup>r</sup>, 33<sup>r</sup>, 34<sup>r</sup> [2], 35<sup>v</sup> [2], 36<sup>v</sup>, 37<sup>v</sup>, 38<sup>r</sup> [3], 40<sup>r</sup>, 42<sup>r</sup> [5], 47<sup>v</sup>, 67<sup>r</sup>, 80<sup>r</sup>, 80<sup>v</sup>, 81<sup>r</sup>, 89<sup>r</sup>, 90<sup>v</sup>, 93<sup>v</sup>, 94<sup>r</sup>, 95<sup>v</sup>, 96<sup>r</sup>, 97<sup>r</sup>, 99<sup>v</sup>, 125<sup>v</sup>, 126<sup>v</sup>, 128<sup>r</sup>, 226<sup>r</sup>, 229<sup>v</sup>, 231<sup>r</sup>, 235<sup>r</sup>, 236<sup>r</sup>, 243<sup>r</sup> [2], 244<sup>r</sup> [3], 246<sup>r</sup>, 247<sup>r</sup>, 247<sup>v</sup> [2], 248<sup>r</sup> [2], 249<sup>v</sup>, 250<sup>r</sup> [2], 251<sup>r</sup> [2], 251<sup>v</sup> [2], 252<sup>r</sup>, 252<sup>v</sup> [2], 254<sup>r</sup>, 254<sup>v</sup>, 255<sup>r</sup>, 255<sup>v</sup> [5], 256<sup>r</sup>, 258<sup>r</sup> [5], 258<sup>v</sup> [6], 259<sup>r</sup>, 260<sup>r</sup>, 260<sup>v</sup>, 261<sup>r</sup>, 263<sup>r</sup> [2], 274<sup>v</sup>), wohl eine Hand.

Zwei Fleuronnée-Initialen, vierzeilig, roter Buchstabenkörper, schwarze Ranken (73<sup>r</sup>, 225<sup>r</sup>).

**Format und Anordnung:** Die überwiegende Mehrzahl der meist kleinformatigen, zwei bis zehn Zeilen hohen Federzeichnungen ist in der Form von Marginalillustrationen auf der breiten Außenrandspalte ausgeworfen, einige reichen in den Schriftspiegel hinein, wenige stehen auch am unteren Blattrand (35<sup>v</sup> [2], 251<sup>r</sup> [2]), zwei auf dem Innenrand (42<sup>r</sup>), vier auf den Schriftzeilen (247<sup>v</sup>, 258<sup>v</sup> [3]). Die in den Schriftblock eingefügten Zeichnungen haben meist größeres Format (bis zu einer halben Seite) und illustrieren bis auf vier (16<sup>r</sup> [3], 47<sup>v</sup>) Text 8 (226<sup>r</sup>, 229<sup>v</sup>, 231<sup>r</sup>, 236<sup>r</sup>, 243<sup>r</sup>, 244<sup>r</sup>, 247<sup>r</sup>, 248<sup>r</sup>, 249<sup>v</sup>, 251<sup>r</sup>, 252<sup>r</sup>, 252<sup>v</sup>, 254<sup>r</sup>, 255<sup>v</sup>, 259<sup>r</sup>, 260<sup>r</sup>).

**Bildaufbau und -ausführung:** Ungerahmte, vorwiegend lineare, häufig aufrißartige, ziemlich saubere Zeichnungen; wenig Parallelstrichelung und Kreuzlagen (vor allem für Öffnungen von Gefäßen und Öfen), zuweilen auch Punktraster für Gefäßinhalte. Sparsame Verwendung von Rot (nachgezogene Umrißlinien, Kreuzlagen) im alchemistischen Teil der Sammlung (14<sup>r</sup>, 23<sup>v</sup>, 24<sup>r</sup>, 33<sup>r</sup>, 80<sup>v</sup>, 89<sup>r</sup>, 95<sup>v</sup>). Die Illustrationen zu Text 8 sind ausführlicher mit Rot (hauptsächlich Flammen) und Blau (Metallteile von Öfen und Geräten) koloriert. Neben Rißzeichnungen auch perspektivische Darstellungen (bei runden Gegenständen, vor allem Kolben oder säulenförmigen Öfen, jedoch gerade Basis und runde, in Draufsicht wiedergegebene Öffnungen oben).

An mehreren Stellen Bildbeischriften und -inschriften; wenige im alchemistischen Teil, vorwiegend lateinisch (16<sup>r</sup>, 26<sup>r</sup>, 31<sup>v</sup>, 81<sup>r</sup>, 125<sup>v</sup>), nur zweimal deutsch (67<sup>r</sup>, 80<sup>v</sup>); zahlreiche im Text 8, hier stets deutsch.

**Bildthemen:** Alchemistische Gefäße, Kolben, Trichter, Destilliereinrichtungen und Öfen; in Text 8 vorwiegend Öfen (oft als Querschnitte) und zur Verhütung notwendige Geräte (Zangen, Hacken, Schaufeln, Gabeln, Winkeleisen usw.), 226<sup>r</sup> Schnitt durch Erdformation.

**Farben:** Außer Sepia für die Federzeichnungen Zinnober (Feder und Pinsel), Blau, z. T. deckend, meist laviert (Pinsel).

**Literatur:** WEIMANN (1980) S. 20–24.

Abb. 25: 229<sup>v</sup>.

## 2.4.8. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 302

16. Jahrhundert.

Inhalt:

1<sup>r</sup>-23<sup>v</sup>                      Katalog alchemistischer Gefäße und Geräte  
 Zeichnungen mit deutschen Beischriften

I. Papier, 23 Blätter, 330 × 225 mm, Eilschrift, eine Hand, keine Rubrizierung.

II. 42 Bildseiten mit jeweils zwei bis elf einzelnen Zeichnungen und knappen Textbeischriften; 3<sup>v</sup> nur Text, 8<sup>v</sup>, 9<sup>v</sup> und 17<sup>v</sup> leer; eine Hand.

Format und Anordnung: Die Zeichnungen stehen neben- und untereinander angeordnet auf der Bildseite, verschiedene Formate der Einzeldarstellungen, unter den Zeichnungen oder daneben die Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Exakte, streng lineare Umrißzeichnungen, z. T. zur Andeutung der plastischen Form Parallel- und Kreuzschraffuren, vor allem entlang der linken Umrißlinien innen.

Bildthemen: Die alchemistischen Geräte sind in Gruppen nach Werkstoffen (Glas, Kupfer, Eisen, Irdenware) geordnet. Außer den üblichen Darstellungen von Kolben, Tiegeln, Mörsern usw. auch Zangen, Bohrer, Sägen, Beile, Löffel, Dreifüße, Waagen, Gewichte.

Literatur: PLOSS u. a. (1970) S. 212.

Abb. 29: 12<sup>f</sup>.

## 2.4.9. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt, 2° Ms. chem. 3

Um 1570–1600. Bayern.

Im Nachlaßinventar des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel von 1632: *Allerhandt Philosophische tractatus*.

Inhalt:

1<sup>r</sup>-363<sup>r</sup>                      Alchemistische Sammlung, lateinisch und deutsch

Kurztraktate, Exzerpte und Lehrgedichte, u. a. Paracelsus,  
Sternhals, Arnald von Villanova

I. Papier, 363 Blätter, 300 × 215 mm, humanistische Kursive, mehrere Hände, einspaltig, 29–40 Zeilen, keine Rubrizierung.

Mundart: bairisch.

II. 60 lineare Federzeichnungen (9<sup>r</sup>, 10<sup>r</sup> [4], 21<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>, 35<sup>r</sup>, 80<sup>v</sup>, 106<sup>r</sup> [13], 106<sup>r</sup> [7], 108<sup>r</sup>, 111<sup>r</sup>, 171<sup>v</sup> [20], 183<sup>r</sup> [2], 206<sup>r</sup>, 278<sup>v</sup> [2], 281<sup>v</sup> [3], 284<sup>v</sup>), wohl eine Hand.

Format und Anordnung: Neun marginale Zeichnungen, zwei bis zehn Zeilen hoch (10<sup>r</sup>, 80<sup>v</sup>, 183<sup>r</sup> [2], 278<sup>v</sup> [2], 281<sup>v</sup> [2], 284<sup>v</sup>); sieben in der Textzeile bzw. zwischen dem Text angeordnete, kleinformatige Zeichnungen, eine bis drei Zeilen hoch (10<sup>r</sup> [3], 35<sup>r</sup>, 108<sup>r</sup>, 111<sup>r</sup>, 281<sup>v</sup>); vier größere Darstellungen innerhalb des Schriftblocks, 1/6–1/2 Seite hoch, bis zu 1/2 Seite breit (9<sup>r</sup>, 21<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>, 206<sup>r</sup>); in einer bis vier Bildzeilen angeordnete, aus bis zu 20 Einzeldarstellungen zusammengesetzte Zeichnungen (106<sup>r</sup> [13], 106<sup>r</sup> [7], 171<sup>v</sup> [20]).

Bildaufbau und -ausführung: Rein lineare, ziemlich primitive Zeichnungen, teilweise mit Kreuzlagen schraffiert (9<sup>r</sup>, 21<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>, 35<sup>r</sup>); zuweilen lateinische Bildbeischriften und -inschriften (9<sup>r</sup>, 21<sup>v</sup>, 106<sup>r</sup>, 106<sup>r</sup>, 284<sup>v</sup>) oder eingeschriebene Buchstaben (171<sup>v</sup>).

Bildthemen: *Arbor philosophiae* (9<sup>r</sup>), Drudenfüße mit Hinweisen auf Paracelsus (171<sup>v</sup>), sonst nur Gefäße, Kolben, Öfen und Destilliereinrichtungen.

Farben: Federzeichnungen ohne Farbverwendung.

Literatur: PLOSS u. a. (1970) S. 212.

Abb. 28: 9<sup>r</sup>.

2.4.10. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und  
Murhardsche Bibliothek der Stadt, 4<sup>o</sup> Ms. chem. 7

1565. Ansbach und Schmalkalden.

Nr. 13 im Nachlaßinventar des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel von 1632.

Inhalt:

1. II<sup>r</sup>–44<sup>v</sup>                      Bernardus Trevisanus, ›Liber de secretissimo philosophorum  
opere chemico‹, deutsch

2. 44<sup>v</sup>-47<sup>r</sup> 54 Verse über ›Die höchste Kunst der Welt‹  
 3. 48<sup>rv</sup> Isaac Hollandus, ›De opere universali, deutsch  
 Auszüge  
 4. 49<sup>r</sup>-62<sup>v</sup> Bernardus Trevisanus, ›Practica lapidis philosophici paraboli-  
 ce descripta‹, deutsch, mit lateinischen Annotationen Ma-  
 rolds  
 5. 63<sup>r</sup>-77<sup>r</sup> ›Praxeos parabolocae Bernardi sensus et explicatio‹, deutsch  
 6. 77<sup>r</sup>-83<sup>r</sup> Lateinische Annotationen Marolds zu Text 5

I. Papier, II + 87 Blätter, 215 × 170 mm, humanistische Kursive, vier Hände (I: II<sup>r</sup>-44<sup>v</sup>, II: 44<sup>v</sup>-47<sup>v</sup>, III: 48<sup>r</sup>-77<sup>r</sup>, IV: 77<sup>r</sup>-83<sup>r</sup>, Dr. Ortolph Marold, 1526-1595), einspaltig, 22-25 Zeilen, rote Überschriften und Unterstreichungen. Mundart: mitteldeutsch.

II. Neun lineare Federzeichnungen (63<sup>v</sup> [2], 65<sup>r</sup> [2], 66<sup>r</sup>, 68<sup>r</sup>, 69<sup>r</sup>, 70<sup>v</sup>, 74<sup>r</sup>), eine Hand.

Format und Anordnung: Sechs marginale Zeichnungen auf den inneren Blatträndern, drei bis sieben Zeilen hoch (63<sup>v</sup> [2], 65<sup>r</sup> [2], 69<sup>r</sup>, 70<sup>v</sup>); drei in den Textblock eingefügte Zeichnungen, 1/3-1/2 Seite hoch, 1/2 Seite breit (66<sup>r</sup>, 68<sup>r</sup>), sieben Zeilen hoch (74<sup>r</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: Lineare Zeichnungen, teilweise mit Kreuzlagen schraffiert und rot gestrichelt, 66<sup>r</sup> und 68<sup>r</sup> mit roter Federlinie gerahmt. Meist einfache, unperspektivische Aufrißzeichnungen, 66<sup>r</sup> und 68<sup>r</sup> perspektivische Darstellungen von Öfen. Modellierung durch Kreuzschraffuren und Strichelung aus kurzen, zittrigen Strichelchen. Unbeholfene, weitgehend dilettantische Zeichnungen.

Bildbeischrift *forma formacis* (66<sup>r</sup>).

Bildthemen: Gefäße und Kolben (69<sup>r</sup>, 70<sup>v</sup>, 74<sup>r</sup>), Öfen (66<sup>r</sup>, 68<sup>r</sup>), Hämmer, Amboß und Kelle (63<sup>v</sup>, 65<sup>r</sup>).

Farben: Außer Sepia für die Federzeichnung sparsame Rotverwendung.

2.4.11. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt, 4<sup>o</sup> Ms. chem. 8

Um 1580–um 1620. Hessen und Bamberg.

Nr. 176 im Nachlaßinventar des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel von 1632.

Inhalt:

1<sup>r</sup>–448<sup>v</sup> Zusammengesetzte Handschrift mit alchemistischen Traktaten, Prozessen, Rezepten, Medizinischem und Mantischem. Darin u. a. Paracelsus, ›Aurora philosophorum‹, deutsch (1<sup>r</sup>–27<sup>v</sup>); Isaac Hollandus, ›Opus XII labore constans mensium‹, deutsch (28<sup>r</sup>–45<sup>r</sup>); Alexander von Suchten, ›Von der Heimlichkeit des Antimoni‹ (59<sup>r</sup>–78<sup>r</sup>); Paracelsus (?), ›Clavis chymica‹, deutsch (87<sup>r</sup>–125<sup>r</sup>), sonst Rezepte und Prozesse.

I. Papier, 448 Blätter (ursprünglich 18 selbständige Faszikel), 210 × 165 mm, humanistische Kursive, zahlreiche Hände, einspaltig, 14–31 Zeilen, keine Rubrizierung.

Mundart: ostfränkisch und südrheinfränkisch.

II. Elf Federzeichnungen (45<sup>v</sup>, 46<sup>r</sup>, 114<sup>r</sup>, 175<sup>v</sup>, 190<sup>v</sup>, 193<sup>r</sup>, 278<sup>v</sup> [3], 298<sup>v</sup>, 392<sup>r</sup>), mehrere (mindestens drei) Hände.

Format und Anordnung: Drei ganzseitige Darstellungen (45<sup>v</sup>, 46<sup>r</sup>, 114<sup>r</sup> [auf eingelegtem Blatt]); drei in den Schriftblock integrierte Zeichnungen, 1/4–3/4 Seite hoch (175<sup>v</sup>, 298<sup>v</sup>, 392<sup>r</sup>); eine Marginalie am äußeren Blattrand, vier Zeilen hoch (190<sup>v</sup>), eine am unteren Rand (193<sup>r</sup>); drei auf der unteren Blatthälfte zusammengefaßte Zeichnungen (278<sup>v</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: Meist nur lineare Umrisszeichnungen, teilweise mit Kreuzschraffuren, Umrisslinien oft mit dem Lineal gezogen; fahrig, zittrige Schraffurlinien. 114<sup>r</sup> exakt und sauber gearbeitete Schnittzeichnung mit Parallelschraffur, sonst eher unbeholfene und nachlässige Skizzen.

Deutsche Bildbeischriften 45<sup>v</sup>, 46<sup>r</sup>, 193<sup>r</sup>, 392<sup>r</sup>; lateinische Bildinschrift 278<sup>v</sup>.

Bildthemen: Öfen mit Destilliereinrichtung (45<sup>v</sup>, 46<sup>r</sup>, 392<sup>r</sup> [Ofen *Athanor*], 278<sup>v</sup>), Kolben und Gefäße (175<sup>v</sup>, 190<sup>v</sup>, 278<sup>v</sup>, 298<sup>v</sup>), Löffel (193<sup>r</sup>), Schnitt durch einen Ofen (114<sup>r</sup>).

Keine Farbverwendung.

Abb. 26: 45<sup>v</sup>.

2.4.12. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt, 4° Ms. chem. 14

1587.

Inhalt:

1. 1<sup>r</sup>–166<sup>v</sup> Isaac Hollandus, ›De lapide philosophorum‹, Teil 1, deutsch
2. 166<sup>v</sup>–167<sup>r</sup> Auszüge aus Text 1 in Geheimschrift
3. 167<sup>v</sup> Alphabet in Geheimschrift

I. Papier, II + 176 Blätter, 195 × 155 mm, humanistische Kursive, eine Hand, einspaltig, 20–24 Zeilen, rote Überschriften, einzelne rote Wörter.

II. Acht Federzeichnungen (II<sup>v</sup>, 13<sup>r</sup>, 33<sup>v</sup>, 50<sup>r</sup>, 88<sup>r</sup>, 118<sup>r</sup>, 132<sup>r</sup>, 133<sup>v</sup>), eine Hand.

Format und Anordnung: Eine ganzseitige Darstellung (II<sup>v</sup>); fünf Zeichnungen auf der Textzeile, eine bis drei Zeilen hoch (13<sup>r</sup>, 33<sup>v</sup>, 50<sup>r</sup>, 132<sup>r</sup>, 133<sup>v</sup>); zwei Marginalien am äußeren Blattrand, vier Zeilen hoch (88<sup>r</sup>, 118<sup>r</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: Meist einfache lineare Darstellungen, teilweise mit Strichelung in fahigen Linien, auch mit roter Farbe (13<sup>r</sup>, 33<sup>v</sup>); 132<sup>r</sup> und 133<sup>v</sup> nur in Rot; dilettantische Arbeit.

Deutsche Bildbeischriften und -inschriften II<sup>v</sup>, darüber Überschrift *Diesser Offen heist Athanor*.

Bildthemen: Ofen *Athanor* (II<sup>v</sup>), sonst nur Kolben und alchemistische Gefäße.

Farben: Außer Schwarz auch Rot (Feder).

2.4.13. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt, 4° Ms. chem. 18

1586. Schmalkalden und Kassel.

Nr. 92 im Nachlaßinventar des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel von 1632.

Inhalt:

- I<sup>r</sup>–199<sup>v</sup> Alchemistisches Probierbuch.  
Sammlung alchemistischer Prozesse, vermischt mit medizini-

schen und technischen Rezepten, ohne erkennbare Ordnung;  
lateinisch und deutsch

I. Papier, I + 199 Blätter, 210 × 160 mm, humanistische Kursive, drei Hände (I: 1<sup>r</sup>-3<sup>r</sup>, 185<sup>v</sup>-187<sup>v</sup>, 189<sup>v</sup>-199<sup>v</sup>, Dr. Ortolph Marold [1526-1595]; II: 39<sup>v</sup>-127<sup>v</sup>; III: 128<sup>r</sup>-185<sup>r</sup>, Hartmann Melander), einspaltig, 20-28 Zeilen, rote Überschriften, teilweise Rubrizierung.

Mundart: mitteldeutsch.

II. 30 Federzeichnungen (7<sup>v</sup>, 41<sup>r</sup> [6], 80<sup>v</sup>, 81<sup>r</sup>, 109<sup>f</sup> [6], 115<sup>r</sup>, 115<sup>v</sup> [5], 116<sup>r</sup> [6], 116<sup>v</sup> [2], 118<sup>r</sup>), zwei Zeichner (118<sup>r</sup> zweite Hand).

Format und Anordnung: Zwei Marginalien am äußeren Blattrand (7<sup>v</sup>, 80<sup>v</sup>); zwei auf einer halben (41<sup>r</sup>) bzw. fast einer ganzen Seite (109<sup>f</sup>) zusammengefaßte Einzeldarstellungen; zwölf auf Bildzeilen angeordnete Einzeldarstellungen, eine bis fünf Zeilen hoch (115<sup>r</sup>, 115<sup>v</sup> [5], 116<sup>r</sup> [4], 116<sup>v</sup> [2]); 81<sup>r</sup> und 118<sup>r</sup> etwa halbseitig.

Bildaufbau und -ausführung: Lineare Darstellungen mit kräftig durchgezogenen Umrißlinien, meist auch mit Strichelung und Kreuzschraffuren; z. T. (nicht immer geglückte) Perspektiveversuche (41<sup>r</sup>, 80<sup>v</sup>). Die auf 109<sup>f</sup> angeordneten Öfen und Kolben mit Deckfarben sauber und durch verlaufende Tonwerte plastisch-modellierend koloriert. Bis auf die von einer unsicheren Dilettantenhand stammende Zeichnung 118<sup>r</sup> sauber ausgeführte Darstellungen.

Lateinische Bildinschriften 80<sup>v</sup> und 81<sup>r</sup>.

Bildthemen: Öfen, Kolben und Destilliervorrichtungen.

Farben: Blau, Blaugrün, Zinnober, Rosa, Violett, Grau, Weiß in deckendem Auftrag (nur 109<sup>f</sup>).

Abb. 30: 109<sup>f</sup>.

#### 2.4.14. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt, 4<sup>o</sup> Ms. chem. 35

1587.

Inhalt:

Faszikel 2            ›Donum Dei, deutsch

I. Papier, 43 Blätter, 212 × 167 mm, humanistische Kursive, eine Hand, einspaltig, 17 Zeilen, rote Überschriften in Textura.

Die gesamte Handschrift umfaßt insgesamt acht Faszikel mit verschiedenen alchemistischen Texten: Rezepten, Operationen, Traktaten. Der jüngste Faszikel datiert 1621.

II. Zwölf kolorierte Federzeichnungen (14<sup>r</sup>, 15<sup>r</sup>, 17<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup>, 20<sup>v</sup>, 22<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>, 25<sup>v</sup>, 26<sup>r</sup>, 27<sup>r</sup>, 29<sup>r</sup>, 31<sup>r</sup>), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Oben, unten und in der Mitte der Blätter freistehende Zeichnungen, zwischen dem Text, ca. 1/2–2/3 Seite hoch; darüber rote Beschriften (z. B. *Die Ander Figur*, 15<sup>r</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: Stereotype, ungerahmte Zeichnungen von Kolben in lockeren Strichen mit feiner Feder; Umrisslinien durchbrochen und aus kurzen, je neu angesetzten Strichen; keine Federstrichelung. Verlaufende Blau-Grau-Töne entlang der Innenränder der Kolben; oft Höhlung durch Deckweiß und -grau, aber auch Modellierung durch ausgesparte Lichter. Geschickte, sehr plastisch wirkende Zeichnungen.

Bildthemen: Stets Kolben, die in der Regel Figuren enthalten (Königspaar 14<sup>r</sup>; nacktes Paar 15<sup>r</sup>, 17<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup>; Königin 29<sup>r</sup>; König 37<sup>r</sup>; nacktes Kind 23<sup>v</sup>; drei Schlangen 22<sup>v</sup>, Drachen 25<sup>v</sup>, Blume 27<sup>r</sup>); 20<sup>v</sup> und 26<sup>r</sup> flüssiger Kolbeninhalt.

Farben: Grau, Graublau, Hellgrün, bläuliches Dunkelgrün, bräunliches Rot, Braun, Gelb (meist deckend, z. T. auch lavierend ausgemischt), Deckweiß, laviertes Rosa für Inkarnat.

Literatur: PLOSS u. a. (1970) S. 212; TELLE (1980) S. 29. 124. 127.

Abb. 27: 17<sup>r</sup>.

2.4.15. Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt, 8° Ms. chem. 32

Mitte 16. Jahrhundert. Bayern.

Inhalt:

I<sup>v</sup>–131<sup>r</sup>

Alchemistische Sammlung

Darin u. a. Caspar Hartung vom Hoff, ›Kunstabüchlein‹ (6<sup>r</sup>–43<sup>r</sup>); Geber (43<sup>v</sup>–44<sup>r</sup>); Arnald von Villanova (48<sup>r</sup>–90<sup>r</sup>); Wi-

mand, ›Von denn wasseren‹ (92<sup>r</sup>–98<sup>r</sup>) sowie weitere Traktate, Rezepte, Operationen und Tafeln.

I. Papier, II + 131 Blätter, 160 × 105 mm, Kursive, zwei Hände (I: II<sup>r</sup>–50<sup>r</sup>, 70<sup>r</sup>–72<sup>r</sup>, 82<sup>r</sup>–90<sup>r</sup>, 92<sup>r</sup>–131<sup>r</sup>; II: 50<sup>v</sup>–70<sup>v</sup>, 72<sup>v</sup>–82<sup>v</sup>, 91<sup>v</sup>), einspaltig, 20–30 Zeilen, keine Rubrizierung.

Mundart: bairisch.

II. 40 Federzeichnungen (6<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>, 13<sup>r</sup>, 16<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup>, 19<sup>r</sup>, 22<sup>v</sup>, 23<sup>r</sup>, 24<sup>v</sup>, 25<sup>r</sup>, 26<sup>r</sup>, 28<sup>v</sup>, 29<sup>r</sup>, 30<sup>v</sup>, 31<sup>r</sup>, 31<sup>v</sup>, 32<sup>r</sup>, 32<sup>v</sup>, 33<sup>r</sup>, 33<sup>v</sup>, 34<sup>r</sup>, 34<sup>v</sup>, 35<sup>r</sup>, 35<sup>v</sup>, 36<sup>r</sup>, 36<sup>v</sup>, 37<sup>r</sup>, 37<sup>v</sup>, 38<sup>r</sup>, 38<sup>v</sup>, 39<sup>r</sup>, 39<sup>v</sup>, 40<sup>r</sup>, 40<sup>v</sup>, 41<sup>r</sup>, 41<sup>v</sup>, 42<sup>r</sup>, 42<sup>v</sup>, 43<sup>r</sup>, 91<sup>v</sup>), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Quadratische bis hochrechteckige (90 × 99 mm, ca. 110 × 80–90 mm), vier querrechteckige (ca. 70 × 90 mm) Zeichnungen (6<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>, 16<sup>r</sup>, 91<sup>v</sup> [35 × 40 mm]), fast stets am Fuß, 8<sup>r</sup> und 12<sup>v</sup> am Kopf der Seite; sechs ganzseitige Darstellungen (13<sup>r</sup>, 22<sup>v</sup>, 23<sup>r</sup> [zweistöckig], 26<sup>r</sup>, 28<sup>v</sup>, 29<sup>r</sup>).

Bildaufbau und -ausführung: In der Regel durch einfache Federlinie gerahmt, nur 6<sup>r</sup>, 26<sup>r</sup>, 28<sup>v</sup>, 29<sup>r</sup>, 91<sup>v</sup> und die obere Bildhälfte von 23<sup>r</sup> ungerahmt. Bei mehreren Darstellungen Landschaftshintergründe mit spitzen, hohen Bergen. Umrißlinien mit kräftiger, Binnenzeichnung mit feinerer Feder. Teilweise sehr feine Strichelung aus gekrümmten, der Körperform folgenden Parallellinien; auch Kreuzschraffuren für Schattenpartien. Starke Plastizität der eher rundlichen Figuren; Haltung der Hände nicht immer geschickt; oft unsichere Perspektive. Ab 32<sup>r</sup> ist (bis auf 42<sup>r</sup>) die Binnenzeichnung nur unvollständig, z. T. gar nicht, ausgeführt. Die Zeichnungen sind – ohne Kolorierung – nur auf graphische Wirkung angelegt.

Z. T. Bildinschriften in Antiqua.

Bildthemen: Gott als Schöpfer (8<sup>r</sup>); Taube des Hl. Geistes (12<sup>v</sup>); Sündenfall (24<sup>v</sup>); alchemistische Rebis-Trinität (22<sup>v</sup>); Brunnen, Bäume, Vögel und nackte Frau (13<sup>r</sup>, Symbol des alchemistischen Prozesses); Brunnen und Kolben (18<sup>v</sup>, *solutio* und *putrefactio*); Königspaar (16<sup>r</sup>); Kolben mit nacktem Paar (25<sup>r</sup>); Sonne und Mond mit Tierkreiszeichen (29<sup>r</sup>); Planetenhaus (28<sup>v</sup>); Ofen mit Kolben (6<sup>r</sup>); Ofen *Athamor* (26<sup>r</sup>); Destillierofen, Drache, Vogel und sieben Planeten (23<sup>r</sup>); Illustrationen zu den Versen des Senior Zadith (30<sup>v</sup>–43<sup>r</sup>: Hermaphroditen, Paare, Mond und Sonne, symbolische Tiere, König und Königin u. a.); Brustbild einer nackten Königin mit Spruchband in der Linken (91<sup>v</sup>).

Farben: Keine Farbverwendung, Federzeichnung in Sepia.

Teilfaksimile: Das »Kunstbüchlein« des Alchemisten Caspar Hartung vom Hoff. In Abbildungen und Transkription hrsg. und erläutert von BERNHARD HAAGE. Göppingen 1975 (Litterae 39).

Literatur: PLOSS u. a. (1970) S. 212; Telle (1980) S. 55–60.

## 2.4.16. Leiden, Bibliotheek der Rijksuniversiteit, Cod. Voss. Chym. F 29

1522. Erfurt.

Aus dem Besitz des Schreibers der Handschrift, des Erfurter Bürgers und Notars Valentin Hernworst, 1536 in den Besitz der Erfurter Augustiner übergegangen; seit 1632 im Besitz der Christine von Schweden, dann im Besitz des Isaac Vossius.

Inhalt:

- |  |   |
|--|---|
| 1. 1 <sup>r</sup> –24 <sup>f</sup>     | Ps.-Albertus Magnus, »De Lapidibus«, Auszüge, deutsch   |
| 2. 25 <sup>f</sup> –32 <sup>f</sup>    | Planetentafeln  |
| 3. 33 <sup>iv</sup>                    | Johannes de Rupescissa, »De consideratione quintae essentiae«, lateinische Auszüge  |
| 4. 33 <sup>v</sup> –38 <sup>v</sup>    | Verschiedene alchemistische Rezepte und Gedichte, lateinisch und deutsch  |
| 5. 39 <sup>r</sup> –71 <sup>v</sup>    | Ps.-Thomas von Aquin, »Aurora consurgens«, lateinisch   |
| 6. 72 <sup>r</sup> –100 <sup>v</sup>   | Verschiedene alchemistische Rezepte und Kurztraktate, lateinisch und deutsch, darin 89 <sup>r</sup> –99 <sup>v</sup> umfangreiche Bilderfolge |
| 7. 101 <sup>r</sup> –103 <sup>v</sup>  | »De lapide philosophico«, deutsch   |
| 8. 104 <sup>r</sup> –114 <sup>f</sup>  | »Die Tabula der Kunst der Alten«, deutsch   |
| 9. 114 <sup>v</sup> –120 <sup>f</sup>  | Verschiedene alchemistische Rezepte und Traktate, lateinisch und deutsch  |
| 10. 120 <sup>v</sup> –123 <sup>f</sup> | Ps.-Raymundus Lullus, »Elucidatio testamenti«, lateinisch   |
| 11. 123 <sup>v</sup> –124 <sup>v</sup> | Rezepte, deutsch und lateinisch   |
| 12. 125 <sup>f</sup> –132 <sup>v</sup> | Alchemistisches Vokabular, lateinisch   |
| 13. 133 <sup>f</sup> –135 <sup>f</sup> | »Sinonima artis philosophiae«, lateinisch und deutsch   |
| 14. 135 <sup>v</sup> –141 <sup>f</sup> | Verschiedene alchemistische Rezepte und Kurztraktate, lateinisch und deutsch  |
| 15. 141 <sup>v</sup> –143 <sup>v</sup> | »Fundamentum bonum«, deutsch  |
| 16. 148 <sup>r</sup> –150 <sup>v</sup> | Verschiedene Rezepte zur Weindestillation, deutsch  |

17. 150<sup>v</sup>-151<sup>r</sup> ›Von den vier geheimnissen der weissen philosophenn‹  
 18. 151<sup>r</sup>-152<sup>r</sup> ›Von Calciuirung des Goldes‹, deutsch  
 19. 152<sup>v</sup>-154<sup>r</sup> Lorenz Misch, ›De compositione auri potabilis‹, deutsch  
 (nachgetragen 1566)

I. Papier, 161 Blätter, 308 × 206 mm, gotische Kanzleikursive, eine Hand (Valentin Hernworst), 29-38 Zeilen, zwei- bis dreizeilige rote und violette Initialen, Rubrizierungen.

Mundart: thüringisch-obersächsisch.

II. 166 Federzeichnungen (37<sup>r</sup>, 37<sup>v</sup>, 38<sup>r</sup>, 38<sup>v</sup>, 39<sup>v</sup>, 40<sup>v</sup>, 41<sup>r</sup>, 41<sup>v</sup>, 42<sup>v</sup>, 43<sup>r</sup>, 43<sup>v</sup>, 44<sup>v</sup>, 45<sup>r</sup>, 46<sup>r</sup>, 48<sup>r</sup>, 49<sup>v</sup>, 50<sup>r</sup>, 51<sup>r</sup>, 51<sup>v</sup>, 52<sup>r</sup>, 52<sup>v</sup>, 53<sup>r</sup>, 54<sup>r</sup>, 56<sup>r</sup>, 56<sup>v</sup>, 57<sup>r</sup>, 58<sup>v</sup> [2], 59<sup>r</sup>, 60<sup>r</sup>, 60<sup>v</sup> [2], 62<sup>r</sup>, 63<sup>r</sup>, 64<sup>r</sup> [2], 65<sup>r</sup>, 69<sup>r</sup>, 70<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>, 73<sup>v</sup>, 74<sup>r</sup>, 76<sup>r</sup> [2], 76<sup>v</sup> [2], 77<sup>r</sup> [2], 78<sup>r</sup>, 78<sup>v</sup> [6], 79<sup>r</sup> [2], 79<sup>v</sup> [6], 80<sup>r</sup> [2], 80<sup>v</sup> [3], 81<sup>r</sup> [4], 81<sup>v</sup> [16], 82<sup>r</sup> [2], 82<sup>v</sup> [2], 83<sup>r</sup> [2], 83<sup>v</sup> [2], 84<sup>r</sup> [2], 84<sup>v</sup> [2], 85<sup>r</sup> [2], 85<sup>v</sup> [2], 86<sup>r</sup> [2], 86<sup>v</sup> [2], 87<sup>r</sup> [2], 87<sup>v</sup> [2], 88<sup>r</sup> [2], 88<sup>v</sup>, 89<sup>r</sup>, 89<sup>v</sup>, 90<sup>r</sup> [2], 90<sup>v</sup>, 91<sup>r</sup>, 91<sup>v</sup> [2], 92<sup>r</sup> [2], 92<sup>v</sup>, 93<sup>r</sup>, 93<sup>v</sup>, 94<sup>r</sup>, 94<sup>v</sup>, 95<sup>r</sup>, 95<sup>v</sup>, 96<sup>r</sup>, 96<sup>v</sup>, 97<sup>r</sup> [3], 97<sup>v</sup> [6], 98<sup>r</sup> [3], 98<sup>v</sup> [3], 99<sup>r</sup>, 104<sup>r</sup>, 105<sup>r</sup>, 106<sup>r</sup>, 107<sup>r</sup>, 108<sup>r</sup>, 109<sup>r</sup>, 109<sup>v</sup>, 110<sup>v</sup>, 111<sup>r</sup>, 111<sup>v</sup>, 113<sup>r</sup>, 113<sup>v</sup>, 144<sup>r</sup> [3]), drei Zeichner (I: 37<sup>r</sup>-77<sup>r</sup>, 104<sup>v</sup>-113<sup>v</sup> [BOEREN: vielleicht der Schreiber Valentin Hernworst], II: 78<sup>r</sup>-99<sup>v</sup> [Johannes Hoch, 99<sup>v</sup>], III: 144<sup>r</sup>).

Format und Anordnung: Zu Text 5/35 von einfacher Federlinie gerahmte, meist quer- und seltener hochrechteckige, textbreite, ca. 1/5-2/3 Schriftspiegelhöhe große Illustrationen (37<sup>v</sup>-70<sup>v</sup>), sowie zwei kreisförmige (42<sup>v</sup>, 52<sup>r</sup>) und zwei ungerahmte, neun (50<sup>r</sup>) und vier (51<sup>v</sup>) Zeilen hohe Marginalien am Außenrand; Wappen 37<sup>r</sup> ungerahmt auf unterer Blatthälfte; viele Illustrationen zwischen dem Text, einige am Kopf oder am Fuß der Seite. Zwölf ganzseitige ungerahmte Illustrationen, meist mit deutschen und/oder lateinischen, oft umfangreichen In- und Beischriften (73<sup>r</sup>, 73<sup>v</sup>, 78<sup>r</sup>, 89<sup>r</sup>, 90<sup>r</sup>, 91<sup>r</sup>, 92<sup>v</sup>, 94<sup>r</sup>, 94<sup>v</sup>, 95<sup>r</sup>, 96<sup>r</sup>, 96<sup>v</sup>), 16 meist textbreite, 1/3-2/5 des Schriftspiegels hohe Illustrationen in ähnlicher Anordnung (74<sup>r</sup>, 76<sup>r</sup>, 76<sup>v</sup>, 77<sup>r</sup>, 89<sup>v</sup>, 90<sup>r</sup>, 91<sup>v</sup>, 92<sup>r</sup>, 93<sup>r</sup>, 93<sup>v</sup>, 95<sup>r</sup>), 76<sup>v</sup> oben: gerahmte und durch senkrechte Federlinie in zwei Bildszenen geteilte Miniatur. Die von einer Federlinie gerahmten, ganzseitigen Darstellungen der Folge 78<sup>r</sup>-81<sup>v</sup> sind durch Federlinien in zwei bis 16 Bildfelder unterteilt, die jeweils deutsche Beischriften enthalten. Die Bilderfolge 82<sup>r</sup>-88<sup>v</sup> faßt auf jeder Seite je zwei querrrechteckige, von doppelter, mit Farbe gefüllter Federlinie gerahmte Einzelbilder mit jeweils zwei Zeilen Text über der Darstellung zusammen. Die Folge 97<sup>r</sup>-99<sup>v</sup> besteht aus insgesamt 17 Einzelszenen, die in zwei bis drei Bildzeilen pro Seite und meist zwei Szenen pro Zeile (auf gemeinsamem Bodenstück) fortlaufend angeordnet sind. Folge 104<sup>v</sup>-113<sup>v</sup>: textbreite, 1/3-2/3 des Schriftspiegels hohe, ungerahmte Illustrationen, das Bodenstück unten und seitlich jedoch durch waagrechte bzw.

senkrechte Federlinien begrenzt. 144<sup>v</sup>: drei am Außenrand übereinander angeordnete, vier bis sechs Zeilen hohe Zeichnungen. – Die Bilderfolgen 73<sup>f</sup>–113<sup>v</sup> sind meist nur mit Bildbeischriften versehen; die ursprünglich dazugehörigen Texte (z. B. ›Donum Dei‹, Lacinius) sind auf ein Minimum reduziert oder fehlen völlig.

Die Illustrationen sind von der gleichen Hand, von der die alte Folierung stammt, in zwei Serien durchnummeriert: Nr. 1–71 (37<sup>f</sup>–99<sup>v</sup>), Nr. a–m (104<sup>f</sup>–113<sup>v</sup>); die Darstellungen 76<sup>f</sup>–78<sup>f</sup> und 82<sup>f</sup>–88<sup>f</sup> werden von dieser Zählung übergangen und sind mit Bleistift von A–Z, Aa–Zz und aaa–mmm gezählt.

Bildaufbau und -ausführung: Die einzelnen, von zwei Haupthänden stammenden Bilderfolgen sind sehr unterschiedlich aufgebaut. ›Aurora consurgens‹-Serie (37<sup>f</sup>–70<sup>v</sup>): auf einfachem, flachem Bodenstück agierende Figuren, nur wenn ikonologisch gefordert mit Architekturversatzstücken versehen, unbemalte Papierfläche als Hintergrund. Die allegorischen Folgen 73<sup>v</sup>–77<sup>f</sup> und 89<sup>f</sup>–96<sup>f</sup> enthalten viele frontalsymmetrisch angeordnete, gleichwohl auf knapp angedeuteten Bodenstücken spielende Darstellungen. Ebenfalls auf einem Bodenstück stehen die Gegenstände des Katalogs alchemistischer Gefäße, Geräte und Öfen 78<sup>f</sup>–81<sup>v</sup>. Die gerahmte Bilderfolge 82<sup>f</sup>–88<sup>f</sup> integriert das Handlungspersonal in narrativer Tendenz in eine stets variierte Landschaftsszenarie mit detailreichen Hintergründen, Figuren tragen z. T. leere Spruchbänder. Auch das ganzseitige Einzelbild 78<sup>f</sup> bezieht die Vorgangsschilderung in eine Landschaftsdarstellung ein, während die auch in Nr. 2.4.25., 21<sup>v</sup> überlieferte Illustration eines alchemistischen Gedichts 73<sup>f</sup> mehrere über die ganze Seite verteilte Einzelszenen lose miteinander verknüpft und mit Textzeilen durchsetzt. Die ebenfalls in Nr. 2.4.25. überlieferte Lacinius-Folge 97<sup>v</sup>–99<sup>v</sup> faßt die dort auf Einzelbilder verteilten Darstellungen in einer ununterbrochenen Bilderreihe streifenartig zusammen. Die stets formal variierten Destillierkolben der ›Donum Dei‹-Serie 105<sup>v</sup>–113<sup>v</sup> stehen auf oder schweben über einem Bodenstück, nur 109<sup>f</sup> ist der Kolben ohne Bodenfläche dargestellt.

Hand I, nach BOEREN möglicherweise der Schreiber der Handschrift: Vorzeichnung mit kräftiger Feder, Umrisslinien häufig neu angesetzt und an- und abschwellend, Parallelschraffuren, v. a. bei Bodenflächen, z. T. auch parallele Häkchen, Modellierung hauptsächlich durch kräftige Pinselstreifen und wenige ausgesparte Lichter. Ziemlich grobe, dickliche Gesichter mit Doppelkinn, lange Haare der Damen aus unterbrochenen Federkringeln, meist nur Parallelfalten. Flächiger, oft auch deckender, mitunter etwas fleckig wirkender Farbauftrag. Hand II (Johannes Hoch aus Erfurt: [. . .] *sind diese vorgeschriebene Bylde vnd Figuren durch Johannem Hoch Illuminierer gemacht*, 99<sup>v</sup>): Vorzeichnung mit

feinerer, dünner Feder, durchgezogene, glatte Umrisslinien, kaum Schraffuren auf Körpern, Schattenpartien auf ebenen Flächen durch Parallelschraffur unter dünner Farbfläche angedeutet, Modellierung der alchemistischen Kolben mit Doppelreihen kurzer, der Wölbung folgender Parallelstriche. Runde, pausbäckige, jung wirkende Gesichter, gut und sicher gezeichnete Akte mit Grübchen am Hals und an den Knien, sonst jedoch fast ohne jede Binnenzeichnung. Viel freigelassene Papierfläche, dünn aufgetragene, durchsichtige Kolorierung. Hand III (144<sup>v</sup>): Zittrige, mehrfach ansetzende Umrisslinien, eher unbeholfen.

Bildthemen: ›Aurora consurgens‹-Folge 37<sup>v</sup>-70<sup>v</sup> vgl. Nr. 2.4.4. (mit Abweichungen). – Drei Kinder auf Töpfen sitzend, ein liegender Ritter (Saturn) von einem Schwert durchbohrt, den eine Frau mit Waage mit Wasser begießt, aus der Wunde des Ritters fließt Blut in einen Bottich, in dem ein Nackter badet, assistiert von zwei Engeln und einer Dame, unten vier Kinder auf Wolkensäumen, ein Fuchs am Feuer (73<sup>r</sup>) [vgl. dazu Nr. 2.4.25., 21<sup>r</sup>]. – Allegorische Bilderfolge I, darunter einige Darstellungen aus dem ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹: Drache, Adler und Rabe in einem bekrönten Kolben (73<sup>v</sup>); Gelehrter, Löwe, Rind und Vogel neben einer großen Uhr, flankiert von Turm und Brunnen (74<sup>r</sup>); Christus am Galgenkreuz (76<sup>r</sup>); Enthauptung (76<sup>r</sup>); Rädertung und Krug (76<sup>r</sup>); Trinität, daneben Kronen (76<sup>r</sup>); Evangelistensymbole mit Kronen (77<sup>r</sup>); acht Kronen (77<sup>r</sup>). – Urteil des Paris als Allegorie auf die Vollendung des alchemistischen Werks (78<sup>r</sup>). – Bilderkatalog alchemistischer Geräte, Gefäße und Öfen (78<sup>v</sup>-81<sup>r</sup>). – Allegorische Bilderreihe mit deutschen mariologischen Zweizeilern: Bär mit Jungen; Dame zieht Segelschiff an Land (82<sup>r</sup>); Traubenernte von einem Baum, an dem Trauben und Eicheln wachsen; Phönix (82<sup>v</sup>); zwei Männer zersägen ein Bild mit zwei Königen; Dame am Ufer, Schiff mit Ritter und Tieren (83<sup>v</sup>); Tautropfen und Sonnenstrahlen; Dame mit zwei Herren am Feuer (83<sup>v</sup>); Tischszene; zwei Bewaffnete vor einer Kirche (84<sup>r</sup>); Löwe mit Jungen; Vögel um einen Baum auf einer Insel (84<sup>v</sup>); Kuh; Dame am Burgfenster vor Regenwolken (85<sup>r</sup>); Bauer und drei Vögel am See; über vier Betenden schwebt eine Truhe (85<sup>v</sup>); Tiere neben schlafendem Hirten; Frau schöpft Wasser mit Sieb (86<sup>r</sup>); Dame vor geöffneter Truhe; Magnetberg zieht Schiff an (86<sup>v</sup>); Dame mit Einhorn; Alexander der Große faßt in einen Brunnen (87<sup>r</sup>); drei Vögel über Feuer; Herr blickt über Mauer (87<sup>v</sup>); Strauß füttert zwei Junge; Vogel (88<sup>r</sup>); Mann im Bett, auf dem ein Vogel sitzt (88<sup>v</sup>). – Allegorische Bilderfolge II, darunter mehrere Darstellungen aus dem ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹ (89<sup>v</sup>-96<sup>r</sup>): u. a. alchemistische Rebis-Trinität (90<sup>v</sup>, 96<sup>r</sup>); luziferische Rebis-Trinität (91<sup>r</sup>); gekrönte Schlange sticht Adam im Beisein Evas eine Lanze in die Brust (91<sup>r</sup>); Hermaphrodit mit Zepter (92<sup>r</sup>); *forma speculi trinitatis* (92<sup>v</sup>); Hermes Trimegistos mit Vögeln (92<sup>v</sup>); Marienkrönung mit Evangelistensymbolen (94<sup>r</sup>); Drache Urobos, Doppeladler

und Planeten (94<sup>v</sup>); *flos sapientium* (95<sup>f</sup>). – Bilderfolge zu Lacinius: Tötung eines Königs, Grablegung, Ausgraben des Skeletts, Auferstehung in fortlaufenden Bildzeilen (97<sup>f</sup>–99<sup>v</sup>) [vgl. dazu Nr. 2.4.25., 43<sup>f</sup>–50<sup>f</sup>]. – »Donum Dei«-Bilderfolge (104<sup>v</sup>–113<sup>f</sup>): Kolben mit wechselnden Inhalten (nacktes gekröntes Paar stehend und liegend, nacktes Kind, König, Königin). – Alchemistische Gefäße (144<sup>v</sup>).

Enge ikonographische Übereinstimmung des Zyklus 89<sup>f</sup>–96<sup>v</sup> mit Basel, L IV 1, S. 263–297 (Nr. 2.4.3.), und Manchester, German Ms. 1 (Nr. 2.4.23.). Zum Zyklus 37<sup>v</sup>–70<sup>v</sup> vgl. Berlin, Ms. germ. quart. 848 (Nr. 2.4.4.); zum Einzelbild 73<sup>f</sup> vgl. Nürnberg, Hs 16752, 21<sup>v</sup> (Nr. 2.4.25.), zum Zyklus 97<sup>f</sup>–99<sup>v</sup> ebenfalls Nr. 2.4.25., 43<sup>f</sup>–50<sup>f</sup>. Die Illustrationen 76<sup>f</sup>–77<sup>f</sup>, 90<sup>v</sup>, 91<sup>f</sup>, 91<sup>v</sup> unten, 92<sup>v</sup>, 94<sup>f</sup>, 95<sup>f</sup> und 96<sup>f</sup> stimmen eng mit der Ikonographie des »Buchs der heiligen Dreifaltigkeit« (Nr. 2.1.) überein.

Farben: Rot, Blau, Grün in verschiedenen Abstufungen, Lila, Braun, Gelb, Hellgrau, Rosa, Hellorange, bei Hand I teilweise deckend, bei Hand II in zartem, durchsichtigem Kolorit.

Literatur: BOEREN (1975) S. 83–90. – CARL GUSTAV JUNG: *Psychologie und Alchemie*. 1. Aufl. Zürich 1944, Abb. 9 (78<sup>f</sup>). 17 (86<sup>f</sup>). 20 (94<sup>f</sup>). 38 (95<sup>f</sup>). 90 (82<sup>f</sup>). 99 (74<sup>f</sup>). 129 (60<sup>f</sup>). 140 (99<sup>f</sup>). 152 (73<sup>f</sup>). 201 (53<sup>f</sup>). 241 (87<sup>f</sup>); LISELOTTE MÖLLER: *Nährmutter Weisheit. Eine Untersuchung über einen spätmittelalterlichen Bildtypus*. DVjs 24 (1950), S. 347–359, hier S. 358; CARL GUSTAV JUNG: *Symbole der Wandlung*. Zürich 1952, Abb. 89 (82<sup>f</sup>). 104 (91<sup>f</sup>); Christine von Schweden [Ausstellungskatalog]. Nationalmuseum Stockholm 1966, Nr. 888; LENNEP (1966) Abb. 18 (73<sup>f</sup>). 19 (78<sup>f</sup>). 20 (87<sup>f</sup>). 21 (86<sup>f</sup>); JACQUES VAN LENNEP: *A propos de Jérôme Bosch. Polémique, Tarot et Sang-Dragon*. Gazette des Beaux-Arts 71 (1968), S. 189 f.; BUNTZ (1968) S. 36 u. Anm. 3; PLOSS u. a. (1970) S. 217; KLOSSOWSKI (1973) Abb. 35 (78<sup>f</sup>). 36 (89<sup>f</sup>). 43 (73<sup>f</sup>); JÜRGEN W. EINHORN: *Spiritualis unicornis. Das Einhorn als Bedeutungsträger in Literatur und Kunst des Mittelalters*. München 1976 (Münstersche Mittelalter-Schriften 13), Nr. 131; TELLE (1980) S. 138 f.

Abb. 33; 78<sup>f</sup>. Abb. 35; 52<sup>f</sup>.

## 2.4.17. London, The British Library, Harley 5403

15. Jahrhundert. Bayern.

Inhalt:

1<sup>f</sup>–112<sup>f</sup> Sammlung verschiedener alchemistischer und medizinischer Traktate, Rezepte und Prozesse, lateinisch und deutsch, u. a.:  
lateinische Rezepte (1<sup>f</sup>–11<sup>f</sup>), *ez ist offenbar daz die arweit*

*ercznei ist ein arweit der natur* (16<sup>f</sup>-33<sup>f</sup>), lateinische und deutsche Rezepte (37<sup>v</sup>-112<sup>f</sup>).

I. Papier, 112 Blätter, je zwei leere Blätter nach 91 und 112, 215 × 146 mm, Bastarda, mehrere Hände, einspaltig, 32-38 Zeilen, einfache rote Initiale 1<sup>r</sup>, rote Strichelung. Wohl frühzeitig aus ursprünglich getrennten, aber gleichzeitigen Stücken zusammengebunden.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 26 Federzeichnungen (41<sup>v</sup> [2], 44<sup>f</sup> [3], 44<sup>v</sup>, 49<sup>f</sup>, 63<sup>v</sup>, 73<sup>v</sup> [2], 74<sup>f</sup> [2], 76<sup>v</sup> [3], 77<sup>f</sup> [4], 77<sup>v</sup>, 79<sup>v</sup>, 80<sup>v</sup>, 108<sup>v</sup> [4]), mehrere Hände.

Acht Leerräume von ca. 1/5-1/2 Seiten, wohl für Illustrationen vorgesehen (11<sup>r</sup>, 26<sup>f</sup>, 78<sup>v</sup>, 82<sup>f</sup>, 108<sup>f</sup>, 109<sup>f</sup>, 109<sup>v</sup>, 110<sup>f</sup>), desgleichen vier leere Seiten (23<sup>v</sup>, 26<sup>v</sup>, 82<sup>v</sup>, 111<sup>f</sup>).

Format und Anordnung: Eine ganzseitige Zeichnung (80<sup>v</sup>), die übrigen oft nur wenige (zwei bis zehn) Zeilen hoch und in den Schriftblock integriert; 77<sup>f</sup> außer zwei Darstellungen von Destillierkolben je eine Bildzeile mit sieben und neun Kolben, jeweils vier Zeilen hoch. Selten Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Ungerahmte lineare, aufrißartige Zeichnungen ohne jede Strichelung; 80<sup>v</sup> nachträglich gestrichelt.

Bildthemen: Ausschließlich alchemistische Gefäße, Kolben und Öfen.

Farbe: Rot.

Literatur: PRIEBSCH 2 (1901) Nr. 34. - PLOSS u. a. (1970) S. 212.

#### 2.4.18. London, Wellcome Historical Medical Library, Ms. 23

1506.

Inhalt:

1<sup>r</sup>-145<sup>v</sup>

Sammlung verschiedener alchemistischer Kurztraktate, Rezepte und Prozesse, meist lateinisch, einiges deutsch, u. a. ›Turba philosophorum‹, Alphidius, Ortulanus Parisiensis, Arnaldus de Villanova



Abb. 2: 1.o.b. Bamberg, Albrecht Pfister. ca. 1463, 1<sup>r</sup>

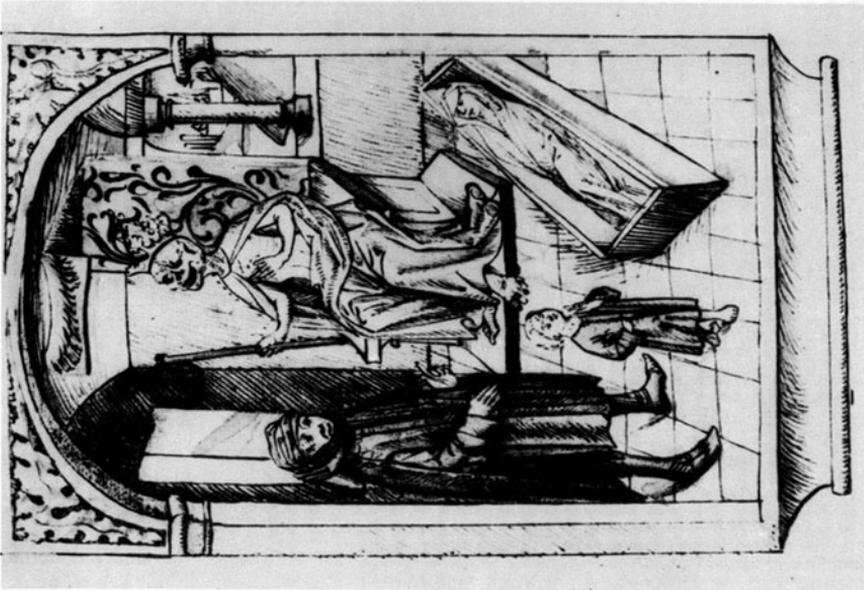


Abb. 1: 1.o.2. Jena, Ms. Sag. fol. 13, 1<sup>r</sup>



Abb. 3: 1.0.1. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 76, 20<sup>r</sup>



Abb. 4: 2.1.1. Berlin,  
Cod. 78 A 11, 30<sup>r</sup>

Abb. 5: 2.1.3. Dresden,  
Mscr. Dresd. N 110, 2<sup>r</sup>



Abb. 6: 2.1.5. London,  
Wellcome, Ms. 164, 99<sup>r</sup>

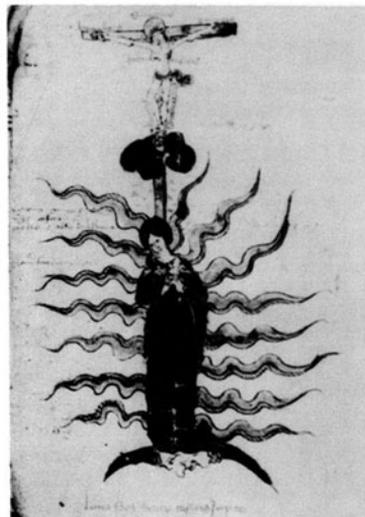


Abb. 7: 2.1.7. Nürnberg, Hs 80061, 97<sup>rb</sup>





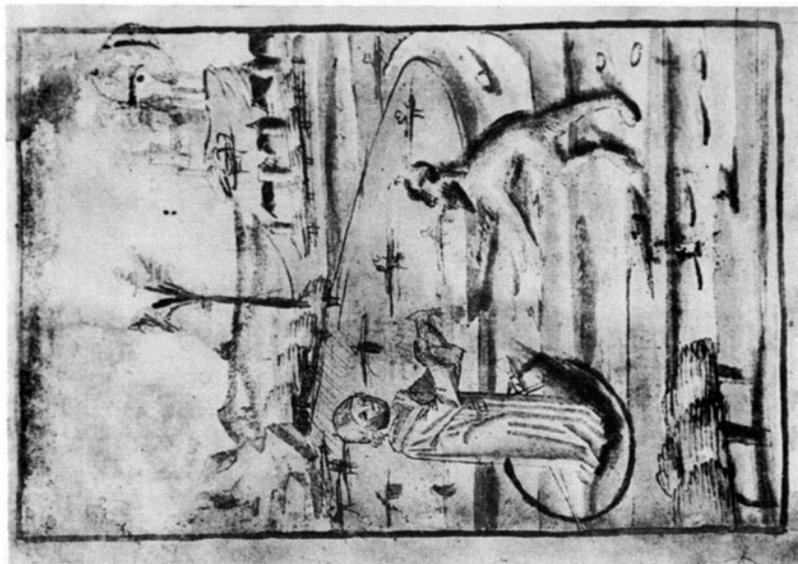


Abb. 11: 2.2.1. Dresden, Mscr. Dresd. M. 59, 48<sup>r</sup>

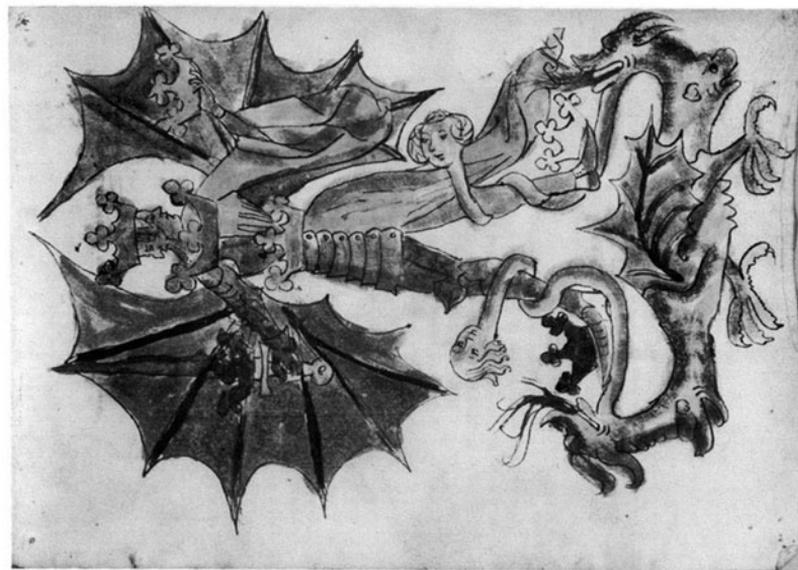


Abb. 10: 2.1.8. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 188 Blankenburg, 113<sup>v</sup>

2. Alchemie

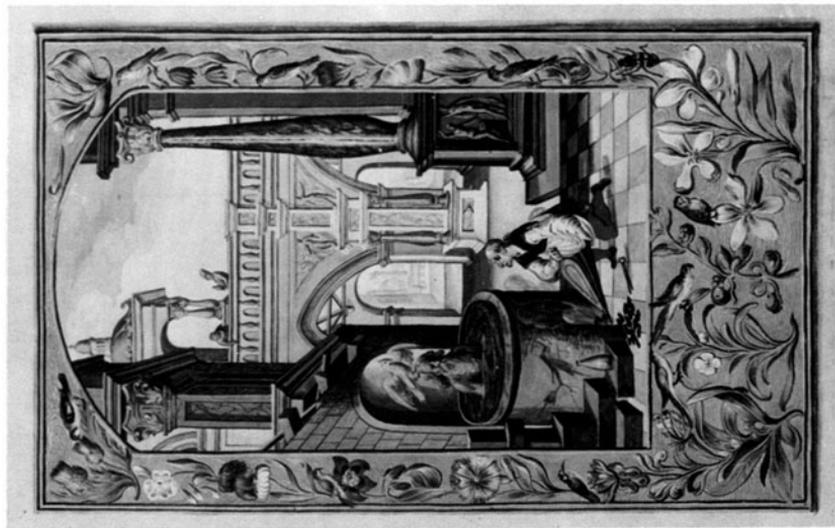


Abb. 13: 2.3.2. Berlin, Ms. germ. fol. 43, 32<sup>r</sup>



Abb. 12: 2.3.1. Berlin, Cod. 78 D 3, 8<sup>r</sup>



Abb. 15: 2.3.4. London, Harley 3469, 7

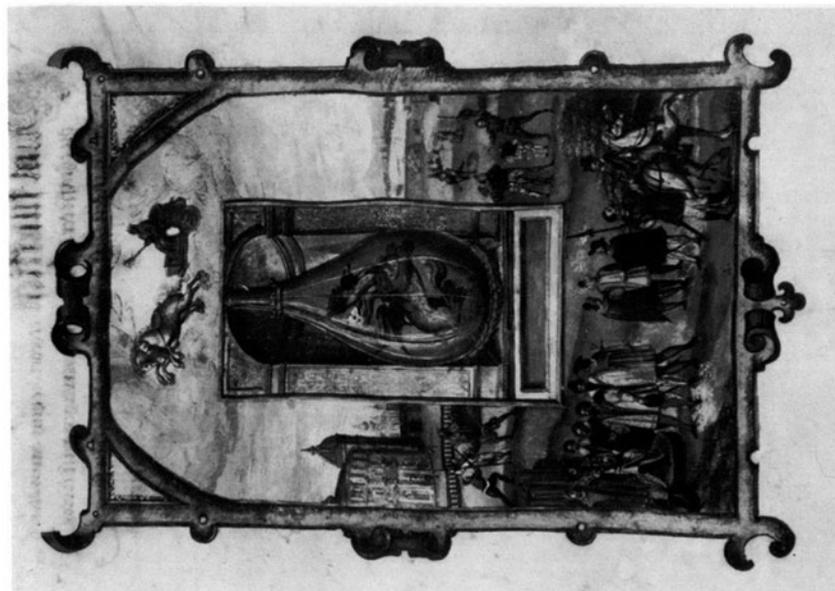


Abb. 14: 2.3.3. Kassel, 2° Ms. chem. 21, 95



Abb. 16: 2.3.5. Nürnberg, Hs 146766, 15<sup>v</sup>



Abb. 18: 2.4.4. Berlin, Ms. germ. quart. 8,8, 1<sup>r</sup>.



Abb. 17: 2.3.6. Paris, ms. allem. 113, 20<sup>r</sup>

2. Alchemie

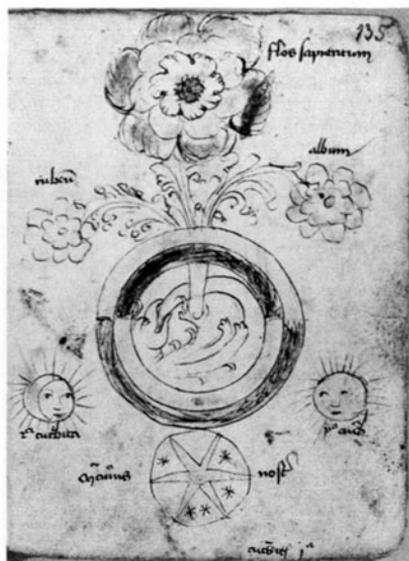


Abb. 19: 2.4.1. Bamberg, Msc. Nat. 6, 135<sup>r</sup>

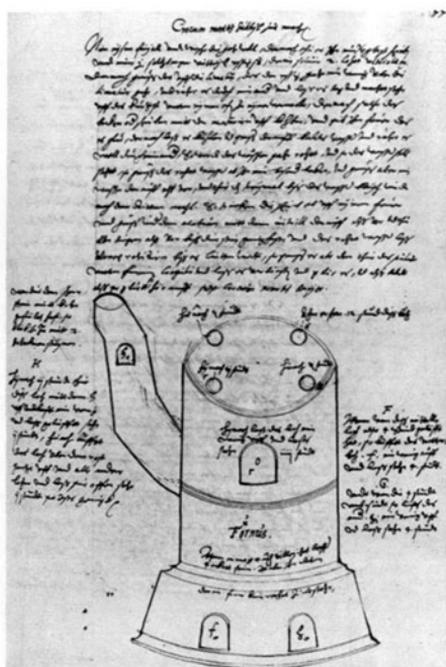


Abb. 20: 2.4.2. Bamberg, Msc. Nat. 8, S. 77

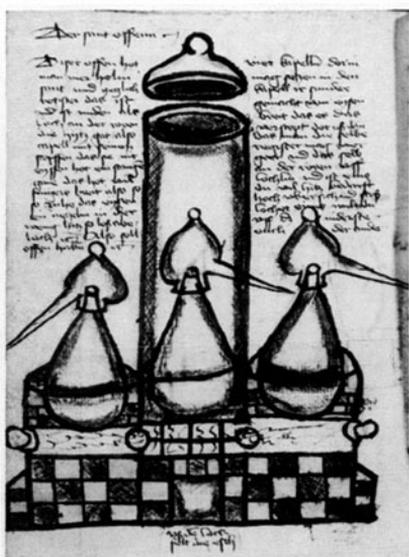


Abb. 21: 2.4.6. Budapest, Cod. germ. 36, 29<sup>r</sup>

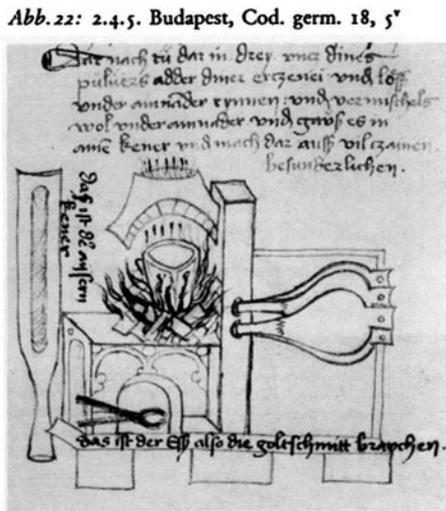


Abb. 22: 2.4.5. Budapest, Cod. germ. 18, 5<sup>r</sup>



Abb.24: 2.4.23. Manchester, German Ms. 1, 3r



Abb.23: 2.4.3. Basel, L IV 1, S. 265

2. Alchemie

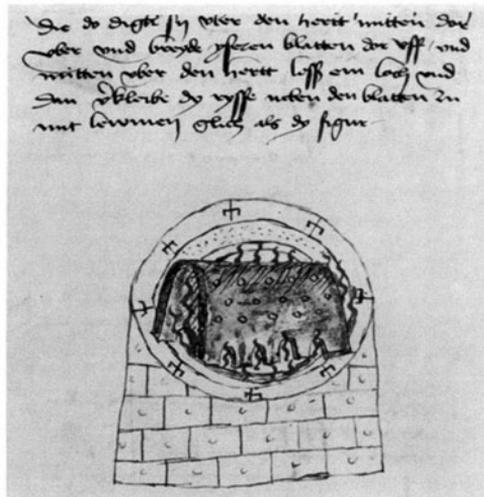


Abb. 25: 2.4.7. Frankfurt, Ms. germ. qu. 8, 229<sup>v</sup>

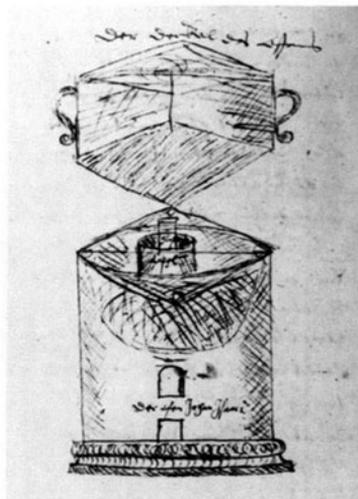
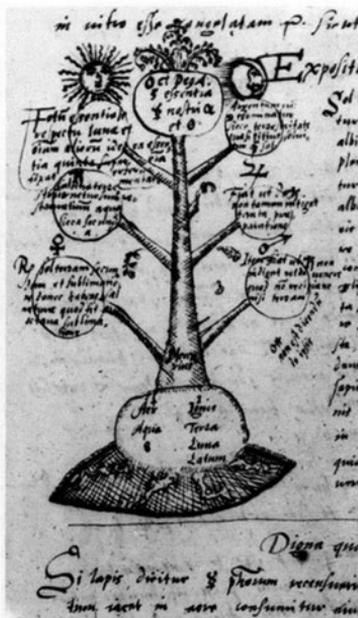


Abb. 26: 2.4.11. Kassel,  
 4<sup>o</sup> Ms. chem. 8, 45<sup>v</sup>

Abb. 27: 2.4.14. Kassel, 4<sup>o</sup> Ms. chem. 35, 17<sup>r</sup>



Abb. 28: 2.4.9. Kassel, 2<sup>o</sup> Ms. chem. 3, 9<sup>r</sup>





2. Alchemie



Abb. 33: 2.4.16. Leiden,  
Cod. Voss. Chym. F :9, 78<sup>r</sup>

Abb. 34: 2.4.22. London, Wellcome, Ms. 524, 2<sup>r</sup>



Abb. 35: 2.4.16. Leiden,  
Cod. Voss. Chym. F 29, 52<sup>f</sup>





Abb. 37: 2.4.25. Nürnberg, Hs 16752, 9<sup>r</sup>

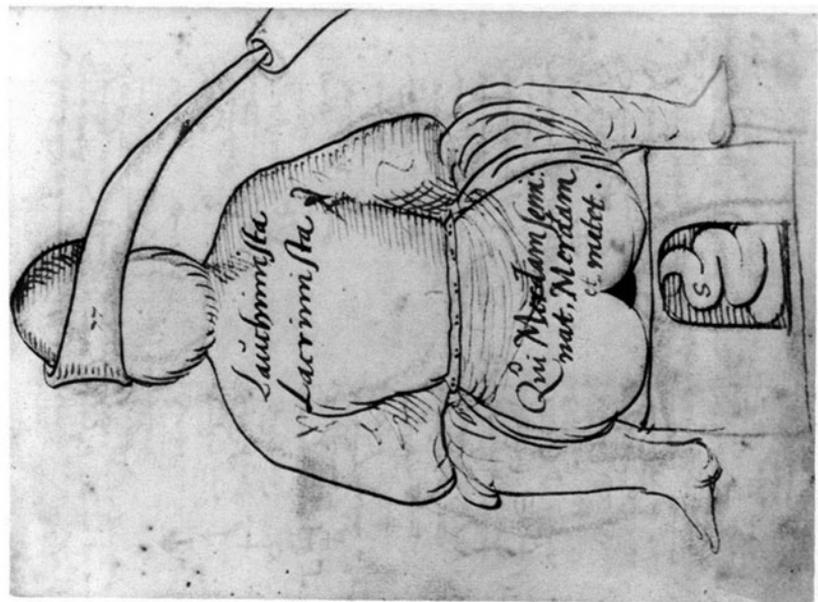


Abb. 36: 2.4.24. München, Clm 25110, 21<sup>r</sup>



## Vorläufiges Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- ADRIAN (1840) Catalogus codicum manuseriptorum bibliothecae academiae Gissensis. Auctore J. VALENTINO ADRIAN. Francofurti ad Moenum 1840.
- AMELUNG (1979) AMELUNG, PETER: Der Frühdruck im deutschen Südwesten. 1473–1500. Eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Stuttgart 1979 (Der Frühdruck im deutschen Südwesten. Band 1: Ulm).
- BAER (1903) BAER, LEO: Die illustrierten Historienbücher des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Formschnittes. Straßburg 1903. Nachdruck Osnabrück 1973.
- BARACK (1865) Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Geordnet und beschr. von K. A. BARACK. Tübingen 1865.
- BARTSCH (1887) Die altdutschen Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Verzeichnet und beschr. von KARL BARTSCH. Heidelberg 1887 (Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg 1).
- BENZIGER (1914) BENZIGER, KARL J.: Parzival in der deutschen Handschriftenillustration des Mittelalters. Straßburg 1914 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 175).
- BESCH (1967) BESCH, WERNER: Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert. Studien zur Erforschung der spätmittelhochdeutschen Schreibdialekte und zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache. München 1967 (Bibliotheca Germanica 11).
- BOECKLER (1959) BOECKLER, ALBERT: Deutsche Buchmalerei. Königstein i. Taunus 1959.
- BOEREN (1975) Codices Vossiani Chymici. Décrits par P. C. BOEREN. Leiden 1975 (Bibliotheca Universitatis Leidensis. Codices Manuscripti 17).
- BRANDIS (1972) Die Codices in scrinio der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg I–110 beschr. von TILO BRANDIS.

- Hamburg 1972 (Katalog der Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg 7).
- BRANDT (1912) BRANDT, HERMANN: Die Anfänge der deutschen Landschaftsmalerei im XIV. und XV. Jahrhundert. Straßburg 1912 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 154).
- BRANDT (1913) BRANDT, HERMANN: Eine Bilderhandschrift aus dem Kreise des Konrad Witz. Monatshefte f. Kunstwiss. 6 (1913), S. 18–26, 2 Tafeln.
- BREDT (1900) BREDT, ERNST WILHELM: Der Handschriftenschmuck Augsburgs im XV. Jahrhundert. Straßburg 1900 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 25).
- BROSZINSKI (1985) BROSZINSKI, HARTMUT: Kasseler Handschriftenschätze. Kassel 1985 (Pretiosa Cassellana 2).
- BRUCK (1906) Die Malereien in den Handschriften des Königreichs Sachsen. Hrsg. von ROBERT BRUCK. Dresden 1906.
- BUHL/KURRAS (1969) Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart. Beschr. von MARIA SOPHIA BUHL und LOTTE KURRAS. Wiesbaden 1969 (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. 2. Reihe, 4. Bd., 2. Teil).
- BUNTZ (1968) BUNTZ, HERWIG: Deutsche alchemistische Traktate des 15. und 16. Jahrhunderts. Diss. München 1968.
- BUNTZ (1971) BUNTZ, HERWIG: Die Bedeutung der alchemiegeschichtlichen Forschung. Pharmazeutische Zeitung 32 (1971), S. 1145–1150.
- BUNTZ (1972) BUNTZ, HERWIG: Das »Buch der heiligen Dreifaltigkeit«. Sein Autor und seine Überlieferung. ZfdA 101 (1972), S. 150–160.
- BUTZMANN (1966) Die Blankenburger Handschriften. Beschr. von HANS BUTZMANN. Frankfurt a. M. 1966 (Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel 11).
- DEGERING (1925–1926) DEGERING, HERMANN: Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek. Bd. 1. Leipzig 1925. Bd. 2. Leipzig 1926. Bd. 3. Leipzig 1932 (Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek 7. 8. 9).
- ESCHER (1917) ESCHER, KONRAD: Die Miniaturen in den Basler Bibliotheken, Museen und Archiven. Basel 1917.

- ESCHERICH (1916) ESCHERICH, MELA: Konrad Witz. Straßburg 1916 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 183).
- ESSENWEIN (1874) [ESSENWEIN, A.]: Die Holzschnitte des 14. und 15. Jahrhunderts im Germanischen Museum. Nürnberg 1874.
- FECHTER (1938) FECHTER, WERNER: Der Kundenkreis des Diebold Lauber. ZfB 1938, S. 121–146.
- Firenze (1980) Firenze e la Toscana dei Medici nell' Europa del Cinquecento. Consiglio d'Europa. Sedicesima Esposizione Europea di Arte, Scienza e Cultura. – La corte il mare i mercanti. La rinascita della Scienza. Editoria e Società. Astrologia, magia e alchimia. [Ausstellungskatalog]. Firenze 1980.
- FRÜHMORGEN-VOSS (1969/1975) FRÜHMORGEN-VOSS, HELLA: Text und Illustration im Mittelalter. Aufsätze zu den Wechselbeziehungen zwischen Literatur und bildender Kunst. Hrsg. und eingel. von NORBERT H. OTT. München 1975 (MTU 50).
- GANZENMÜLLER (1938) GANZENMÜLLER, WILHELM: Die Alchimie im Mittelalter. Paderborn 1938.
- GANZENMÜLLER (1939/1956) GANZENMÜLLER, WILHELM: Das Buch der hl. Dreifaltigkeit. Archiv f. Kulturgesch. 29 (1939), S. 93–146, Nachdruck: Beiträge zur Geschichte der Technologie und der Alchemie. Weinsheim 1956, S. 231–272.
- GELDNER (1968) GELDNER, FERDINAND: Die deutschen Inkunabeldrucker. Ein Handbuch der deutschen Buchdrucker des XV. Jahrhunderts nach Druckorten. 2 Bde. Stuttgart 1968.
- GK Gesamtkatalog der Preußischen Bibliotheken. Mit Nachweis des identischen Besitzes der Bayerischen Staatsbibliothek in München und der Nationalbibliothek in Wien. (Bd. 9ff.: Deutscher Gesamtkatalog). 14 Bde. Berlin 1931–1939.
- GOTTWALD (1891) Catalogus codicum manu scriptorum qui asservantur in Bibliotheca Monasterii O.S.B. Engelbergensis in Helvetia. Edidit P. BENEDICTUS GOTTWALD O.S.B. o. O. [Freiburg i. Br.] 1891.
- GROTE (1971) GROTE, LUDWIG: Die vierundzwanzig Alten. Wallraff-Richartz-Jb. 33 (1971), S. 85–98.
- GW Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Hrsg. von der

- Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–8 Lfg. 1. Leipzig 1925–1940. Neudruck Bd. 1–7 Stuttgart/New York 1968. Bd. 8ff. Hrsg. von der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin. Stuttgart/Berlin/New York 1972 ff.
- HAIN (1826–1838) HAIN, LUDWIG: Repertorium bibliographicum, in quo omnes libri ab arte typographica inventa usque ad annum MD. typis expressi . . . recensentur. Stuttgart/Tübingen 1826–1838. Nachdruck Milano 1948.
- HALM (1881) CATALOGUS CODICUM LATINORUM BIBLIOTHECAE REGIAE MONACENSIS. SECUNDUM ANDREAE SCHMELLERI INDICES COMPOSUERUNT CAROLUS HALM ET GULIELMUS MEYER. Monachii 1881 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis IV,4).
- HARRSEN (1958) Central European Manuscripts in the Pierpont Morgan Library. Compiled by META HARRSEN. New York 1958 (Mediaeval and Renaissance Manuscripts in the Pierpont Morgan Library 2).
- HARTLAUB (1937) HARTLAUB, GUSTAV FRIEDRICH: Signa Hermetis. Zs. des dt. Vereins f. Kunstwiss. 4 (1937), S. 93–112. 144–162.
- HARTLAUB (1959) HARTLAUB, GUSTAV FRIEDRICH: Der Stein der Weisen. Wesen und Bildwelt der Alchimie. München 1959.
- HEINEMANN (1884/1963–1903/1966) Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Beschr. von OTTO VON HEINEMANN. Erste Abth.: Die Helmstedter Handschriften I–III. Zweite Abth.: Die Augusteischen Handschriften I–V. Wolfenbüttel 1884–1903. Nachdruck: Die Helmstedter Handschriften. 1–3. Die Augusteischen Handschriften. 1–5. Beschr. von OTTO VON HEINEMANN. (Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Die alte Reihe. 1–8. Band). Frankfurt a. M. 1963–1966.
- HEITZ/RITTER (1924) Versuch einer Zusammenstellung der deutschen Volksbücher des 15. und 16. Jahrhunderts nebst deren späteren Ausgaben und Literatur. Hrsg. von PAUL HEITZ und FR. RITTER. Straßburg 1924.
- HELLWIG (1970) Inkunabelkatalog des Germanischen Nationalmu-

- seums Nürnberg. Bearb. von BARBARA HELLWIG nach einem Verzeichnis von WALTER MATTHEY †. Wiesbaden 1970 (Inkunabelkataloge bayerischer Bibliotheken 4).
- HEUSINGER (1953) HEUSINGER, CHRISTIAN VON: Studien zur oberrheinischen Buchmalerei und Graphik im Spätmittelalter. Diss. Freiburg i. Br. 1953.
- HIRSCH (1909) HIRSCH, SIEGMUND: Das Alexanderbuch Johann Hartliebs. Berlin 1909 (Palaestra 82).
- HUBAY (1966) HUBAY, ILONA: Incunabula der Universitätsbibliothek Würzburg. Wiesbaden 1966 (Inkunabelkataloge bayerischer Bibliotheken 5).
- HUET (1895) Catalogue des manuscrits allemands de la Bibliothèque Nationale par GÉDÉON HUET. Paris 1895.
- IRTENKAUF/KREKLER (1981) Codices poetici et philologici. Beschr. von WOLFGANG IRTENKAUF und INGEBOG KREKLER mit Vorarbeiten von ISOLDE DUMKE. Wiesbaden 1981 (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. 1. Reihe, 2. Bd.).
- JÄNECKE (1964) JÄNECKE, KARIN: »Der spiegel des lidens cristi«. Eine oberrheinische Handschrift aus dem Beginn des XV. Jahrhunderts in der Stadtbibliothek zu Colmar (Ms. 306). Hannover 1964 (Diss. Freiburg 1963).
- JERCHEL (1932a) JERCHEL, HEINRICH: Spätmittelalterliche Buchmalereien am Oberlauf des Rheins. Oberrheinische Kunst 5 (1932), S. 17–82.
- JERCHEL (1933b) JERCHEL, HEINRICH: Die bayerische Buchmalerei des 14. Jahrhunderts. Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst NF 10 (1933), S. 70–109.
- KALTWASSER (1960) KALTWASSER, FRANZ GEORG: Die Handschriften der Bibliothek des Gymnasium Casimirianum und der Scheres-Zieritz-Bibliothek. Coburg 1960 (Kataloge der Landesbibliothek Coburg 3).
- KAUTZSCH (1894) KAUTZSCH, RUDOLF: Einleitende Erörterungen zu einer Geschichte der deutschen Handschriftenillustration im spätern Mittelalter. Straßburg 1894.
- KAUTZSCH (1895) KAUTZSCH, RUDOLF: Diebolt Lauber und seine Werkstatt in Hagenau. ZfB 12 (1895), S. 1–32. 57–113.

- KESSEL (1984) KESSEL, VERENA: Die süddeutschen Weltchroniken der Mitte des 14. Jahrhunderts. Studien zur Kunstgeschichte in der Zeit der großen Pest. Bamberg 1984 (Bamberger Studien z. Kunstgesch. und Denkmalpflege 1).
- KLOSSOWSKI (1973) KLOSSOWSKI DE ROLA, STANISLAS: Alchemy. The Secret Art. New York 1973.
- KOPPITZ (1980) KOPPITZ, HANS-JOACHIM: Studien zur Tradierung der weltlichen mittelhochdeutschen Epik im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert. München 1980.
- KRISTELLER (1888) KRISTELLER, PAUL: Die Strassburger Bücher-Illustration im XV. und im Anfange des XVI. Jahrhunderts. Leipzig 1888 (Beitr. z. Kunstgesch. NF 7). Nachdruck Nieuwkoop 1966.
- KUNZE (1975) KUNZE, HORST: Geschichte der Buchillustration in Deutschland. Das 15. Jahrhundert. 2 Bde. Leipzig 1975.
- KURRAS (1980) Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. 2. Teil: Die naturkundlichen und historischen Handschriften. Rechtshandschriften. Varia. Beschr. von LOTTE KURRAS. Wiesbaden 1980 (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. 1. Bd. 2. Teil).
- LEHMANN-HAUPT (1929) LEHMANN-HAUPT, HELLMUT: Schwäbische Federzeichnungen. Studien zur Buchillustration Augsburgs im XV. Jahrhundert. Berlin/Leipzig 1929.
- LEIDINGER (1936) LEIDINGER, GEORG: Die Weltchronik des Heinrich von München. Forschungen und Fortschritte 12 (1936), S. 55f.
- LEITSCHUH/FISCHER (1895-1906) Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg. Bearb. von FRIEDRICH LEITSCHUH und HANS FISCHER. 1. Bd. 1. und 2. Abt. Bamberg 1895-1906.
- LENNEP (1966) VAN LENNEP, JACQUES: Art et alchimie. Étude de l'iconographie hérmetique et de ses influences. Bruxelles 1966.
- LÜLFING/TEITGE (1981) LÜLFING, HANS/TEITGE, HANS-ERICH: Handschriften und alte Drucke. Kostbarkeiten aus Bibliotheken der DDR. Wiesbaden 1981.
- MACRAY (1898) MACRAY, WILLIAM DUNN: Catalogi codicum manu-

- scriptorum Bibliothecae Bodleianae. p. 5,4. Oxford 1898.
- MENGE (1975) ›Der Ackermann aus Böhmen‹. In *Abbildung des Drucks e*, hrsg. von HEINZ H. MENGE. Göttingen 1975 (Litterae 37).
- MENHARDT (1960–1961) MENHARDT, HERMANN: Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Bd. 1–3. Berlin 1960–1961 (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröff. des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 13).
- MENNE (1931) Deutsche und niederländische Handschriften bearb. von KARL MENNE. Köln 1931 (Mitt. aus dem Staatsarchiv von Köln. Sonderreihe: Die Handschriften des Archivs. Heft X, Abt. 1, Teil 1).
- MOORAT (1962) MOORAT, S. A. J.: Catalogue of Western Manuscripts on Medicine and Science in the Wellcome Historical Medical Library. London 1962 (Publications of the Wellcome Historical Medical Library. Catalogue Series MS I).
- MUTHER (1884) MUTHER, RICHARD: Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance (1460 bis 1530). München/Leipzig 1884. Leipzig 1922.
- NIEBLER (1969) Die Handschriften von St. Peter im Schwarzwald. Beschr. von KLAUS NIEBLER. Erster Teil. Wiesbaden 1969 (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe X. 1. Teil).
- OTT (1983) OTT, NORBERT H.: Ulrichs von Etzenbach ›Alexander‹ illustriert. Zum Alexanderstoff in den Weltchroniken und zur Entwicklung einer deutschen Alexander-Ikonographie im 14. Jahrhundert. In: Zur deutschen Sprache und Literatur des 14. Jahrhunderts. Dubliner Colloquium 1981. Heidelberg 1983 (Reihe Siegen 45), S. 155–172.
- PÄCHT/ALEXANDER (1966) PÄCHT, OTTO/ALEXANDER, J. J. G.: Illuminated Manuscripts in the Bodleian Library Oxford. 1. German, Dutch, Flemish, French and Spanish Schools. Oxford 1966.
- PANZER (1788) PANZER, GEORG WOLFGANG: Annalen der ältern deutschen Litteratur oder Anzeige und Beschreibung derje-

- nigen Bücher welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis MDXX in deutscher Sprache gedruckt worden sind. Nürnberg 1788. Zusätze [ . . . ]. Nürnberg 1802. Nachdruck Hildesheim 1961.
- PENSEL (1977) Verzeichnis der altdeutschen Handschriften in der Stadtbibliothek Dessau. Bearb. von FRANZJOSEF PENSEL. Berlin 1977 (DTM 71.1).
- PLOSS u. a. (1970) PLOSS, EMIL ERNST / ROOSEN-RUNGE, HEINZ / SCHIPPERGES, HEINRICH / BUNTZ, HERWIG: Alchimia. Ideologie und Technologie. München 1970.
- PRIEBSCHE (1896–1901) Deutsche Handschriften in England. Beschr. von ROBERT PRIEBSCHE. 1. Bd.: Ashburnham-Place Cambridge Cheltenham Oxford Wigan. Erlangen 1896. 2. Bd.: Das British Museum. Erlangen 1901.
- RDK (1937ff.) Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte. Begonnen von OTTO SCHMITT †. Hrsg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München. Redaktion KARL-AUGUST WIRTH. München 1937ff.
- RIEHL (1895) RIEHL, BERTHOLD: Studien zur Geschichte der bayerischen Malerei des 15. Jahrhunderts. München 1895.
- ROSS (1963) ROSS, D. J. A.: Alexander Historiatus. A Guide to Medieval Illustrated Alexander Literature. London 1963 (Warburg Institute Surveys 1).
- ROSS (1971) ROSS, D. J. A.: Illustrated Medieval Alexander-Books in Germany and the Netherlands. A study in comparative iconography. Cambridge 1971 (Publications of the Modern Humanities Research Association 3).
- ROTHER (1965) ROTHE, EDITH: Buchmalerei aus zwölf Jahrhunderten. Die schönsten illustrierten Handschriften in den Bibliotheken und Archiven in Mecklenburg, Berlin, Sachsen und Thüringen. Berlin 1965.
- SAXL (1927) SAXL, FRITZ: Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters. II. Die Handschriften der National-Bibliothek in Wien. Heidelberg 1927 (Sitzber. d. Heidelberger Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Jg. 1925/26, 2. Abh.).
- SCARPATETTI (1977–1983) Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis

1550. Bearb. von BEAT MATTHIAS VON SCARPATETTI. Bd. 1. Die Handschriften der Bibliotheken von Aarau, Appenzell und Basel. Zürich 1977. Bd. 2. Die Handschriften der Bibliotheken Bern–Porrentruy. Zürich 1983.
- SCHILLING (1929) Die illuminierten Handschriften und Einzelminiaturen des Mittelalters und der Renaissance in Frankfurter Besitz. Hrsg. von GEORG SWARZENSKI. Bearb. von ROSY SCHILLING. Frankfurt a. M. 1929 (Jahresgabe der Frankfurter Bibliophilengesellschaft 4–6).
- SCHMID (1958) SCHMID, HELMUT, H.: Augsburger Einzelformschnitt und Buchillustration im 15. Jahrhundert. Baden-Baden/Straßburg 1958. 2. Aufl. Baden-Baden 1971 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 315).
- SCHMIDT (1938) SCHMIDT, WIELAND: Die vierundzwanzig Alten Ottos von Passau. Leipzig 1938 (Palaestra 212).
- SCHNEIDER (1970–1984) Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Neu beschr. von KARIN SCHNEIDER. Cgm 201–350. Wiesbaden 1970; Cgm 351–500. Wiesbaden 1973; Cgm 501–690. Wiesbaden 1978; Cgm 691–867. Wiesbaden 1984 (Catalogus codicum manuseriptorum Bibliothecae Monacensis. Tomus V. Pars II–V).
- SCHNORR VON CAROLSFELD/SCHMIDT (1883–1906) SCHNORR VON CAROLSFELD, FRANZ: Katalog der Handschriften der Königl. Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Bd. 2. Leipzig 1883. Bd. 3: Im Anschluß an die von FRANZ SCHNORR VON CAROLSFELD 1882 und 1883 hrsg. Bände bearb. von LUDWIG SCHMIDT. Leipzig 1906.
- SCHRAMM (1920–1943/1981 ff.) Der Bilderschmuck der Frühdrucke. Begründet von ALBERT SCHRAMM, fortgeführt von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–23. Leipzig 1920–1943. Nachdruck Stuttgart 1981 ff.
- SCHREIBER (1910–1911) SCHREIBER, W[ILHELM] L[UDWIG]: Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XV<sup>e</sup> siècle. T. 5: Catalogue des incunables à figures imprimés en Allemagne, en Suisse, en Autriche-Hongrie et en Scandinavie. Première partie: A–I. Leipzig 1910. Deuxième

- partie: J-Z. Leipzig 1911. Nachdruck Stuttgart 1969.
- SETTIS-FRUGONI (1973) SETTIS-FRUGONI, CHIARA: *Historia Alexandri elevati per grifhos ad aerem. Origine, iconografia e fortuna di un tema.* Roma 1973 (Istituto storico italiano per il medio evo. Studi storici 80-82).
- SPILLING (1984) Die Handschriften der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg 2° Cod 101-250. Beschr. von HERRAD SPILLING. Wiesbaden 1984 (Handschriftenkataloge der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg 3).
- STAMM (1981) STAMM, LIESELOTTE ESTHER: *Die Rüdiger Schopf-Handschriften. Die Meister einer Freiburger Werkstatt des späten 14. Jahrhunderts und ihre Arbeitsweise.* Aarau/Frankfurt a. M./Salzburg 1981.
- STAMMLER (1967) STAMMLER, WOLFGANG: *Epenillustration.* RDK 5 (1967), Sp. 810-857.
- STANGE (1934-1961) STANGE, ALFRED: *Deutsche Malerei der Gotik.* 11 Bde. Berlin/München 1934-1961.
- STRUCK (1930) Die Landesbibliothek Kassel 1580-1930. Hrsg. von WILHELM HOPF. 2. Teil: *Handschriftenschätze der Landesbibliothek Kassel.* Beschr. von GUSTAV STRUCK. Marburg 1930.
- TELLE (1980) TELLE, JOACHIM: *Sol und Luna. Literatur- und alchemiegeschichtliche Studien zu einem altdeutschen Bildgedicht.* Hürtgenwald 1980 (Schriften zur Wissenschaftsgeschichte 2).
- UNTERKIRCHER (1957) UNTERKIRCHER, FRANZ: *Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Die abendländischen Handschriften.* Wien 1957 (Museum. Veröff. der Österr. Nationalbibliothek NF, 2. Reihe, 2. Bd., Teil 1).
- VIZKELETY (1969) Beschreibendes Verzeichnis der altdeutschen Handschriften in ungarischen Bibliotheken. Bd. 1: *Széchenyi-Nationalbibliothek.* Bearb. von ANDRÁS VIZKELETY. Wiesbaden 1969.
- VORDERSTEMANN (1976) VORDERSTEMANN, JÜRGEN: *Johann Hartliebs Alexanderbuch. Eine unbekannt illustrierte Handschrift von 1461 in der hessischen Landes- und Hochschulbiblio-*

- thek Darmstadt (Hs. 4256). Mit Abbildungen und einem neuen Handschriftenverzeichnis. Göppingen 1976 (GAG 182).
- WACKERNAGEL (1836) Die altdeutschen Handschriften der Basler Universitätsbibliothek. Verzeichniss Beschreibung Auszüge. Eine academische Gelegenheitsschrift von WILHELM WACKERNAGEL. Basel 1836.
- WEGENER (1927) WEGENER, HANS: Beschreibendes Verzeichnis der deutschen Bilderhandschriften des späteren Mittelalters in der Heidelberger Universitätsbibliothek. Leipzig 1927.
- WEGENER (1928) WEGENER, HANS: Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen und des Initialschmuckes in den deutschen Handschriften bis 1500. Leipzig 1928 (Beschreibende Verzeichnisse der Miniaturen-Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin 5).
- WEIMANN (1980) Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Germanica. Beschr. von BIRGITT WEIMANN. Frankfurt 1980 (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Hrsg. vom Direktor der Bibliothek. Bd. 5: Die Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. 4).
- WESCHER (1931) Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen – Handschriften und Einzelblätter – des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen Berlin. Im Auftrage des Generaldirektors bearb. von PAUL WESCHER. Leipzig 1931.
- WILLE (1903) Die deutschen Pfälzer Handschriften des XVI. und XVII. Jahrhunderts der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Verz. und beschr. von JAKOB WILLE. Heidelberg 1903.
- ZEDLER (1911) ZEDLER, GOTTFRIED: Die Bamberger Pfisterdrucke und die 36zeilige Bibel. Mainz 1911 (Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft 10.11).
- ZEDLER (1918) ZEDLER, GOTTFRIED: Der Ackermann aus Böhmen. Das älteste mit Bildern ausgestattete und mit beweglichen Lettern gedruckte deutsche Buch und seine Stellung in der Überlieferung der Dichtung. Mainz 1918 (16. und 17. Jahresbericht der Gutenberg-Gesellschaft), S. 1–65.

- Zimelien (1975) Zimelien. Abendländische Handschriften des Mittelalters aus den Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin. [Ausstellungskatalog]. Wiesbaden o. J. [1975].
- ZIRNBAUER (1927) ZIRNBAUER, HEINZ: Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturhandschriften vom 10. bis zum Beginne des 16. Jahrhunderts im Germanischen Museum zu Nürnberg. Nürnberg [Masch.] 1927.

## ERSCHEINUNGSWEISE

Der »Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« wird voraussichtlich 6 Bände zu je 5 Lieferungen umfassen; dazu kommt nach Abschluß des Gesamtwerks ein zusätzlicher Registerband. Jede Lieferung besteht aus 6 Druckbögen (= 80 Textseiten und 16 Abbildungsseiten). Der Herausgeber behält sich vor, auch Doppellieferungen oder Lieferungen mit einem größeren Umfang und entsprechend höherem Bezugspreis zu disponieren. Jährlich wird eine Lieferung erscheinen. Die letzte Lieferung jeden Bandes enthält das Gesamtverzeichnis der in diesem Band abgekürzt zitierten Literatur, ein Handschriftenregister, ein ikonographisches Register und ein Namensregister (Orte, Schreiber, Illustratoren, Vorbesitzer etc.) sowie die Titellei.

Zusammen mit der letzten Lieferung eines Bandes kann auf Wunsch eine Einbanddecke in Ganzleinen bezogen werden. Beim Binden der Lieferungen sind die Abbildungsbogen jeder Lieferung abzutrennen und zusammen als eigener Bildteil hinter die Textbogen einzubinden.

## INHALT UND ZIELE DES KATALOGS

Der »Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« soll sämtliche mittelalterlichen Handschriften deutscher Sprache systematisch erfassen, die mit Illustrationen und Buchschmuck ausgestattet sind. Dabei werden sowohl durchillustrierte Bilderhandschriften aufgenommen als auch Codices, die Autorenbilder, Einzelbilder, figürliche oder Schmuckinitialen, Randornamentik, nachträgliche Zeichnungen oder eingeklebte Holzschnitte enthalten, ebenso solche Handschriften, die nur zur Aufnahme von Illustrationen vorgesehene Lücken aufweisen. Ebenfalls berücksichtigt sind die illustrierten Drucke jener Stoffe und Texte, die bereits in ihrer handschriftlichen Überlieferung bebildert wurden.

Die beschriebenen Handschriften sind in 141 alphabetisch geordnete Stoffgruppen gegliedert, die sich wiederum in die einzelnen Textfassungen der Stoffe untergliedern. Innerhalb dieser werden die Handschriften nach Bibliotheken alphabetisch geordnet. Jede Handschriftenbeschreibung trägt eine dreistellige Ziffer, die in der ersten Position die Stoffgruppe, in der zweiten die Text(unter)gruppe, in der dritten die jeweilige Handschrift bezeichnet. Über Umfang und Begrenzung des Materials, über die Gliederungsprinzipien und die Anlage der Beschreibungen informieren die Benutzerhinweise auf S. 3-12 der 1. Lieferung des 1. Bandes; dort findet sich auch die Liste der 141 Stoffgruppen.

Ziel des Unternehmens ist es, sowohl der Kunstgeschichte als auch der Literaturwissenschaft eine verlässliche Materialgrundlage für die Erforschung der Text-Bild-Beziehungen im Mittelalter bereitzustellen.

## BITTE AN DIE BENUTZER

Herausgeber und Bearbeiter des »Katalogs der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« sind für Anregung und Kritik jederzeit dankbar. Angesichts der Fülle des Materials ist die angestrebte Vollständigkeit nur durch die Mithilfe der Benutzer zu erreichen. Es ergeht daher an alle Benutzer, vor allem aber auch an Bibliotheken und private Handschriftenbesitzer, die Bitte, auf eventuelle Lücken hinzuweisen und auf noch unbekannte Objekte aufmerksam zu machen. Anfragen, Wünsche und Anregungen richten Sie bitte an die

Bayerische Akademie der Wissenschaften  
Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters  
Forschungsprojekt Bilderhandschriften  
Marshallplatz 8  
D-8000 München 22.

VERÖFFENTLICHUNGEN DER KOMMISSION  
FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS  
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ROLF BERGMANN unter Mitarbeit von EVA P. DIEDRICHS und CHRISTOPH TREUTWEIN: *Katalog der deutschsprachigen geistlichen Spiele und Marienklagen des Mittelalters*. 1986. 608 Seiten. Leinen DM 98,-. ISBN 3 7696 0900 X

Der von der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene Katalog dokumentiert die derzeit bekannte Überlieferung des mittelalterlichen deutschsprachigen religiösen Dramas. In 193 Artikeln werden die Handschriften geistlicher Spiele beschrieben und unter gattungsspezifischen Aspekten erläutert. Die Marienklagenüberlieferung wird in knapper Form in 147 Artikeln und zwei Listen dargestellt. Verschiedene Übersichten und Register erschließen die Überlieferungsdokumentation: Sprachgeographische und chronologische Übersicht, Formate, Formen und Zwecke der Spielüberlieferung, überlieferte Spielzeichnungen; Spielinhaltsregister, Initienregister der Marienklagen, Sachregister und Handschriftenverzeichnis. Der Katalog dient allen mediävistischen Disziplinen: Germanistik, Anglistik und Romanistik, Mittellateinische Philologie, Volkskunde, Kunstgeschichte, Musikgeschichte, Kirchengeschichte, Liturgiegeschichte.

Der Bearbeiter, Inhaber des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft und ältere deutsche Literatur an der Universität Bamberg, wurde 1970 mit Studien zu Entstehung und Geschichte der deutschen Passionsspiele des 13. und 14. Jahrhunderts an der Universität Münster habilitiert und veröffentlichte seitdem eine Reihe weiterer einschlägiger Beiträge.

IN KOMMISSION BEI DER C. H. BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

MÜNCHENER TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN  
ZUR DEUTSCHEN LITERATUR DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS  
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

77. Bd.: BARBARA WEINMAYER: *Studien zur Gebrauchssituation früher deutscher Druckprosa*. Literarische Öffentlichkeit in Vorreden zu Augsburger Frühdrucken. 1982. VII, 267 S. und 10 Abb., Ln DM 61,-. ISBN 3 7608 3377 2.

78. Bd.: WOLFGANG VON HINTEN: *Der Franckforter (Theologia Deutsch)*. Kritische Textausgabe. 1982. IX, 163 S., Ln DM 44,-. ISBN 3 7608 3378 0.

79. Bd.: GÜNTER PEPERKORN: *Der Junge Meißner*. Sangsprüche, Minnelieder, Meisterlieder. 1982. VIII, 204 S., Ln DM 53,-. ISBN 3 7608 3379 9.

80. Bd.: NORBERT H. OTT: *Rechtspraxis und Heilsgeschichte*. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation des deutschen *Belial*. 1983. XIV, 545 S. und 53 Abb., Ln DM 128,-. ISBN 3 7608 3380 2.

81. Bd.: BERNHARD SCHNELL: *Thomas Peuntner, Büchlein von der Liebhabung Gottes*. Edition und Untersuchungen. 1984. IX, 427 S., Ln DM 82,-. ISBN 3 7608 3381 0.

82. und 83. Bd.: FRIEDER SCHANZE: *Meisterliche Liedkunst zwischen Heinrich von Mügeln und Hans Sachs*. Bd. I: Untersuchungen. 1983. IX, 430 S., Ln DM 78,-. ISBN 3 7608 3382 9. Bd. II: Verzeichnisse. 1984. VIII, 357 S., Ln DM 68,-. ISBN 3 7608 3383 7.

84. und 85. Bd.: BERND NEUMANN: *Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit*. Zur Aufführung mittelalterlicher religiöser Dramen im deutschen Sprachgebiet. Erscheint 1987.

86. Bd.: KURT RUH zusammen mit DAGMAR LADISCHGRUBE und JOSEF BRECHT: *Franziskanisches Schrifttum im deutschen Mittelalter*. Bd. II: Texte. 1985. XIX, 382 S., Ln DM 84,-. ISBN 3 7608 3386 1.

87. Bd.: HANS-JOACHIM ZIEGLER: *Erzählen im Spätmittelalter*. Mären im Kontext von Minnereden, Bispeln und Romanen. 1985. XIV, 587 S., Ln DM 108,-. ISBN 3 7608 3387 X.

88. Bd.: HARTMUT KUGLER: *Die Vorstellung der Stadt in der Literatur des deutschen Mittelalters*. 1986. XI, 303 S. und 15 Abb., Ln DM 66,-. ISBN 3 7608 3388 8.

IM ARTEMIS VERLAG ZÜRICH UND MÜNCHEN